

„BIBLISCHE WERTE“

VORWORT

Wir leben in stürmischen Zeiten, in denen sich das Böse ausgebreitet und die Seelen der Menschen verfinstert hat. Die Prophezeiung vom 1. Timotheus 4:1 hat sich erfüllt und die Medien sind voll von falschen Lehren, die den Glauben der Menschen beeinflussen.

Wir leben in einer Welt, die sich von Gott und seinem Wort entfernt hat und sucht, die Seelen der Menschen mit Banalitäten zu füllen, die sie am Ende noch leerer lassen als vorher.

Wir sind von Betrug, Täuschung und Irreführung umgeben. Satan hat eine grosse Farce geschaffen, damit die Menschen verwirrt werden und das Böse „gut“ und das Gute „böse“ heissen (Jesaja 5:20).

Zusammengefasst gesagt, leben wir in Zeiten grosser Sittenlosigkeit, wie Sodom und Gomorra, in denen die guten Menschen dazu verführt werden, den Weg der Heiligkeit zu verlassen und ein zügelloses Leben, ein Leben ohne Gott zu führen.

Deshalb will das Buch der Sabbatschule in diesem Jahr dazu beitragen, das Volk Gottes auf dem soliden Fundament der biblischen Werte aufzubauen, die Gott in seinem moralischen Gesetz und Jesus Christus mit seinem Leben und Wirken lehrt.

An erster Stelle werden wir die aktuelle Situation der Welt analysieren, damit uns die Probleme, mit denen wir konfrontiert sind, bewusst werden, wie auch der Kampf, den wir führen müssen um uns nicht zu verunreinigen und um weiterhin in Heiligkeit zu bleiben.

An zweiter Stelle werden wir die Gebote Gottes studieren, als moralische Norm, an die wir uns halten müssen um ein erfülltes Leben zu garantieren und eine enge Gemeinschaft mit Gott zu haben, wodurch wir mit der geistlichen Kraft ausgerüstet werden, um den Stürmen des Lebens standzuhalten.

Zuletzt widmen wir den Rest des Buches dem Studium, dem Lernen und der Aufstellung bedeutender biblischer Werte, um ein standhaftes christliches Leben zu führen, das sich auf die Anerkennung unserer menschlichen Natur (Demut und Mässigkeit), die Nächstenliebe (Toleranz, Barmherzigkeit, Grossmut und Freigiebigkeit) und die Liebe Gottes (Treue) stützt.

Lasst uns auf ein solides Fundament bauen und auf die Ankunft unseres Herrn warten!

Bischof Benjamin Cardenas
Internationaler Bildungsminister

ERSTER TEIL

BIBLISCHE WERTE FÜR DIE WELT VON HEUTE

Einführung in den ersten Teil

In einer Welt, die von ihrem Egoismus und ihren eigenen Lüsten bezwungen zerbröckelt, muss die Kirche Gottes aufstehen und siegreich bleiben, ein Bollwerk des Glaubens, eine Hochburg der Liebe und ein Leuchtturm der Wahrheit sein, die die Menschen mit Gott versöhnt und ihnen hilft, das Böse mit dem Guten zu überwinden.

Die Festigkeit und Standhaftigkeit der Christen, die notwendig sind um die Mächte des Bösen zu bekämpfen, finden sich nur in einem tugendsamen Leben, das gefüllt ist mit den Werten, die der christliche Glaube bietet.

Die Kirche des lebendigen Gottes hat die Pflicht, auf den Ruf ihres Herrn zu hören, einen Aufruf, das Leben der Menschen auf ein solides Fundament zu bauen, nämlich den festen Felsen Jesus Christus. Das Volk Gottes wird nur dann trotz der Stürme der Irrlehren und der Regenfälle der Versuchungen der Sünde unerschütterlich fest bleiben, wenn es auf diesem Felsen fest verankert ist.

LEKTION 1

EINE WELT, DIE ZUSAMMENBRICHT

Ziel:

Die Phänomene der Natur und der Gesellschaft beschreiben, die in unserer heutigen Welt auftreten und ihren moralischen und geistlichen Zerfall zeigen.

Zentrale Wahrheit:

Wegen der Sünde leben wir in einer fallenen Welt und einer fleischlich-sinnlichen Gesellschaft, die kontinuierlich zum Bösen neigt.

Biblische Basis:

Matthäus 24:7-12

Vers zum Auswendiglernen:

„Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Johannes 16:33

Einleitung:

Man braucht nur die Nachrichten in der Zeitung zu lesen, um von den unzähligen Katastrophen zu erfahren, die sich in der Gesellschaft unsres Jahrhunderts ereignen, von den Naturkatastrophen, die zum grossen Teil durch menschliches Eingreifen verursacht werden, bis zur Eskalation der Gewalt unter den Menschen. So, wie es der Leitgedanke unserer Kirche von 2003 ausdrückt, leben wir „in einer Welt, die zusammenbricht.“

In dieser Lektion behandeln wir zwei Problematiken unserer heutigen Welt. Bei der ersten handelt es sich um das Ungleichgewicht der Natur unseres Planeten und bei der zweiten um die Probleme durch den Zerfall des gesellschaftlichen Gefüges.

Lektion:

Naturkatastrophen (1. Mose 3:17)

Seit die Sünde in die Welt kam, sind auch die Erde und ihre Geschöpfe unter die Knechtschaft der Vergänglichkeit geraten (Römer 8:20,21), damit die gefallene Menschheit auf der Erde überleben konnte.

Der Satz „*verflucht sei der Acker um deinetwillen*“ (1. Mose 3:17) zeigt uns was Gott tun musste, damit der Mensch mit der Erde und ihren Geschöpfen koexistieren konnte.

Die Welt funktioniert nicht so wie sie am Anfang von Gott geschaffen war. Es ist eine kaputte und gestörte Welt, was gemeinsam mit dem schlechten Eingreifen des Menschen in die Natur zu verschiedenen Naturkatastrophen geführt hat.

Folgende sind einige der jüngsten Beispiele:

- 2004, Tsunami in Thailand – 230 000 Tote
- 2005, Hurricane Katrina in USA – 1 836 Tote
- 2010, Erdbeben in Haiti – 220 000 Tote
- 2011, Tsunami in Japan - 15 845 Tote

Das Panorama ist alarmierend, alle Kreatur ängstet sich (Römer 8:22), unser Herr Jesus hat das allerdings bereits in seiner prophetischen Predigt (Matthäus 24:7) vorhergesagt und rät uns dringend, bis ans Ende zu beharren (Matthäus 24:13) und auf Ihn zu vertrauen (Johannes 16:33). Der glorreiche Tag unserer Erlösung wird bald kommen (Römer 8:23).

Der gesellschaftliche Zerfall (Römer 1:23-32)

Die gesellschaftliche Situation in der Welt ist auch nicht ermutigend. Man kann sagen, dass der Anstieg der Kriminalität und die Auflösungen der Familien proportional zu der Minderung des Glaubens an Gott sind.

Wir stehen einer Welt gegenüber, die hauptsächlich durch Übel gekennzeichnet ist wie

- kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den Völkern
- Terrorismus
- Verbrechen gegen die Menschlichkeit
- häusliche Gewalt
- Scheidungen
- Abtreibungen
- Vergewaltigungen
- Morde
- Betrug
- Raubüberfälle
- Selbstmord
- Menschenhandel
- Homosexualismus
- Prostitution
- Kindesmissbrauch
- Pornographie
- Drogenhandel
- Drogen- und Alkoholabhängigkeit
- Epidemien und einem langen etcetera.

Das Arge, das in dem fleischlichen Menschen wohnt (Galater 5:19-22), treibt ihn an, alle möglichen Sünden zu begehen, die seine Moral zerstören und sein Gewissen verätzen (1. Timotheus 4:2).

Der Zerfall geht so weit, dass die Sünde nicht nur ignoriert wird, sondern dass die Welt sogar zum Sündigen anspornt, indem sie das Böse gut und das Gute böse heisst. Ein tugendsamer oder sittsamer Mensch ist heute für die Gesellschaft nicht mehr das Vorbild, dem es nachzueifern gilt. An seine Stelle ist der Erfolgreiche (der Prominente) getreten, der sich die Sympathie der Welt verdient, indem er ein zügelloses Leben ohne Einschränkungen führt.

Schluss

Die Welt bricht zusammen wegen ihres Unglaubens. Der Glaube ist verlorengegangen, und man versucht, die Leere von Gott durch nichtige Dinge zu füllen, die den Zerfall der Natur und der Gesellschaft nur noch verstärken.

Die Welt muss zu Gott zurückzukehren, andernfalls wird das Leben auf der Erde unerträglich werden, und viele Seelen werden verloren sein. Das Evangelium muss viel stärker verbreitet werden, so dass die Menschen ihre Herzen öffnen und Jesus Christus in sie einziehen, die Ketten, die sie an die Sünde binden, zerreißen und sie aus dieser gegenwärtigen schlimmen Zeit befreien kann (Galater 1:4).

Aufgaben:

- Schreiben Sie die Naturkatastrophen auf, die sich vor nicht zu langer Zeit in Ihrem Land oder Ihrem Ort ereignet haben.
- Finden und beschreiben Sie die drei grössten gesellschaftlichen Probleme in dem Ort, in dem Sie leben.
- Beschreiben Sie den moralischen und geistlichen Zerfall von drei Städten aus der Bibel und zeigen Sie die Ähnlichkeit mit der heutigen Welt auf.

Fragen zum Nachdenken:

- Was fühlen Sie, wenn Sie die Situation betrachten, in der sich die Welt befindet?
- Was glauben Sie, ist der Grund des Verfalls oder Absinkens der Welt?
- Was glauben Sie, dass Sie tun könnten, um so viel Argem in der Welt entgegen zu wirken?

Anwendung des Gelernten:

- Was will mich Gott durch diese Lektion lehren?
- Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten ändern?
- Wie kann ich das, was ich in dieser Lektion gelernt habe, bei meinen Aktivitäten in dem Ministerium , in dem ich mitarbeite, anwenden?

LEKTION 2

DIE URSACHEN FÜR DEN ZERFALL DER WELT ERSTER TEIL: DER MATERIALISMUS

Ziel:

Drei Lebenseinstellungen (Lebensphilosophien) oder Glaubensanschauungen betrachten, die weltliche Werte fördern und die den moralischen und geistlichen Zerfall der jetzigen Gesellschaft verursacht haben.

Zentrale Wahrheit:

Das moralische und geistliche Absinken der Menschheit wurde hervorgerufen durch eine Welt, die die Befriedigung der Begierde des Fleisches höher bewertet als das Zufriedenstellen der Anliegen des Geistes.

Biblische Basis:

Lukas 12:16-21

Vers zum Auswendiglernen:

„Kein Knecht kann zwei Herren dienen: entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott samt dem Mammon dienen.“ Lukas 16:13

Einleitung:

In dieser Lektion befassen wir uns mit der ersten der drei Philosophien oder Glaubensanschauungen, die den Zerfall der heutigen Welt vorangetrieben haben: dem Materialismus. Diese Philosophie fundiert auf Werten, die im Gegensatz zu denen stehen, die Gott durch sein Wort lehrt. Diese Einstellung zu analysieren hilft uns, vorgewarnt zu sein, dass wir unser Verhalten nicht nach ihr ausrichten, denn sie ist ein Weg, der ins Verderben führt.

Lektion:

Der Duden beschreibt „Materialismus“ als „materielle, auf Gewinn und Besitz bedachte Einstellung dem Leben gegenüber.“

Das Wörterbuch der Königlich Spanischen Akademie für Sprache beschreibt „Materialismus“ als „Tendenz, den materiellen Interessen die grösste Bedeutung beizumessen.“

Das Oxford Dictionary beschreibt „Materialismus“ als „Tendenz, materiellen Besitz und körperlichen Komfort als wichtiger zu betrachten als geistliche Werte.“

Die heutige Gesellschaft hat den Erfolg mit dem Besitz materieller Güter assoziiert. Deshalb ist ein erfolgreicher Mensch für die Welt einer, der mehr besitzt als die andern.

Der Materialist will das grösste Vermögen und/oder das Teuerste besitzen an Autos, Häusern, Kleidung, Schmuck, Geld, elektronischen Geräten, Kunstwerken, unter vielen anderen Dingen, das ist sein Ziel.

Er setzt sein Vertrauen auf das was er besitzt und sieht es als seine Sicherheit an (Markus 10:17-24; Lukas 12:18,19).

In der materialistischen Kultur werden die geistlichen Güter in den Hintergrund gedrängt und auf den letzten Platz gestellt, denn sie schaffen keinen materiellen Reichtum herbei. Diese Art der Lebensphilosophie fördert weltliche Werte, wie Neid und Habsucht (Lukas 12:15), und diese wiederum führen zu unheilvollen Verhaltensweisen wie Rauben oder Stehlen, Unterdrücken, Töten, Betrügen und Lügen aus Liebe zum Geld (Apostelgeschichte 5:1-10; 1. Timotheus 6:9,10).

Schluss

Der Materialismus hat zu einem harten und unbarmherzigen Wettstreit geführt, mehr zu haben. Neid, Habsucht und Geiz sind die Antiwerte, auf die sich der Materialist stützt und auf die er baut. Er sucht die Schätze, die auf dieser Erde sind und nicht die, die im Himmel sind. Deshalb ist sein Herz ein irdisches Herz, das nicht bereit für den Himmel ist (Matthäus 6:19-21).

Der Materialist gewinnt die Welt, aber er verliert seine Seele.

Aufgaben:

- Erforschen Sie was Geiz und Habsucht ist und welche Verhaltensmuster eine habsüchtige / geizige Person aufweist.
- Finden Sie ein Lied oder einen Leitspruch unserer Kirche, der das Problem anspricht, den materiellen Reichtum vor den geistlichen Reichtum zu stellen.
- Nennen Sie zwei gesellschaftliche Probleme, die heute an dem Ort, in dem Sie leben, existieren und die durch den Materialismus bewirkt wurden.

Fragen zum Nachdenken:

- Was fühlen Sie beim Wissen darum, dass wir in einer materialistischen Welt leben?
- Was denken Sie, wie Sie den negativen Auswirkungen des Materialismus entgegenwirken können?
- In welchem Mass ist der Materialismus Teil Ihres Lebensstils?

Anwendung des Gelernten:

- Was will Gott mich durch diese Lektion lehren?
- Wie sollte ich mein Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion ändern?
- Was kann ich anfangen zu tun, um jede Spur von Materialismus in meinem Leben zu beseitigen?

LEKTION 3

DIE URSACHEN FÜR DEN ZERFALL DER WELT ZWEITER TEIL: DER HEDONISMUS

Vers zum Auswendiglernen:

„Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.“ Galater 5:16

Ziel:

Drei Lebenseinstellungen (Lebensphilosophien) oder Glaubensanschauungen betrachten, die weltliche Werte fördern und die den moralischen und geistlichen Zerfall der jetzigen Gesellschaft verursacht haben.

Zentrale Wahrheit:

Das moralische und geistliche Absinken der Menschheit wurde hervorgerufen durch eine Welt, die die Befriedigung der Sinneslust höher bewertet als das Zufriedenstellen der Anliegen des Geistes.

Biblische Basis:

Römer 7:14-21

Einleitung:

In dieser Lektion studieren wir eine zweite Philosophie oder Glaubenseinstellung, die das geistliche Leben der Menschen untergraben hat: den Hedonismus. Heute betrachten wir, wie sich der weltliche Mensch seiner ausschweifenden Lust in unredlichen Vergnügungen hingibt, indem er das Vergnügen, die Sinneslust und den Genuss vergöttert, was alle möglichen Krankheiten und soziale Probleme mit sich gebracht hat, wie wir in der ersten Lektion gesehen haben.

Lektion:

Der Duden beschreibt „Hedonismus“ als „eine in der Antike begründete philosophische Lehre, Anschauung, nach der das höchste ethische Prinzip das Streben nach Sinnenlust und -genuss ist, das private Glück in der dauerhaften Erfüllung individueller physischer und psychischer Lust gesehen wird.“

Das Wörterbuch der Königlich Spanischen Akademie für Sprache beschreibt den „Hedonismus“ als die „Lehre, die die Lust als höchstes Lebensziel proklamiert.“ (2. Petrus 2:10, 13 und 14)

Der Hedonist folgt seinen fleischlich-sinnlichen Trieben und ruht nicht, bis er sie befriedigt hat. Sich aufzuopfern um ein höheres Gut zu erlangen, ist für ihn undenkbar. Nur die Dinge haben in seinem Leben Platz, die vom Auge, dem Ohr, dem Geschmacks-, Geruch- und Tastsinn als angenehm empfunden werden (1. Johannes 2:16). Es ist sein Ziel, den grösstmöglichen Genuss zu haben, und sein Herr, dem er blind gehorcht, ist die Sinneslust (Römer 6:12).

Die hedonistische Kultur ist eine liberale Kultur, toleriert Unzucht, Ehebruch, Orgien, Homosexualität, Fresserei, Sauferei, Drogen, sinnlichen Tanz, zügellose Parties, Vergnügen ohne Einschränkung, Bequemlichkeit und alles, was dem Menschen Spass bereitet, unabhängig von dem Schaden, den er anderen oder sich selbst damit zufügt (Krankheiten, Abhängigkeit, Bruch mit der Gesellschaft). So lange es sich gut anfühlt, ist es für ihn gut (Galater 5:19-21).

Schluss

Der Apostel Paulus berichtet uns in Römer, Kapitel 7, über den inneren Kampf jedes Menschen zwischen dem Gesetz des Fleisches und dem Gesetz des Geistes, dem jeder Mensch ausgesetzt ist. Jeder Mensch wird von seiner eigenen Lust versucht, vom Argen, das in ihm wohnt. Aber wir müssen betonen, dass sich nicht jeder Mensch von der Versuchung verleiten lässt. Der geistliche Mensch unterstellt sich Gott und widersteht dem Teufel um weiterhin in Heiligkeit zu leben (Jakobus 4:1-8).

Der Christ muss die Heiligkeit als ein höheres Gut bewerten als fleischliche Lust und Vergnügen.

Aufgaben:

Erforschen Sie, wie die fünf Sinne des Menschen funktionieren.

Folgeren Sie daraus, aus welchem Grund Gott dem Menschen angenehme sinnliche Empfindungen gegeben hat.

Finden Sie heraus, was die Bibel darüber sagt, wie wir die Triebe des Fleisches bekämpfen können.

Fragen zum Nachdenken:

Was fühlen Sie beim Wissen darum, dass wir in einer hedonistischen Welt leben?

Was denken Sie, wie Sie den negativen Auswirkungen des Hedonismus entgegenwirken können?

In welchem Mass ist der Hedonismus Teil Ihres Lebensstils?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott mich durch diese Lektion lehren?

Wie sollte ich mein Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion ändern?

Was kann ich anfangen zu tun, um jede Spur von Hedonismus in meinem Leben zu beseitigen?

LEKTION 4

DIE URSACHEN FÜR DEN ZERFALL DER WELT DRITTER TEIL: DER INDIVIDUALISMUS

Vers zum Auswendiglernen:

„Wer sein Leben liebhat, der wird's verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt haßt, der wird's erhalten zum ewigen Leben.“ Johannes 12:25

Ziel:

Drei Lebenseinstellungen (Lebensphilosophien) oder Glaubensanschauungen betrachten, die weltliche Werte fördern und die den moralischen und geistlichen Zerfall der jetzigen Gesellschaft verursacht haben.

Zentrale Wahrheit:

Das moralische und geistliche Absinken der Menschheit wurde hervorgerufen durch eine Welt, die die Befriedigung der Sinneslust höher bewertet als das Zufriedenstellen der Anliegen des Geistes.

Biblische Basis:

Judas, Verse 3 bis 19

Einleitung:

In dieser Lektion studieren wir die letzte der drei Philosophien oder Lebenseinstellungen, die von der Welt gefördert werden: den Individualismus. Wir werden die wesentlichsten Verhaltensweisen des Individualisten und die Gründe für sein Verhalten identifizieren. Zum Schluss vergleichen wir den weltlichen Individualismus mit dem gemeinschaftlichen Wohl, das die Kirche Gottes suchen muss.

Lektion:

Der Duden beschreibt „Individualismus“ als „Anschauung, die dem Individuum, seinen Bedürfnissen den Vorrang vor der Gemeinschaft einräumt.“

Das Wörterbuch der Königlich Spanischen Akademie für Sprache beschreibt den „Individualismus“ als: a) „Tendenz, unabhängig von den andern zu denken und zu handeln, oder ohne sich an allgemeine Regeln zu halten.“

b) „Philosophische Tendenz, die die Selbständigkeit und Vorherrschaft der Rechte des Einzelnen vor denen der Gesellschaft und des Staates vertritt.“

Der Individualist lässt sich von seiner persönlichen Vorliebe leiten, nicht von der Wahrheit. Er handelt nach seinen eigenen Interessen, egal ob diese gegen die Regeln des Zusammenlebens oder die moralischen Regeln verstossen. Sein höchster Wert ist der Egoismus. In der Welt des Individualisten ist es undenkbar, persönlichen Ruhm, Macht, Vorrechte, und Erfolg zu opfern für das gemeinsame Wohl der Familie, einer schutzbedürftigen Gruppe oder der Gesellschaft im allgemeinen (Matthäus 23:5-7; Johannes 12:42,43).

Der Individualismus bewirkt Unterdrückung, Mord, Lügen, Betrug, Raub, Komplott, Missachtung der Anordnungen der Behörden, Machtstreben um die Menschen auszunützen und nicht, um ihnen zu dienen, Scheidung, Vernachlässigung der Kinder, Druck auf den Schwächeren, falsche Aussagen,

Heuchelei, ständigen Wechsel der Religion oder des Glaubens und der Verhaltensregeln (2. Timotheus 3:1-5).

Beim ersten Problem in der Ehe sucht der Individualist die Scheidung, denn er liebt nur sich selbst und fühlt sich nur sich selbst gegenüber verpflichtet, nicht seinem Ehepartner (Matthäus 19:8). Die junge Frau, die schwanger wird, ohne es gewollt zu haben, entscheidet sich für Abtreibung, damit die Pläne, die sie für ihr Leben hat, nicht zerschlagen werden. Der individualistische Vater oder die individualistische Mutter, der seinen oder die ihren materiellen oder professionellen Aufstieg verhindert sieht durch die Zeit, die er oder sie den Kindern widmet, entscheidet sich dafür, sie zu verlassen, um die Karriere fortzusetzen. Die beste Religion oder Lebensphilosophie für den Individualisten ist die, die nicht im Gegensatz zu seinem Lebensstil oder seiner Vorliebe steht, weshalb es ihm nichts ausmacht, seine geistlichen Grundbedürfnisse durch Idolatrie zu decken. Die Regeln oder Grundsätze, die sich nicht seinen Wünschen anpassen, werden geschickt übergangen oder umgangen; der Leitspruch des Individualisten ist: „Der Zweck heiligt die Mittel“ (2. Chronik 21:4).

Der Relativismus ist eine Lehre des individualistischen Menschen. Für ihn existiert „**die** Wahrheit“ nicht, sondern nur „**meine** Wahrheit“ und „**deine** Wahrheit“, die, selbst wenn sie im Gegensatz zueinander stehen, beide für ihn gültig sind. Deshalb ist für ihn Gottes Wort nur eine der vielen Wahrheiten, die existieren, wobei es sich nur dann lohnt, dieser Wahrheit zu folgen, wenn es in seine Pläne passt (Epheser 4:14,15).

Schluss

Lediglich persönliche Interessen zu verfolgen ist gegen Gottes Willen. Er will, dass seine Kinder das gemeinschaftliche Wohl und die Harmonie suchen. Die Urgemeinde ist ein grosses Beispiel für die Verpflichtung zum Wohl der Gemeinschaft, so wie es in der Apostelgeschichte erzählt wird (Apostelgeschichte 2:41-47).

Aufgaben:

- Beschreiben Sie mindestens 3 Verhaltensweisen, die ein Egoist an den Tag legt und deren möglichen Konsequenzen.
- Finden Sie ein Beispiel in der Bibel von einem Menschen, der von seinem Individualismus gelehrt wurde.
- Beschreiben Sie die Probleme, die der Individualismus in Ihrem Ort verursacht hat.

Fragen zum Nachdenken:

- Was fühlen Sie beim Wissen darum, dass wir in einer individualistischen Welt leben?
- Was denken Sie, wie Sie den negativen Auswirkungen des Individualismus entgegenwirken können?
- In welchem Mass ist der Individualismus Teil Ihres Lebensstils?

Anwendung des Gelernten:

- Was will Gott mich durch diese Lektion lehren?
- Wie sollte ich mein Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion ändern?
- Was kann ich anfangen zu tun, um jede Spur von Individualismus in meinem Leben zu beseitigen?

LEKTION 5

EINE KIRCHE, DEREN FUNDAMENT WERTE SIND, FÜR EINE WELT, DIE AM ZERFALLEN IST

Vers zum Auswendiglernen:

„Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16:18).

Ziel:

Erkennen wie wichtig es für die Gesellschaft ist, auf eine Kirche zu zählen, die die biblischen Werte nach dem Willen Gottes lebt und lehrt im Gegensatz zu den Werten, die von der Welt gefördert werden.

Zentrale Wahrheit:

Die Kirche ist die Institution, die Gott ins Leben gerufen hat um die christlichen Werte zu fördern und mit gutem Beispiel voranzugehen, und um dem entgegenzuwirken, was die weltlichen Menschen *Werte* nennen, die jedoch die Gesellschaft nur verschlechtern und sie von Gott trennen.

Biblische Basis:

Matthäus 7:24-27

Einleitung:

In dieser Lektion studieren wir Jesu Gleichnis vom klugen und vom törichten Mann und welcher Zusammenhang zwischen diesem Gleichnis und einem Leben besteht, das auf biblischen Werten gründet, im Gegensatz zu einem Leben, das darauf gegründet ist, was die weltlichen Menschen *Werte* nennen. Wir werden feststellen, dass die einzige Möglichkeit, in einer Welt, die am Zerfallen ist, fest zu bleiben, darin besteht, ein Leben zu führen, das auf dem Fels der Wahrheit verankert und nicht auf den Sand der Lüge gebaut ist.

Lektion:

Die Kirche, d. h., die Menschen, die den Glauben an Jesus haben, müssen nach den Werten leben, die Gott in seinem heiligen Wort lehrt und nicht nach den weltanschaulichen Strömungen, die die Welt fördert (Römer 12:2).

Das Leben und Verhalten der Christen muss auf dem feststehenden Felsen verankert sein, nämlich der Lehre und dem Vorbild des Lebens unsres Herrn Jesus Christus. Nur so können sie die Versuchungen, die der Teufel ihnen präsentiert, wirkungsvoll bekämpfen und fest bleiben.

Jesus spricht über zwei Arten von Menschen: die klugen und die törichten. Der kluge Mensch ist der, der sein Leben auf ein solides ewiges Fundament baut. Es ist der, der sein Leben nach den von Gott festgelegten Normen ausrichtet, die sich nicht mit der Zeit verändern, nicht veralten und nicht dahinschwinden. Der kluge Mensch lebt und bewegt sich auf der Höhe der unwandelbaren Werte, die in der Bibel präsentiert werden, und die sich als unverzichtbar erwiesen haben um ein erfülltes Leben und eine blühende Gesellschaft in allen Bereichen zu haben.

Im Gegensatz dazu stellt der törichte Mensch die Grundmauern seines Lebens in den instabilen Sand des Materialismus, Hedonismus und Individualismus, diese weltlichen Werte, die vergänglich und

unbeständig sind. Diese Art von Menschen wird von jedem Wind der Lehre bewegt und hin- und hergewogen von Lehren, die nur auf seine persönlichen und bedeutungslosen Interessen eingehen (Epheser 4:14).

Es ist wegen einer Gesellschaft törichter Menschen, die auf den Sand der Täuschung und Lüge baut, dass diese bei jedem Sturm der Prüfungen, Anfechtungen und Leiden zusammenbricht.

Der kluge Mensch hört auf die Stimme Gottes und tut Seinen Willen, indem er nach dem Vorbild Jesu und mit der Kraft und Weisheit handelt, die ihm der Heilige Geist verleiht. Er baut auf den Felsen, nämlich Jesus Christus, auf die ewigen Werte, die Er uns gelehrt hat. Wenn ihm Prüfungen, Versuchungen oder Leid in seinem Leben begegnen, stürzt sein Haus nicht ein, sein Glaube wird nicht zerstört, seine Freude hört nicht auf, und seine Liebe erlöscht nicht (1. Korinther 3:11-13).

Schluss:

Die Kirche Christi muss unter ihren Mitgliedern und in der Gesellschaft die ewigen und unveränderlichen biblischen Werte fördern, die schon immer das Bollwerk einer Gesellschaft voller Friede, Liebe, Freude, Toleranz, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut und Keuschheit sind (Galater 5:22-25).

Bauen wir auf solidem Untergrund, lassen wir die Werte, die Gott uns in seinem Wort lehrt, die Basis sein, auf der wir unser Leben aufbauen; und erlauben wir nicht, dass die schlimmen Zeiten unseren Glauben zerstören.

Die Kirche Gottes muss obsiegen.

Aufgaben:

Finden Sie heraus, welche Funktion das Fundament eines Gebäudes hat und welche Materialien beim Bau verwendet werden.

Erklären Sie, warum ein Gebäude nicht bestehen kann, wenn es auf Sand gebaut wird.

Schreiben Sie eine persönliche Erfahrung auf über die Folgen, die Sie erlitten haben, weil Sie Ihr Verhalten auf weltliche instabile, unsichere Werte gebaut haben.

Fragen zum Nachdenken:

Inwieweit fühlen Sie sich bereit, den Fluten und Stürmen (Prüfungen und Leid) zu begegnen, die in Ihrem Leben auf Sie zukommen?

Was glauben Sie, wie Sie fest bleiben können vor dem Ansturm der Prüfungen und Versuchungen?

In welchem Umfang ist Ihr Lebensstil auf Gottes Wort ausgerichtet?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott mich durch diese Lektion lehren?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was kann ich anfangen zu tun, um ein kluger Mensch zu sein, dessen Haus bei den Unwettern des Lebens nicht einstürzt?

LEKTION 6

Teil II DAS MORALISCHE GESETZ

EINFÜHRUNG

Einer der vorrangigsten Ursachen, warum der Mensch äusserlich zerfällt, ist, dass die Struktur seiner Moral in seinem Inneren schwach geworden ist. Um die innere Kraft zurückzuerhalten ist es nötig, dass wir eine Tour machen um die Risse zu finden und daran arbeiten, sie zu reparieren, damit wir unser Gebäude (unser Leben) standhaft erhalten.

Dieser zweite Teil besteht aus zehn Lektionen, jede von ihnen behandelt eins der Zehn Gebote und wird uns helfen, zu verstehen, dass das moralische Gesetz die innere Struktur des Menschen gestaltet und seine äusseren Handlungen reguliert.

LEKTION 6 EIN EINZIGER VATER Jesaja 45:21-25

Vers zum Auswendiglernen:

„Erkennt, daß der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide“ (Psalm 100:3).

Ziel:

Erkennen, welche Bedeutung es hat, an einen einzigen Gott zu glauben.

Zentrale Wahrheit:

Das moralische Gesetz Gottes erhebt nicht den Anspruch, für zeitliche Ziele oder irdische Zwecke zu gelten, es ist ein universeller und zeitloser Maßstab für das Leben.

Biblische Basis:

Jesaja 45:21-25

Einleitung:

Gott schuf den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis. Gott berief den himmlischen Hofstaat ein, nämlich die beiden anderen Mitglieder der Dreieinigkeit, um die ganze Aufmerksamkeit auf diese wichtige Schöpfung zu konzentrieren. So, wie Gott den Menschen gemacht hat, war dieser anders als die geschaffenen Tiere: er war geschaffen, um mit seinem Schöpfer zu kommunizieren und Gemeinschaft zu haben. Der ewige Vater erwartet, dass der Mensch ihn anerkennt und würdigt, und dass er auf seine unendliche Liebe reagiert.

Lektion:

Die Abstammung des Menschen

Das erste Gebot des moralischen Gesetzes (der Zehn Gebote), hängt mit der Urabstammung oder -vaterschaft des Menschen zusammen. Gott, der Schöpfer des Menschen, ist sein Vater (Jesaja 43:1),

und als solcher muss Er geliebt, geehrt und geachtet werden. Wer Gottes Vaterschaft nicht akzeptiert, wird auch niemals seine Anordnungen akzeptieren (Johannes 8:47). Darum ist es notwendig, an erster Stelle diesen ewigen Gott anzuerkennen (Markus 12:30).

Im natürlichen Leben hat das Fehlen eines Vaters die emotionale Instabilität des Kindes zur Folge. Im geistlichen Leben hat das Fehlen des ewigen Vaters die moralische Instabilität zur Folge: der Mensch kann nicht unterscheiden, was wirklich gut und was böse ist, und deshalb gerät er in die Falle der Gesellschaft, die das Gute „böse“ und das Böse „gut“ heisst. So lebt er ein irreführtes Leben, das jederzeit zusammenbrechen wird.

Ein einziger Vater

Wenn in der Gesellschaft eine Ehe geschieden wird und die Kinder einen neuen Elternteil bekommen, verlieren sie den Wert der Vaterschaft; nichts und niemand wird ihren leiblichen Vater ersetzen können. Genauso ist es im geistlichen Leben: wenn der Mensch die Liebe zu seinem himmlischen Vater beiseite schiebt und einen anderen Gott an die erste Stelle setzt und über alles andere liebt (er mag sich Geld, Selbstvertrauen, etc. nennen), verliert er den echten Wert der Vaterschaft. Vaterschaft bedeutet Versorgung, Anleitung, Rat, Führung. Deshalb hat der ewige Vater angeordnet, dass es der Beginn der Moral ist (das erste Gebot), keine fremden Götter vor Ihm zu haben (2. Mose 20:3). Das wird den Menschen vor einer Enttäuschung in seinem Leben bewahren und davor, sein Vertrauen auf Dinge zu setzen, die vergänglich sind.

Schluss:

Die Geborgenheit des Menschen liegt darin, zu wissen, dass er nicht ein Waise auf diesem Planeten ist, sondern einen ewigen Vater hat, der ständig über seine Bedürfnisse wacht. Der Mensch muss diese Vaterschaft akzeptieren um ein stabiles und sicheres Leben mitten in einer unsicheren Welt zu leben.

Aufgaben:

Beschreiben Sie das Verhalten eines Kindes, das ohne Vaterfigur aufwächst.

Schreiben Sie mit Ihren eigenen Worten auf, was es heutzutage bedeutet, „andere Götter“ zu haben.

Finden Sie die Bibelstellen von der Erschaffung von Mann und Frau.

Fragen zum Nachdenken:

Was bedeutet „Vaterschaft“ für Sie?

An wen oder was haben Sie sich in den schwierigen Situationen Ihres Lebens gerichtet?

Wie wissen Sie, dass Gott den ersten Platz in Ihrem Leben einnimmt?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was kann ich tun, damit andere Menschen den ewigen Vater als einzigen Gott anerkennen?

LEKTION 7

HÜTEN WIR UNSER ZEUGNIS IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Vers zum Auswendiglernen:

„Einen jeglichen dünkt sein Weg recht; aber der HERR wägt die Herzen“ (Sprüche 21:2).

Ziel:

Erkennen, welche Tragweite es hat und welchen Schaden es mit sich bringt, wenn man das zweite Gebot nicht einhält.

Zentrale Wahrheit:

Der Rat Gottes ist weise, auch noch nach 1000 Generationen; wir sollten Gefallen daran haben, Seinen Willen zu tun.

Biblische Basis:

Sprüche 3:1-8

Einleitung:

Wir Menschen können nicht unterscheiden, was uns zum Besten dient, darum ist es wichtig, auf Gottes Gebot zu hören, das heilig, gerecht und gut ist. Gott will nicht, dass wir uns nach der öffentlichen Meinung richten, denn das wird unsere Seele beeinflussen und uns Schmerz und Leid bringen. Durch das Studium des 2. Gebots wollen wir analysieren, wie wir vor diesem Leid bewahrt werden.

Lektion:

Drei Dinge werden im 2. Gebot untersagt (5. Mose 5:7-9). Erstens: Bilder oder Gleichnisse machen von dem, was Gott geschaffen hat; zweitens: Bilder zu haben oder aufzubewahren; drittens: diese Bilder oder Gleichnisse anzubeten oder ihnen zu dienen (sich vor ihnen niederzubeugen).

Ein Bild oder Gleichnis machen

Im 5. Mose, Kapitel 5, Vers 8 sagt Gott: “Du sollst dir kein Bildnis machen, keinerlei Gleichnis, weder des, das oben im Himmel (*Gott, Jesus Christus, der Heilige Geist, Engel*), noch des, das unten auf Erden (*Tiere, Pflanzen oder Menschen*), noch des, das im Wasser unter der Erde (*Fische, Pflanzen, Wassertiere, etc.*) ist. Gott will nicht, dass wir Skulpturen haben, die irgendein Werk seiner Schöpfung repräsentieren, auch nicht Bildnisse auf Bildern oder Fotos, ob sie nun gedruckt oder digital sind.

Warum hat Gott dieses Verbot gegeben? Zu welchem Zweck? Was hat das mit unserer Moral zu tun? Alle diese Fragen werden im 2. und 3. Teil des Gebots beantwortet.

Bilder haben oder aufbewahren

Neben dem Gebot “nicht machen” steht ein anderes wichtiges Wort: “dir”, was bedeutet, dass sich das Verbot nicht nur auf das „Machen“ der Bilder bezieht, sondern auch auf das „für dich haben oder aufbewahren“.

Es gibt einen Aufbewahrungsort für Bilder, „Album“ genannt, der einen ziemlich grossen Platz unter unsern persönlichen Sachen einnimmt. Dort befinden sich Dutzende, Hunderte und Tausende von Bildern, vielleicht nehmen sie nicht einen physischen Platz ein, sondern sind digital, aber Tatsache ist,

dass dieses Album existiert, wir haben es und bewahren es bei uns auf, was den 2. Teil des 2. Gebots übertritt und Gott missfällt.

Dem besagten Bild dienen oder sich vor ihm niederbeugen (es anbeten)

Der dritte Teil des 2. Gebots erklärt den Grund für dieses Verbot. Wenn der Mensch ein Bild von Personen, Wesen oder Landschaften, die er schätzt, behält, (sei es zur Dekoration oder zum Andenken), verliert die Wirklichkeit an Wert. Er gewöhnt sich daran, die Kopie zu betrachten und gibt ihr einen Teil seiner Gefühle oder seiner Wertschätzung. Er beugt ihr sein Herz mit einem hohen Grad von Liebe, die zur Anbetung wird. Anbeten ist, extrem zu lieben. Wie wissen Sie, dass Sie diese Bilder extrem lieben? Wenn es Sie schmerzt oder es Ihnen leidtut, sich von ihnen zu trennen. Gott erbittet sie von Ihnen, Er will, dass sich Ihr Herz neigt, Ihren Nächsten wie sich selbst zu lieben (aber nicht sein Bild), er gab dem Menschen die Autorität, über die Tiere und seine Natur Herr zu sein, aber er bittet, dass wir sie auch hüten und nicht nur ihre Bilder ansehen.

Copyright

Das Gesetz sichert den Autoren und Schöpfern von literarischen, künstlerischen, musikalischen, lehrwissenschaftlichen Werken Eigentumsrechte zu um ihre Werke zu schützen, das Copyright. In diesem 2. Gebot sehen wir die Forderung Gottes bezüglich des Copyrights über sein Schöpfungswerk. Wenn die Welt die Piraterie (Identitätsdiebstahl) straft, wieviel mehr wird der Autor aller Dinge, die Leben haben, diejenigen strafen, die seine Rechte verletzen: „*Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen.*“ Aber er ist auch ein Gott, der die segnet, die ihn lieben und seine Gebote halten. (5. Mose 5:9,10).

Reichweite in der heutigen Zeit

Heutzutage wird die Verbreitung von Bildern in den sozialen Netzwerken durch das Internet zu einer Bedrohung für die Familie und die Gesellschaft. Es kommen immer mehr Kommentare, die die Bilder begleiten, hinzu, während sie von einem Teilnehmer zum andern weitergeleitet werden, bis es ein Teufelskreis wird (Sprüche 11:13 und 20:19), der den Ruf der Person schädigt (2. Mose 20:16), das Privatleben in der Öffentlichkeit zur Schau stellt und Verbrechern Waffen in die Hände gibt, mit denen sie Jagd auf ihre Opfer machen. All das wird zu einem Problem für die Gesellschaft, die Kirche, das Heim und das Privatleben (3. Mose 19:16). Gott will uns vor solchen Problemen bewahren, darum gibt er uns das zweite Gebot.

Schluss:

Viele Bibelgelehrte sehen die Interpretation des zweiten Gebots nicht so wie wir sie als Kirche Gottes empfangen haben. Die Auswirkungen bestätigen jedoch lautstark, dass wir richtig liegen, und dass das zweite Gebot von vielen übertreten wird, die sich Christen nennen und nichts Unrechtes darin sehen, Bilder zu haben oder zu veröffentlichen. Als Christen und Befolger seiner Gebote müssen wir die Liebe und den Gehorsam dem einzig weisen Gott gegenüber hoch halten.

Aufgaben:

Analysieren und schreiben Sie, was der Zweck der sozialen Netzwerke ist.

Schreiben Sie, was der Unterschied zwischen Skulptur und Bild ist.

Finden Sie zwei Schriftstellen im Alten Testament, in denen die Zehn Gebote komplett geschrieben sind.

Fragen zum Nachdenken:

Was fühlen Sie beim Betrachten der Fotos Ihrer Lieben? Drücken Sie dieses Gefühl ihnen gegenüber aus, wenn Sie mit ihnen zusammen sind?

Was fühlen Sie, wenn Sie wissen, dass Sie diese Bilder, die Sie schätzen, wegtun sollen?

Wie verstehen Sie den 2. Teil des zweiten Gebots?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was soll ich mit den Bildern tun, die in meinem Besitz sind?

LEKTION 8

SEIEN WIR EHRlich, WENN WIR SPRECHEN

Biblische Grundlage: Matthäus 12:35-37

Vers zum Auswendiglernen:

„Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht“ (2. Mose 20:7).

Ziel:

Uns des heiligen Namens Gottes bewusst werden, um ihn nicht salopp oder achtlos zu gebrauchen.

Zentrale Wahrheit:

Wir dürfen den Namen Gottes nicht unbedeutend, oberflächlich oder unehrlich gebrauchen (missbrauchen), wie zum Beispiel einen Schwur oder ein Versprechen machen, das wir nicht einhalten können.

Biblische Basis:

Matthäus 12:35-37

Einleitung:

Die Gesellschaft ist voller Unwahrheiten und Betrug, so dass man nichts und niemanden mehr vertrauen kann. Viele Menschen greifen auf den Namen Gottes zurück, um ihrem Wort Glaubhaftigkeit zu verleihen. In den meisten Fällen handelt es sich jedoch um Leute, die sich als gut ausgeben, aber im Inneren betrügerisch, verlogen sind. Das dritte Gebot geht gegen dieses Übel an, studieren wir es.

Lektion:

Das dritte Gebot, das Gott gegeben hat, lautet: „Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht“ (2. Mose 20:7). Wir studieren es in zwei Abschnitten.

Wir dürfen den Namen Gottes nicht leichtfertig gebrauchen.

Im 5. Mose 6:13 und 10:20 erlaubt Gott, bei seinem Namen zu schwören: „sondern du sollst den HERRN, deinen Gott, fürchten und ihm dienen und bei seinem Namen schwören.“ „Bei seinem Namen schwören“ bedeutet, dass wir schwören können, wenn wir von Gott und seinem Wort sprechen (schwören, dass es Gott gibt, schwören, dass sein Wort die Wahrheit ist). Aber wir dürfen nicht bei unseren eigenen Worten schwören, selbst, wenn das, was wir sagen, die Wahrheit ist. In diesem Fall würden wir Gottes Namen zwar nicht missbrauchen, aber trotzdem dürfen wir nicht schwören, auch wenn uns die Leute nicht glauben, denn unser Wort muss immer vertrauenswürdig sein. Jesus hat gesagt: „Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel“ (Matthäus 5:37). Es ist nicht nötig, zu schwören (Römer 9:1).

Den Namen Gottes gebrauchen (schwören), wenn man lügt und seinen Nächsten betrügt, wird nicht ungestraft bleiben (3. Mose 19:12; 5. Mose 5:11).

Gott wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

(In der spanischen und englischen Bibel heisst es an Stelle von „ungestraft lassen“, „für unschuldig halten“). Dieses Gebot enthält ein Urteil: Der Ausdruck „nicht für unschuldig halten“ bedeutet „er ist schuldig.“ Jesus hat gesagt: „Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben (Matthäus 12:36).

Ein Schwur verpflichtet dazu, die Gelübde, die man gemacht hat, treu einzuhalten, oder die schrecklichen Folgen der Nichterfüllung zu tragen (Matthäus 5:33).

Dieses Gebot verbietet es, im Namen Gottes etwas zu sagen, das Gott nicht gesagt hat. Ein Mensch, der ernsthaft und guten Glaubens ist, der sich aber in seiner Arglosigkeit von seinen eigenen Gedanken und Illusionen verführen lässt, einem anderen Menschen oder der Gemeinde im Namen Gottes eine Botschaft zu überbringen, sei er sich der Falschheit seiner Botschaft bewusst oder nicht, dem wird sein Irrtum nicht als Unschuld angerechnet werden. Daher muss jeder, der sagt, er spricht inspiriert (so als würde Gott durch ihn sprechen), sich der Echtheit seines Auftrags und seiner Botschaft hundertprozentig sicher sein (5. Mose 18:20-22; Jeremia 23:30-32).

Der Christ muss ehrlich sein, wenn er spricht.

Das dritte Gebot fordert den Menschen, der durch den Glauben an Jesus Christus erneuert worden ist, dazu heraus, anständig und ehrsam und in seinen Gesprächen gerecht, tugendsam und einfach zu sein. Ehrlichkeit ist der Mut, die Wahrheit zu sagen, und es ist einer der Werte, die man am meisten von einem Christen erwartet. Ein ehrlicher Mensch ist angenehm und wird geschätzt, hat einen anmutigen Charakter. Wer ehrlich ist, ist gutmütig, liebenswürdig, korrekt, gibt zu, dass er sich geirrt hat, wenn dem so ist; seine Gesinnung ist transparent, er gibt nicht vor, etwas zu sein, das er nicht ist; wie er sich vor den andern gibt, so ist er in Wirklichkeit (Epheser 4:22-32).

Schluss:

Der Christ darf den Namen Gottes nicht in den Dienst der Ungläubigkeit oder der Lüge stellen. Unsere Falschheit zu stützen, indem wir uns auf Gott berufen, wird mit Gewissheit ein Urteil nach sich ziehen. Es ist Zeit, so zu leben und zu wandeln, wie es unserer Berufung würdig ist.

Aufgaben:

Was ist der Zweck eines Schwurs?

Auf welche Weise ist für einige Prediger oder Minister die Religion zu einem Geschäft geworden?

Finden Sie eine Bibelstelle, wo ein Mensch gestraft wurde, weil er den Namen Gottes leichtfertig gebraucht hat.

Fragen zum Nachdenken:

Wie habe ich auf eine Frage geantwortet, bei der ich bei der Wahrheit keine Abstriche machen wollte?

Wie verhalte ich mich bei Erzählungen oder Witzen, in denen der Name Gottes vorkommt?

Lesen Sie Jesaja 63:8 und 9: Wie fühlt sich Gott, wenn eins seiner Kinder lügt?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was muss ich tun, damit meine Gespräche immer mit dem geistlichen Salz gewürzt sind?

Lektion 9

Wozu die geistliche Ruhe dient

Der Zweck des geistlichen Ruhens

Ziel:

Lernen, dass das geistliche Ruhen dem Körper, der Seele und dem Geist von Nutzen ist.

Zentrale Wahrheit:

In der Stille kann man die Stimme Gottes besser hören.

Biblische Basis:

1.Mose 2:1-3

Zum Auswendiglernen:

“So du deinen Fuß von dem Sabbatkehrst, daß du nicht tust, was dir gefällt an meinem heiligen Tage, und den Sabbat eine Lust heißt und den Tag, der dem HERRN heilig ist, ehrest, so du ihn also ehrest, daß du nicht tust deine Wege, noch darin erfunden werde, was dir gefällt oder leeres Geschwätz...” (Jesaja 58:13)

Einleitung

Der Mensch wurde von Gott geschaffen, um sechs Tage zu arbeiten und am siebenten zu ruhen. Natürlich müssen wir jeden Tag eine Zeit lang ruhen, aber es gibt unter sieben Tagen einen, der besonders zum Ausruhen von den täglichen Arbeiten beiseitegenommen werden soll um still und bereit zu werden, auf die Stimme des Schöpfers zu hören und gestärkt zu werden, um weiterhin weise inmitten einer materialistischen Welt zu leben.

Welches ist der Ruhetag?

Im Altertum hatte Gottes Volk Feste, wie die Neuen Monde und rituellen Sabbate (die auf Wochentage fielen). Diese wurden Feiertage genannt. Heute haben wir auch Feiertage, die wir zu unserem persönlichen Vergnügen gebrauchen können, Ausflüge oder Urlaub machen, Hobbies nachgehen können, etc.

Der Sabbat jedoch, der siebente Tag der Woche, ist der Ruhetag zum körperlichen Ausruhen, der aber ebenso zur Freude der Seele dient und eine Verpflichtung Gott gegenüber ist (Psalm 118:24; 2. Mose 20:8-11). Dies ist der Tag, den Gott für die gesamte Menschheit auserwählt und geheiligt hat, seit es Leben auf der Erde gibt (1. Mose 2:1-3).

Wie soll man am Sabbat ruhen?

Dieser Tag gehört nicht uns und ist nicht für uns: er ist der Tag des Herrn (2. Mose 31:13), deshalb müssen wir an ihm das tun, was Gott möchte.

Dieser Tag ist mehr als ein gewöhnlicher Ruhetag; es ist der Tag, an dem Gottes Wille getan werden soll.

Jesaja 58:13 und 14 beschreibt, wie wir ihn halten sollen:

Nicht deinen eigenen Willen tun: Nicht deinem persönlichen Vergnügen nachgehen, oder den Tag dazu hernehmen, Aktivitäten oder Arbeiten im Haus zu verrichten, Geschäfte abzuschliessen, etc., denn das würde Ihnen die Zeit, Aufmerksamkeit und Konzentration nehmen von dem, was der Zweck dieses Tages ist (2. Mose 16:23,29 und 35:1-3; Nehemia 13:15-22).

Diesen Tag zu einem Tag der geistlichen Freude machen: Nicht nur körperlich ruhen, sondern sich an der Gemeinschaft mit Gott freuen und zur Kirche gehen (Psalm 118:24 und 122:1).

Diesen Tag ehren: Nicht unseren eigenen Willen, sondern Gottes Willen tun. An diesem Tag muss unser Wille in Gottes Willen sein, so dass wir das tun, was Gott will. Was wir tun, soll ausschliesslich das sein, was Gott für sich will (Lukas 23:56; 2. Mose 20:8-11).

Es gibt Leute, die am Sabbat ruhen, sich aber am Ende des Tages gelangweilt und müde fühlen, weil es ihnen nicht eine Freude war, Gottes Willen zu tun.

Wer soll den Sabbat halten?

Das Gebot sagt: *“...da sollst du kein Werk tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist“* (2. Mose 20:10). *Die Ruhe ist persönlich und funktioniert nur für den, der sie für sich in Anspruch nimmt (du). Aber Gott ist ein Gott, der sich auch für die Familie interessiert, für Ihre Kinder* (5. Mose 6:6,7). *Er will, dass sie auch so ruhen wie Sie und Gemeinschaft mit Ihm haben.*

Ausserdem interessiert Er sich für Ihre Geschäfte und Ihre Angestellten. Wenn Ihnen Gott also Wohlstand verliehen hat und Sie Angestellte haben, sollen diese auch ruhen und in der Wahrheit der geistlichen Ruhe unterrichtet werden (Kolosser 4:1).

Und darüber hinaus interessiert sich Gott auch für Ihre Arbeitstiere. Die Tiere an sich sind sich des Tages, an dem sie leben, nicht bewusst, aber Gott sorgt auch für sie (5. Mose 25:4).

Der Zweck dieses Gebots ist, dass Sie Ihre Gäste oder Besucher evangelisieren, und dieser Tag ist eine gute Gelegenheit, die Leute im Evangelium zu unterrichten, die in Ihrem Hause sind. Alle sollen wissen, dass Jesus Christus die Quelle des Lebens ist!

Schluss:

Als der Schöpfer alles, was er geschaffen hatte, ansah und gut hiess, erklärte er das Werk für vollendet: Er würde nichts weiter erschaffen. Er heiligte jedoch einen Tag der vollkommenen Ruhe für die Menschheit.

Das hebräische Wort „Shabat“ bedeutet „**aufhören**“ oder „**unterbrechen**.“ Der siebente Tag wurde beiseite gestellt um dauerhaft geheiligt und geehrt zu werden, zur Erinnerung daran, dass Gott eine Zeit zur Ruhe, zur Stärkung und zum kompletten Stillstand aller Arbeiten, Anstrengungen und des täglichen Kampfes eingeführt hat. Diese Zeit ist für Sie, geniessen Sie sie!

Aufgaben:

Wozu dient die körperliche Ruhe?

Gilt die Sabbatruhe nur für die Juden? Warum?

Finden Sie zwei Bibelstellen im Neuen Testament, die zeigen, dass die Gemeinde den Sabbat als Tag des Herrn weiterhin gehalten hat.

Fragen zum Nachdenken:

Was für einen Unterschied spüren Sie zwischen den sechs Wochentagen und dem Sabbat?

Welches sind die Momente am Sabbattag, an denen Sie die grösste Freude haben?

Halten Sie den Sabbat vom Sonnenuntergang bis zum Sonnenuntergang oder nur am Samstag morgen?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was muss ich tun, damit der Sabbat eine Freude und nicht ein ermüdender, langweiliger Tag für mich ist?

Zweiter Abschnitt

Lektion 10

Pflege und Betreuung der Eltern

Ziel:

Dem Schüler die Verantwortung bewusst machen, die er seinen Eltern gegenüber trägt, egal ob er selbst bereits Vater oder Mutter ist.

Zentrale Wahrheit:

Das Wohlergehen eines Menschen hängt davon ab, wie er seine Eltern behandelt. Wenn er sie verachtet, beleidigt oder ihnen flucht, wird sein Leben verkürzt werden. Wenn er sie jedoch segnet und ehrt, wird er lang leben.

Biblische Basis:

2.Mose 20:12

Zum Auswendiglernen:

„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, gibt“ (2. Mose 20:12).

Einleitung

Die Zehn Gebote wurden auf zwei Steintafeln geschrieben. Auf der ersten befanden sich vier Gebote, die unsere Pflichten Gott gegenüber betreffen. Wir finden sie im 2. Buch Mose, Kapitel 20, in den Versen 3-11.

Es hatte seinen guten Grund, dass diese Gebote an erster Stelle standen, denn der Mensch soll seinen Schöpfer über alle anderen Wesen lieben, die so geschaffen sind wie er selbst. Gerechtigkeit und Liebe sind als Schritte des Gehorsams Gott gegenüber nur dann akzeptabel, wenn sie aus einem Grundprinzip des Glaubens strömen (1. Johannes 5:2).

Man kann nicht erwarten, dass der, der Gott gegenüber unaufrichtig ist, seinem Nächsten gegenüber aufrichtig ist.

Es stimmt, die Liebe zu Gott wird äusserlich sichtbar durch die aufrichtige Liebe zum Nächsten, (1. Johannes 4:20), aber es ist die Liebe zu Gott, die im Inneren die Grundlage für eine wahre Nächstenliebe schafft. Heute sprechen wir über das erste Gebot auf der zweiten Steintafel, das fünfte Gebot.

Lektion

Das fünfte Gebot, „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“, betrifft die Verpflichtungen, die wir unseren Familienangehörigen gegenüber haben, speziell die der Kinder ihren Eltern gegenüber.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Dies beinhaltet:

Sie als Personen zu respektieren, sie im Inneren so mit Hochachtung zu schätzen, dass sich diese äusserlich immer in unserem Verhalten widerspiegelt.

Ihren berechtigten Anweisungen gehorsam zu sein. So wird es uns in Epheser 6:1-3 gesagt: „Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn...“ Auch, wenn Sie sagen: „Ich will nicht“, bereuen Sie es nachher und gehorchen Sie (Mattheus 21:29).

Sich ihrem Tadeln, ihren Unterweisungen und Strafen zu fügen, nicht nur denen der guten und liebevollen, sondern auch denen der schwierigen und impertinenten Eltern, um des Gewissens willen und in dem Herrn.

Sich zu bemühen, den Eltern Erleichterung und Trost zu bringen und ihnen so das Alter erträglicher zu machen und sie zu versorgen, wenn es notwendig ist, so wie es unser Heiland besonders betont hat, als Er über dieses Gebot sprach: „*Gott hat geboten: ‚Du sollst Vater und Mutter ehren; wer Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.‘ Ihr aber lehret: Wer zum Vater oder Mutter spricht: ‚Es ist Gott gegeben, was dir sollte von mir zu Nutz kommen‘, der tut wohl. Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehrt, und also habt ihr Gottes Gebot aufgehoben um eurer Aufsätze willen*“ (Matthäus 15:4-6).

Die Begründung, die diesem fünften Gebot beigelegt ist, ist eine Verheissung: „... auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, gibt.“

„Korban“, Markus 7:6-13, ist ein hebräisches Wort, das bedeutete: „Opfergabe für Gott“.

In der Tradition der Ältesten hatte man die Regelung eingeführt, dass die Kinder ihre Besitztümer den Priestern als Opfer zum Gebrauch im Tempeldienst bringen konnten und so entledigten sie sich auf diese Weise von den Verantwortungen der Familie gegenüber, denn sie hatten ja Gott alles das geweiht, womit sie der Familie hätten helfen können, und folglich konnten die Eltern nichts mehr von ihren Kindern erwarten.

Heute vertreten viele Christen, die im Kirchendienst stehen, denselben Standpunkt. Sie wollen sich von der Verantwortung herausreden, ihre Eltern zu unterstützen. Aber mit seiner Antwort rügt Jesus solche Leute, indem Er lehrt, dass es bei den Geboten um das Wohl der Menschen geht und (indem Er eine andere Bibelstelle zitiert) die Strafe aufzeigt für die, die dieses Gebot nicht einhalten: „Wer Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben“ (2. Mose 21:17).

Aus dem, wie der Herr das Gesetz anwendet, geht hervor, dass den Eltern die notwendige Hilfe oder Unterstützung zu versagen soviel bedeutet wie ihnen zu fluchen. Auch wenn der Sprachstil der Kinder an sich respektvoll ist, wozu dient dieser Respekt in Worten, wenn er sich in den Taten nicht zeigt? (Vergleiche mit 1. Johannes 3:17,18).

Das Ministerium der Kirche bezüglich der Witwen

Der Apostel Paulus leitet den Bischof Timotheus hinsichtlich des Ministeriums der Witwen an, indem er erklärt, dass es Unterschiede zwischen den Witwen gibt: Es gibt Witwen, die keine näheren Verwandten haben, die für sie sorgen können, die keinerlei

finanzielle und moralische Unterstützung haben. Für solche Witwen muss dieses Ministerium zuständig sein.

Aber es gibt andere Witwen, die Kinder oder Enkel haben. Die Kirche hat keine Verpflichtung, die Kosten für den Unterhalt dieser Witwen oder Witwer zu übernehmen. „*So aber eine Witwe Enkel oder Kinder hat, solche laß zuvor lernen, ihre eigenen Häuser göttlich regieren und den Eltern Gleiches vergelten; denn das ist wohl getan und angenehm vor Gott*“ (1. Timotheus 5:4).

Hier sehen wir, dass es die nächsten Nachkommen sind, die die Verpflichtung haben, darauf zu achten, dass es ihren Eltern und Grosseltern nicht am Lebensunterhalt mangelt. Der Apostel Paulus sagt, dass Gutes tun in der eigenen Familie beginnen muss, und das soll in der Familie gelehrt werden (1. Timotheus 5:4,8).

Wenn des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird, wird er zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters... Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist? oder durstig und haben dich getränkt? Wann haben wir dich als einen Gast gesehen und beherbergt? oder nackt und dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25:31-40).

Viele interpretieren diese Schriftstelle so, dass sie sagen, sie bezieht sich auf die sozialen Dienste, die nach aussen hin getan werden. Aber die Schrift bezieht sich auf die Christen, die diese Wohltaten empfangen. (Jesus sagt, was ihr einem von **meinen Brüdern** getan habt...). Wenn ein Bruder oder eine Schwester im Alter zwar ungläubige Kinder und Enkel, aber keine Kinder oder Enkel in der Kirche hat, dann hat die Kirche sehr wohl die Verpflichtung haben, ihn zu unterstützen, denn die Familie dieses Dieners Gottes ist die Gemeinde. „Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter“. (Matthäus 12:50). Da die Gemeinde die Familie solcher Geschwister ist, ist sie auch ihre Familie, von der sie Hilfe bekommen müssen. Wenngleich allen Menschen Gutes getan werden muss, hebt Paulus hervor, dass es „allermeist aber an des Glaubens Genossen“ geschehen soll. (Galater 6:10).

Schluss:

Wir Kinder meinen, dass das fünfte Gebot ein Gebot nur für die kleinen Kinder, die Jugendlichen oder die ist, die noch zu Hause wohnen, aber anhand der Bibel sehen wir, dass dieses Gebot von der Geburt des Baby's bis zum Tod seiner Eltern gültig ist.

Zu heiraten, sich von zu Hause unabhängig zu machen oder ein Ministerium in der Kirche zu haben rechtfertigt uns nicht davor, für unsere Eltern zu sorgen. Wenn verheiratete Kinder, die selbst schon wieder Kinder haben, eine Menge Schulden in ihrem Heim und ausserhalb zu begleichen haben, schliessen sie es aus, ihren Eltern zu helfen, um ihren eigenen Lebensunterhalt

zu sichern und rechtfertigen das mit der Entschuldigung, dass ihnen ihre finanziellen Mittel selbst nicht ausreichen. Aber unseren Eltern zu helfen ist nicht eine Wahlmöglichkeit, und es bedeutet auch nicht, ihnen dann zu helfen, wenn uns noch etwas übrig bleibt, nachdem wir alle Rechnungen beglichen haben, sondern es ist ein Teil unseres täglichen Lebens.

„Es scheint häufig leichter zu sein, dass ein armer Vater zehn Kinder aufzieht, als dass zehn reiche Kinder für einen armen Vater sorgen“ (holländisches Sprichwort von W. Hendriksen).

Aufgaben:

Welche Verheissung gibt das 5. Gebot?

Für Kinder welchen Alters ist dieses Gebot?

Finden Sie andere Bibelstellen in den Briefen des Paulus, die dazu aufrufen, die Eltern zu ehren.

Fragen zum Nachdenken:

Was soll ich tun, wenn ich selbst Elternteil bin und mein Gehalt nicht ausreicht, meine Eltern zu versorgen?

Denken Sie, dass Ihre jungen Kinder, die selbst arbeiten, zum Unterhalt zu Hause beitragen sollen?

Welches ist der Zeitpunkt, an dem ich meine Kinder das Prinzip von Saat und Ernte lehren soll?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Wie kann ich dazu beitragen, dass die Diener Gottes im Alter angebrachte Pflege geniessen?

Zweiter Abschnitt – Das moralische Gesetz

Lektion 11

Das Leben meines Nächsten achten

Ziel:

Den Zweck des sechsten Gebots kennenlernen

Zentrale Wahrheit:

Töten ist das grösste und schrecklichste aller Verbrechen, das man auf der Erde begehen kann.

Biblische Basis:

Matthäus 5:21-26

Zum Auswendiglernen:

„Zürnet, und sündigt nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lästerer“ (Epheser 4:26,27). [„Gebt dem Teufel keine Gelegenheit...“ (Hoffnung für Alle)].

Einleitung

Das sechste Gebot ist eins, das in Worten zwar kurz, jedoch sehr umfassend ist, weil es viel mehr beinhaltet als nur, dem Nächsten das Leben zu nehmen.

Nachdem Jesus die Seligpreisungen in der Bergpredigt ausgesprochen hatte, nahm er Bezug auf einige der Zehn Gebote, von denen er wusste, dass die Leute darauf hingewiesen werden mussten, da sie sie nur nach dem Buchstaben und nicht nach dem Geist des jeweiligen Gebots hielten.

Es scheint, dass es heute nötig ist, wieder an die Worte Jesu zu erinnern im Hinblick darauf, was diese kurzen Worte einschliessen: „Du sollst nicht töten.“

Lektion

Du sollst nicht die Hand gegen deinen Nächsten erheben.

Das Leben ist ein Geschenk Gottes. Er ist der Urheber des Lebens (1. Mose 2:7; Apostelgeschichte 3:15). Der erhabene Ursprung und der wunderbare Wert der menschlichen Seele ging aus einem himmlischen Hauch hervor, darum steht es nur Gott zu, das Leben zu nehmen (1. Mose 6:7 und 17). Der Mensch darf weder sich selbst noch einem anderen das Leben nehmen. Das Leben gehört nicht uns, um darüber nach unserem Gutdünken zu verfügen, sondern es gehört Gott (1. Mose 9:5,6). Er wird die Mörder und Totschläger strafen, denn es ist eine grosse Sünde, wenn der Mensch das Recht selbst in die Hand nimmt (Offenbarung 21:8). Dieses Gesetz hat einen Grund: der Mensch wurde im Bilde Gottes geschaffen.

David überliess das Urteil über seinen Feind, der ihm nach dem Leben trachtete, dem Herrn. Hier ist der beste Rat, den ein Mensch bekommen kann, der seinem Feind nach dem Leben steht: Er sollte so denken: „... wo der HERR nicht ihn schlägt, oder seine Zeit kommt, daß er sterbe oder in einen Streit ziehe und komme um, so lasse der HERR ferne von mir sein, daß ich meine Hand sollte an [ihn] legen (1. Samuel 16:10,11).

Die Reichweite des Gebots (Matthäus 5:21-26)

Das sechste Gebot ist so weitreichend, dass es alle unrechten Taten einschliesst, die dazu beitragen, ein Leben zu verkürzen (2. Mose 20:13), bis hin zu Hass- und Rachegefühlen (3. Mose 19:18) aller Art von Taten oder Worten, die unserem Nächsten zum Schaden oder Nachteil sind (1. Johannes 3:14,15) oder ihm auch nur Schlechtes zu wünschen. All diese Dinge sind mehr oder weniger Verstösse gegen das sechste Gebot.

Jesus zeigt, dass die Erfüllung des Gesetzes viel mehr umfasst als nur das einfache äusserliche Beachten. „Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet (jähzornig, wütend ist), der ist des Gerichts (das Gericht des Hohen Rats: die Kirche) schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: **Racha!** (aramäisches Wort, das soviel bedeutet wie „leer“, „Hohlkopf“, das sich auf das Intellektuelle bezieht und gleichbedeutend ist mit allen Schimpfwörtern oder Beleidigungen, die das Selbstbewusstsein des anderen herabsenken) der ist des Rats (der Ältesten) schuldig; wer aber sagt: Du Narr! (beleidigendes Wort „bezüglich des moralischen Stigmas“) der ist des höllischen Feuers schuldig.

Das Gesetz verbietet die Tötung, aber Jesus lokalisiert die Wurzel des Tötens im Herzen des zorngeladenen Menschen, verurteilt den Zorn, die Wut, als Ursache des Tötens und verspricht, dass unter seiner Herrschaft ein schnelles Gericht ergeht, bevor es zu einer Tötung kommt. Der Heilige Geist wird verletzt, wenn der Wortschatz eines Christen solche Worte enthält (Epheser 4:29-32).

Wenn der Apostel Paulus sagt: „Zürnet, und sündigt nicht; (ja, es gibt einen gerechten Zorn, wenn auch dieser Begriff sehr missbraucht wird, man muss unbedingt darauf achten, dass es sich nicht um den sündhaften Zorn handelt); lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen,“ will er sagen, dass die Versöhnung noch am selben Tag stattfinden muss. „Gebet auch nicht Raum dem Lästerer“ (denn selbst, wenn im gerechten Zorn Selbstgefälligkeit oder ein Übermass an Beflissenheit herrscht, wird dieser leicht zur Sünde) – (Epheser 4:26,27).

Darum zeigt Jesus den Ausweg aus so einer Situation: Versöhne dich so schnell wie möglich (Matthäus 5:23-26). So lebt der Christ tagtäglich „im Frieden mit Gott und den Menschen, indem er vergibt, um selbst Vergebung zu erlangen.“

Schluss:

Wenn es bedeutet, dass man einem Menschen Leben gibt, wenn man ihn liebt, bedeutet es, den Tod für ihn zu wollen, wenn man ihn hasst. Der Beweis dafür, von neuem geboren zu sein, ist nicht, dass die Welt uns hasst, sondern dass wir unsere Geschwister lieben. Gott sieht ins Herz, und ein Herz, das voller Hass ist, ist potenziell fähig zu töten. Wer sagt, dass er Christ ist und seinen Bruder hasst, befindet und bewegt sich immer noch in Finsternis und weiss nicht, wohin

er geht, denn die Finsternis hat ihn blind gemacht (1. Johannes 2:9-11). Aber wer im Licht wandelt, der liebt, vergibt, toleriert, erduldet, weil der Heilige Geist ihn dazu befähigt.

Aufgaben:

Erklären Sie mit Ihren eigenen Worten, worin die Wurzel des Tötens liegt.

Was bedeutet das aramäische Wort „Racha“ und das Wort „Narr“?

Was ist die Strafe der Mörder und Totschläger?

Fragen zum Nachdenken:

Was soll ich tun, damit die Sonne nicht über meinem Zorn untergeht?

Denken Sie kurz über das Thema, das wir studiert haben, nach. Haben Sie schon einmal gespürt, dass der Heilige Geist in Ihnen traurig ist?

Wie kann ich Kraft und Mut schöpfen, um mich mit meinem Nächsten zu versöhnen?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was muss ich tun, um dem Teufel keine Gelegenheit zu geben?

Zweiter Abschnitt – Das moralische Gesetz

Lektion 12

Unsere Ehe hüten

Ziel:

Den Lesern bewusst machen, wie wichtig es ist, an der Ehe zu arbeiten, um bis zum Ende zusammen zu bleiben.

Zentrale Wahrheit:

In der Ehe muss die erste Liebe bis zum letzten Moment erhalten bleiben.

Biblische Basis:

Maleachi 2:13-16

Zum Auswendiglernen:

„Brauche das Leben mit deinem Weibe, das du lieb hast, solange du das eitle Leben hast, das dir Gott unter der Sonne gegeben hat, solange dein eitel Leben währt; denn das ist dein Teil im Leben und in deiner Arbeit, die du tust unter der Sonne“ (Prediger 9:9).

Einleitung

Ehebruch und Hurerei sind zwei Sünden, die ganze Familien zerstören, wobei alle Mitglieder ausserordentlich von den Konsequenzen betroffen sind.

Die weltweit erschreckenden Zahlen von Scheidungen übertreffen die der Eheschliessungen, und die Ursache liegt in mangelnder Kommunikation, Misshandlungen, sexuellen Konflikten, dem Geld, etc.

Aber wenn das Panorama so dramatisch ist, wie bringen die Paare, die sich nicht trennen, es fertig, zusammen zu bleiben?

Die Ehen, die überleben, schaffen es, weil sie auf Christus basieren und weil die Ehepartner sich echt gegenseitig lieben, eine ehrliche beiderseitige Kommunikation beibehalten, sich mit Würde und Respekt behandeln, die Verwirklichung persönlicher Projekte jedes Ehepartners in seinem eigenen Bereich erlauben, Toleranz üben und Verständnis füreinander haben. All das ist leicht gesagt, aber schwer zu erreichen; man erlangt es nur, wenn man daran „arbeitet“.

Lektion

Ein Versprechen, das es einzuhalten gilt

„Wenn du Gott ein Gelübde tust, so verzieh nicht, es zu halten; denn er hat kein Gefallen an den Narren. Was du gelobst, das halte“ (Prediger 5:4). Bei der standesamtlichen oder kirchlichen Trauung haben Sie gelobt: „Ich, (Name), nehme (Name der Braut oder des Bräutigams) als meine rechtmässige Frau/meinen rechtmässigen Mann an, um sie/ihn von heute an zu haben und zu lieben als Bein meines Beins und Fleisch meines Fleisches. (Sein/ihr Name), ich verspreche,

Vater und Mutter zu verlassen um mich mit dir zu vereinigen, um dich zu lieben wie mich selbst, dich zu ehren, liebevoll zu behandeln, dich zu schützen und dir zu helfen und bei dir zu sein, bis der Tod uns scheidet.“ Und dieses Gelübde ist vor Gott gegenwärtig: „...so soll in zweier oder dreier Zeugen Mund bestehen allerlei Sache“ (Matthäus 18:16; 2. Korinther 13:1). Wenn nun einer von beiden die eheliche Treue bricht, ist Gott der erste, der dieses Versprechen bezeugt (Maleachi 2:13-16).

Zur ersten Liebe zurückkehren

Wie haben Sie Ihren Ehepartner damals erobert?

Indem Sie mit Steinen nach ihm geworfen haben?

Indem Sie ihm keine Aufmerksamkeit geschenkt haben?

Indem Sie nicht auf Ihr Äusseres geachtet haben?

Wenn man sich verliebt, wird die Welt voller Schönheit: Die Blumen sind schöner, der Himmel ist blauer, die Sonne strahlt heller. Warum? Weil man in einer Welt der Illusion lebt. Inmitten von allem was man sieht stellt man den Menschen, den man liebt und malt sich eine Welt mit ihm aus. Man hat das Verlangen, mit ihm zu sprechen, der Klang seiner Stimme ist so schön; man verliebt sich so sehr, in so viele Details, dass man sich immer tiefer in ihn hineindenkt und sich intensiv in Gedanken mit ihm beschäftigt. Er ist der Mensch, von dem man am meisten spricht und den man als die ideale Person beschreibt, mit der man den Rest seines Lebens verbringen möchte.

Aber im Laufe der Jahre behalten wir die Details nicht bei, mit denen wir am Anfang die erste Liebe aufrecht hielten. Wir machen unseren Ehepartner zu einem einfachen Weggefährten, zu der Person, die dazu da ist, das Haus zu putzen und das Essen auf den Tisch zu bringen; zu dem Arbeiter, der die Pflicht hat, für den Unterhalt zu sorgen; und wenn wir das Bedürfnis verspüren, uns zu lieben, fordern wir es vom Ehepartner nur als eine Verpflichtung. Da besteht die Gefahr, dass es eine gelangweilte Ehe wird, in der einer oder beide Partner ausserhalb der Ehegemeinschaft erneut diese Illusion suchen, die ihnen die Lebensfreude zurückgibt. Wenn das in Ihrer Ehe zutrifft, dann geben Sie zu, dass sich etwas verändert hat und dass Sie beide zu den Details der ersten Liebe zurückkehren müssen.

Und wie kehrt man zur ersten Liebe zurück? Sehen Sie zurück, überlegen Sie, was geschehen ist. Welche Veränderung ist in Ihnen vorgegangen? Wie haben Sie sich verhalten? Sammeln Sie die Details der Liebe, die noch in Ihnen sind und frischen Sie sie wieder auf. Denken Sie über sich selbst nach, denken Sie an den Moment, als Sie von Ihrem Partner fasziniert waren; was war es, das Sie in ihm oder ihr gesehen haben? Was hat Sie angezogen? Wie haben Sie ihm oder ihr das gesagt, von dem Sie wollten, dass er oder sie es ändert?

Denken Sie daran, dass die Liebe am Anfang nicht schlagartig gekommen ist. Es war ein Prozess. Und ebenso muss es ein Prozess von beiderseitigen Details sein, um die Liebe zurück zu erobern. Wenn Ihr Partner diese Erfahrung wieder neu durchlebt, wird er so reagieren wie am Anfang und das Herz auftun um Sie weiterhin zu lieben. Krankheiten, Kummer, Schmerz, Auseinandersetzungen, all das wird vergehen, weil Sie wieder diese Welt der Schönheit und Illusion erleben werden. Die erste Liebe wird einfach zurückkehren, und Sie werden die Dinge sehen, die Sie beide erlebt haben, und das wird Ihnen das Leben zurückgeben.

Schluss:

Die Liebe ist eine Pflanze, die wächst, je nachdem wie man sie gießt und düngt. Fangen Sie heute mit dieser grossen Aufgabe an, und morgen werden Sie eine reiche Ernte haben. Die erste Liebe muss auch die letzte sein. Es gibt keinen Grund dafür, dass die Liebe auf dem Wege verloren geht. Eine Blume ohne Wasser vertrocknet, und die Liebe ohne Liebesbezeugungen hört auf.

Man muss Tag für Tag so leben, als wäre es der erste Tag, und eigentlich soll es noch schöner als der erste Tag sein, denn es wird intime Einzelheiten geben, die noch mehr Freude verspüren lassen. Gott will, dass Ihr nicht aufhört, Euch zu lieben bis das Haar weiß ist, bis die Enkel sich um Euch herum tollen, bis der Tag kommt, diese Erde zu verlassen.

Aufgaben:

Was ist der Zweck der Ehe?

Schreiben Sie das Ehegelübde, das Sie bei Ihrer Hochzeit am Altar gegeben haben.

Was ist das Urteil über die Sünde des Ehebruchs?

Fragen zum Nachdenken:

Wie war es, als Sie sich in Ihren Ehepartner verliebt haben?

Geben Sie zu, dass Sie eine Tür offengelassen haben, durch die die Liebe verschwunden ist?

Versuchen Sie, es kurz zu erklären.

Wie arbeiten Sie daran, Ihre Ehe aufrecht zu erhalten?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was muss ich tun, um die erste Liebe bis zum Ende aufrecht zu erhalten?

Zweiter Abschnitt – Das moralische Gesetz

Lektion 13

Das Eigentum des anderen respektieren

Ziel:

Gründlich studieren über die Pflicht zu arbeiten und alles unrechte Verhalten zu meiden, wie Diebstahl, Schwindel, Rauben, Betrug.

Zentrale Wahrheit:

Diebstahl ist eine Straftat, bei der sich der, der stiehlt, unrechtmäßig fremdes Eigentum nimmt.

Biblische Basis:

2. Mose 20:15

Zum Auswendiglernen:

„Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe, zu geben dem Dürftigen“ (Epheser 4:28).

Einleitung

Das Gebot erwähnt nur den Diebstahl, die Straftat der Aneignung fremden Eigentums, die am wenigsten schwerwiegend ist.

Diebstahl ist Entwendung fremden Eigentums ohne Gewaltanwendung. Schwindel und Betrug sind sehr ähnlich, es handelt sich dabei um Entwendung durch Täuschung. Raub ist Entwendung fremden Eigentums mit Gewalt.

Es gibt Leute, die nur den Diebstahl oder den Raub, in der traditionellen Form durchgeführt, als verwerflich betrachten, jedoch selbst häufig betrügerische Transaktionen durchführen, ohne zu begreifen, dass das eine ebenso schlimm ist wie das andere.

Möge Gott geben, dass diese Lektion uns hilft, über unser Handeln zu wachen und nicht solch eine Sünde zu begehen.

Lektion

Die Pflicht, zu arbeiten

Der Christ muss arbeiten um sich selbst und seine Familie zu versorgen. Ausserdem gibt es noch einen Grund zu arbeiten: um genug für sich selbst zu haben und dem zu geben, der bedürftig ist. Das ist die Grundlage der christlichen Liebe (Epheser 4:28). Die Schrift lobt ehrliche Arbeit immer (1. Thessalonicher 4:11,12).

Nein zur Faulheit!

Der Apostel stellt den Grundsatz auf, dass, wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll (2. Thessalonicher 3:6-12). Dieses Sprichwort kann zurückgeführt werden auf die jüdische Interpretation von 1. Mose 3:19.

Das Nichtstun aus freiem Willen (Faulheit) wird getadelt, nicht nur wegen der Inaktivität, sondern wegen der Sünden, die damit verbunden sind, wie z. B. Diebstahl, und wegen ihrer Konsequenz, der Armut. Der Faule wird eingeladen, dem Beispiel der Ameisen zu folgen (Sprüche 6:6-11).

Ist Betrug Sünde?

Psalm 101:7 sagt: „*Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause...*“

Manchmal sind wir uns nicht bewusst, dass eine Handlung betrügerisch ist, weil wir in einer Welt leben, in der die Ideale verlorengegangen sind und man glaubt, dass jede Transaktion gut geprüft werden muss, um nicht betrogen zu werden. Aber wir Christen müssen uns unter allen Umständen bemühen, dass unsere Worte die ganze Wahrheit widerspiegeln. Wer mit uns ein Geschäft abschließt, muss die Gewissheit haben, dass er nicht betrogen wird. Nur so werden wir das Licht der Welt sein.

Was ist mit dem Schwindel?

Schwindel: Entwenden von Geld oder Eigentum durch bewusste Täuschung, Irreführung

Auch wenn die Lutherbibel den Schwindel nicht direkt erwähnt, kann man doch vielen Versen entnehmen, dass er Gott ein Greuel ist.

5. Mose 25:15: „*Du sollst ein völlig und recht Gewicht und einen völligen und rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.*“

Sprüche 11:1: „*Falsche Waage ist dem HERRN ein Greuel; aber völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen.*“

Weitere Bibelstellen sind Psalm 55:11; Jeremia 5:27 und 8:10.

Über den Raub

In der Bibel werden die, die rauben immer wieder verurteilt. Beispiele dafür befinden sich in Hesekiel 33:15; Hiob 24:2-5; Sprüche 24:1,2; Jesaja 10:2; 1. Korinther 5:11; 6:10.

Der Herr verurteilt es sogar als Raub, wenn man seine Pflicht nicht erfüllt, den Zehnten seines Einkommens ins Haus des Herrn zu bringen um die Bedürfnisse derer zu decken, die im geistlichen Dienst stehen; und wenn auch manche der Meinung sind, dass dieses Gebot nur den Israelitern gegeben wurde, ist es doch schwierig, die Tatsache, dass Abraham, der kein Israeliter war, den Zehnten gab und dass Jakob, bevor er Israel wurde, Gott den Zehnten von allem womit Er ihn segnen würde versprach, mit dieser Meinung in Einklang zu bringen (1. Mose 14:20; 28:22).

Über den Diebstahl

Wir haben dieses ausdrückliche Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ (2. Mose 20:15). Egal wie sanft die Art und Weise ist, mit der man fremdes Eigentum widerrechtlich an sich nimmt, Gott verbietet es streng: 3. Mose 19:11; Hosea 4:2; Römer 2:21; Epheser 4:28.

Schluss:

Diebstahl ist häufig die Ursache für Mord oder Totschlag, Gewalttaten und schwere Aggressionen. Ganze Familien haben ihr Eigentum durch Gewalt verloren. Ganze Völker sind ausgeplündert und aus ihren Ländern vertrieben worden auf die gewaltsamsten und kriminellsten Weisen, von denen man je gehört hat. Und was ist die Ursache all dieser Übel, wenn nicht das Bestreben, sich unrechtmäßig das anzueignen, was dem anderen gehört?

Diebstahl ist eine schlechte charakterliche Gewohnheit. Es gibt verschiedene Arten zu stehlen. Gott verbietet das Stehlen selbst in seiner geringsten Erscheinungsform, einschliesslich der überhöhten Gewinne im Handel. Gott fordert auch das Bezahlen der Schulden und einen gerechten Lohn für den Arbeiter. Er verlangt gerechtes Maß und gerechtes Gewicht.

Aufgaben:

Wozu soll man arbeiten?

Wie straft die Gesellschaft Diebstahl?

Wie kann man Gott berauben?

Fragen zum Nachdenken:

Erinnern Sie sich daran, wer Sie gelehrt hat, zu arbeiten? Welchen Nutzen hat das in Ihr Leben gebracht?

Auf welche Weise fördere ich die Faulheit bei meinen Kindern/Enkeln?

Bringe ich meinen Zehnten ganz in das „Kornhaus“?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Zweiter Abschnitt – Das moralische Gesetz

Lektion 14

Sagen Sie nichts Falsches über Ihren Nächsten

Ziel:

Nachdenken was für Konsequenzen die leichtfertig geredeten Worte nach sich ziehen

Zentrale Wahrheit:

Im neunten Gebot wird nicht nur das Lügen verboten, sondern die falschen und unbegründeten Aussagen im allgemeinen.

Biblische Basis:

2. Mose 20:16

Zum Auswendiglernen:

„Meine Lippen sollen nichts Unrechtes reden, und meine Zunge soll keinen Betrug sagen“ (Hiob 27:4).

Einleitung

Ich habe über die Theorie der „Sechs Grade der Trennung“ (Six Degrees of Separation) gelesen. Die Idee wurde 1929 in der Erzählung des ungarischen Schriftstellers Frigyes Karinthy geboren. Diese Theorie stellt fest, dass jeder Mensch auf der Welt mit jedem anderen über nicht mehr als fünf andere verbunden ist.

Ich bin mir nicht sicher, dass das auf jeden Menschen auf der Welt zutrifft, aber ich glaube, dass es wohl auf eine Gemeinschaft wie z. B. unsere Kirche angewendet werden kann.

1967 entwickelte der amerikanische Soziologe Stanley Milgram das Experiment, das er das „Kleine-Welt-Phänomen“ nannte. In der Kirche kennen wir uns fast alle und haben miteinander zu tun. Bevor Sie urteilen, kritisieren, klatschen oder etwas Falsches über jemanden aussagen, denken Sie an die Theorie der „Sechs Grade der Trennung“. Ausser dass die Person, die wir versuchen zu verleumden, unser Bruder oder unsere Schwester durch das Blut Jesu Christi ist, ist sie vielleicht auch noch verwandt mit demjenigen, der uns zuhört, und dann haben wir ein Problem.

Lektion

Lass kein falsches Gerücht zu.

Wieviel Schaden richtet ein falsches Gerücht oder falsches Zeugnis über jemanden an. Gott hat seinen Personen in leitender Stellung geboten, keine falsche Anklage im Volk zuzulassen (2. Mose 23:1). Zu lügen, insbesondere, wenn dabei der Ruf eines Menschen auf dem Spiel steht, bedeutet, Gott, den Urheber der Wahrheit, zu entehren. Anstatt sich nach Gott zu richten, richtet

sich der Lügner nach Satan, dem „Vater der Lüge“ (Johannes 8:44). *„Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft; und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen“ (Sprüche 19:5).*

Die Macht der Zunge

Wir alle kränken oder verletzen andere oft (wir machen Fehler). Aber was am schwersten zu vermeiden ist, sind die Kränkungen, die durch die Zunge kommen. Darum wird der Mensch, der seine Zunge erfolgreich im Zaum hält, „vollkommen“ genannt (Jakobus 3:2). Wenn einmal die Zunge, das schwierigste Glied, gezähmt ist, dann kann man auch den ganzen Leib zügeln (Psalm 39:1). Die Zunge ist zwar ein kleines Glied, kann aber grosse Dinge anrichten (Jakobus 3:5; Sprüche 18:21). Andererseits wurde die Zunge zu einem hohen Zweck erschaffen, nämlich Gott zu preisen.

Schluss:

Als Christen müssen wir Wahrheit und Gerechtigkeit üben, aufrichtig sein und unsere Mitmenschen achten. Die Schlussfolgerung, die der Apostel Jakobus zieht, und der Rat an die Christen aller Zeiten ist: *„Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell, zu hören, langsam aber, zu reden, und langsam zum Zorn“ (Jakobus 1:19).*

Aufgaben:

Was ist der Zweck des neunten Gebots?

Schreiben Sie einen Gedanken oder Leitsatz unserer Kirche, der uns einen Rat gibt, wie wir uns mit unseren Worten verhalten sollen.

Finden Sie drei Bibelstellen, die über den Schaden sprechen, den die Zunge anrichten kann.

Fragen zum Nachdenken:

Kennen Sie den Unterschied zwischen einer falschen Aussage und Klatsch? Erklären Sie ihn.

Wie fühlen Sie sich, nachdem Sie über jemanden Schlechtes geredet haben?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Zweiter Abschnitt – Das moralische Gesetz

Lektion 15

Vorsicht vor Habgier und Neid

Ziel:

Die Freiheit begreifen, die das Gefühl mit sich bringt, mit dem zufrieden zu sein was man hat.

Zentrale Wahrheit:

Die weltlichen und fleischlichen Lüste sind Übel, die es nicht zulassen, sich wohlzufühlen und zufrieden zu sein.

Biblische Basis:

1.Johannes 2:15-17

Zum Auswendiglernen:

„Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes noch seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat“ (2. Mose 20:17).

Einleitung

Das zehnte Gebot packt das Problem an der Wurzel an.

Die andern Gebote verbieten alles Verlangen danach, was dem Nächsten zum Schaden gereicht, während dieses alles unrechtmässige Verlangen nach dem verbietet was wir für uns selbst wollen.

Die Habgier oder der Neid führt dazu, dass auch andere Sünden begangen werden, wie stehlen, rauben, töten, ehebrechen, deshalb ist es überaus wichtig, unser Herz zu hüten.

Das Übertreten des zehnten Gebots kann auf den ersten Blick von niemandem beurteilt werden, weil sich der Neid im tiefsten Innern des Herzens verbirgt.

Lektion**1. Johannes 2:15-17 im Zusammenhang mit 2. Mose 20:17**

Man kann Dinge haben wollen und besitzen zum Gebrauch für Gott und zum Ziel und Zweck in Seinem Sinne; und man muss sie aus Seiner Gnade und zu Seiner Ehre gebrauchen. Aber wir Gläubigen dürfen sie nicht für Zwecke und zu Zielen gebrauchen, bei denen sie von der Sünde missbraucht werden. Die Welt wendet das Herz von Gott ab, und während die Liebe zu den Dingen der Welt oberhand hat, nimmt die Liebe zu Gott ab.

Der Apostel Johannes gruppiert die Dinge der Welt nach den drei Begierden, die in der sündhaften Natur vorherrschen:

Die Lust des Fleisches, des Körpers

Der arge Trieb des Herzens, die Begierde, sich alles zu leisten, was die sinnliche Lust erregt und entfacht („Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes“).

Die Lust der Augen

Die Augen ergötzen sich am Eigentum anderer; daraus entsteht Habgier oder Neid („Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses... noch seines Knechtes noch seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat“).

Die Hoffart des Lebens

Der eitle Mensch verlangt nach der Grösse und dem Glanz eines anspruchsvollen Lebens, einschliesslich des Verlangens nach Anerkennung und Ehrenbezeugung.

Der Mensch hat keine Wurzel in sich selbst und fällt, oder er ist bestenfalls ein unfruchtbarer Christ, es sei denn, der Sieg über die Welt beginnt im Herzen. Jedenfalls sind diese Eitelkeiten so verführerisch für die Bestechlichkeit unseres Herzens, dass wir der Welt nicht entgehen noch den Sieg über ihren Gott und Fürsten der Finsternis erlangen können, wenn wir nicht ohne Unterlass wachen und beten.

Leben wir zufrieden mit dem was wir haben (1. Timotheus 6:6-10).

Der Christ muss zufrieden sein mit dem was er in dieser Welt hat. Selbst wenn wir unter den grössten Entbehrungen leben, können wir nicht ärmer sein als einst als wir auf diese Welt kamen. Ein Leichentuch, einen Sarg und ein Grab ist alles was auch der reichste Mensch der Welt trotz all seines Reichtums am Ende haben wird. Die Wünsche eines wahren Christen beschränken sich auf die notwendigen Dinge des Lebens, und damit soll er zufrieden sein. Wer sein Glück im Reichtum sucht und eifrig danach strebt, reich zu werden, gibt Satan die Möglichkeit, ihn zu versuchen, indem er ihn in so viel Geschäftigkeit und unter so viel Zeitdruck führt, dass ihm keine Zeit und kein Interesse für die geistlichen Dinge bleibt.

Man kann Geld haben ohne es zu lieben. Wenn man es jedoch liebt, wird einen das in alle Arten von Unheil führen. Wir haben viele Beweise dafür, wenn wir uns nur umsehen, besonders in einer Zeit des materiellen Wohlstands, grosser Ausgaben und eines laschen geistlichen Lebens. Die Kinder Gottes dürfen die Dinge dieser Welt nicht in den Mittelpunkt stellen. Gottes Kinder müssen von den Dingen Gottes fasziniert sein. Das ewige Leben ist die Krone, die uns angeboten wird, um uns zu anspornen. Daran sollen wir festhalten.

Schluss:

Es gibt kaum eine andere Sünde, vor der unser Herr Jesus seine Nachfolger mehr warnt als vor den Sorgen und Beängstigungen um die Dinge dieses Lebens, die uns ablenken und zweifeln lassen. Dies lockt den Armen häufig ebenso in die Falle wie den Reichen die Liebe zum Reichtum. Aber Jesus sagt seinen Kindern: Macht euch keine Sorgen um die irdischen Dinge (Matthäus 6:25-34). Wir sollten auch nicht ins Extreme verfallen. Unsere Zeit ist in Gottes Hand, und da befindet sie sich in guten Händen!

Aufgaben:

Was ist der Zweck dieses Gebots?

Schreiben Sie einen Gedanken oder Leitsatz unserer Kirche, der uns den Rat gibt, mit dem zufrieden zu sein, was wir zum Leben haben.

Zu welchen Sünden führt die Habsucht oder der Neid?

Fragen zum Nachdenken:

Inwiefern betrifft die Lust der Augen mein Leben ?

Warum habe ich aufgehört, an Versammlungen, wöchentlichen Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen der Kirche teilzunehmen?

Wie kann ich aus der Verschuldung kommen?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was muss ich tun, um mein Herz vor Habsucht oder Neid zu bewahren?

Dritter Abschnitt – Der Wert „Demut“

Nachdem wir zwei Abschnitte studiert haben, die als Grundlage dazu dienen, den Rest des Buches der Sabbatschule zu studieren, beginnen wir mit dem ersten biblischen Wert, den wir kennenlernen müssen um als Christen, die Christus ähnlich sind, erkennbar zu sein, nämlich der Demut.

Wir haben die Demut mit Absicht an die erste Stelle gestellt, weil wir sie als eine unbedingt nötige und grundlegende Tugend ansehen um den Rest der biblischen Werte kennenzulernen, die wir in den folgenden Abschnitten behandeln werden. Ohne Demut könnten wir nicht fortfahren, weitere christliche Werte kennenzulernen und anzuwenden.

In der ersten Lektion studieren wir den Begriff und die Bedeutung der Demut und analysieren zwei Gleichnisse Jesu, die uns lehren, wie wir uns demütigen müssen um erhöht zu werden.

In der zweiten Lektion präsentieren wir biblische Beispiele von Personen, deren Verhalten den Wert und den Antiwert der Demut widerspiegelt, sowie die Folgen davon.

In der dritten Lektion analysieren wir das Leben Christi als ein Vorbild der Demut, dem es zu folgen gilt, und zeigen wie wir handeln müssen um uns in der Tugend der Demut zu formen.

Wir legen es Ihnen nahe, sich beim Studieren der drei Lektionen über die Demut darüber zu besinnen, welche Bedeutung Sie diesem biblischen Wert, den Jesus gelehrt hat, in Ihrem Leben beimesen, und darüber nachdenken, wie Sie sich darin verbessern können, zu Gottes Ehre und Ruhm.

Lektion 16

Die Demut

Ziel:

Verhaltensweisen aufzeigen, die den hohen Wert widerspiegeln, den wir Christen der Demut beimesen müssen, einer Tugend, die von unserem Herrn Jesus gelehrt und gefordert wird.

Zentrale Wahrheit:

Die Demut ist ein solides Fundament, auf dem wir Christen ein Leben, voll von Gottes Gnade, aufbauen können.

Biblische Basis:

Lukas 14:7-11 und 18:9-14

Zum Auswendiglernen:

„Der Lohn der Demut und der Furcht des Herrn ist Reichtum, Ehre und Leben“ (Sprüche 22:4 – Schlachter Bibel).

Einleitung

In dieser Lektion beginnen wir mit dem Studium über den Wert der Demut.

An erster Stelle behandeln wir den Begriff „Demit“, so dass alle verstehen, was wir mit dieser kostbaren Tugend meinen.

An zweiter Stelle betrachten wir eine Reihe von Bibelversen, die uns die vielen Wohltaten zeigen, die dem Menschen zuteil werden, wenn er demütig ist.

Zum Abschluss präsentieren wir zwei Gleichnisse Jesu, die uns zeigen, wie die Demut im täglichen Leben in die Tat umgesetzt wird.

Uns zu demütigen kann uns sehr hoch erheben, denn wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht (1. Petrus 5:5,6).

Lektion

Der Begriff „Demit“

Die Demut ist eine der Tugenden, die den Christen kennzeichnen muss. Es ist nicht einfach für die menschliche Natur, demütig zu sein, denn es bedeutet, sich die eigenen Grenzen und Schwächen einzugestehen und im Einklang mit diesem Wissen zu handeln. Ein demütiger Mensch erkennt die Tugenden der anderen an.

Der Apostel Paulus gibt uns einen klaren Rat wie sich demütige Menschen verhalten und vorgehen sollen: *„Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst“ (Philipper 2:3).*

Im Gegensatz zur Demut steht der Stolz oder Hochmut, ein Antiwert oder weltlicher Wert in den Leuten, die sich selbst besser dünken und andere von oben herab behandeln. Der stolze Mensch ist hochfahrend, Individualist und wird leicht zornig, wenn ihm nicht überall die erste Stelle zugewiesen wird.

Wie wichtig es ist, demütig zu sein

Wie wir in den vorhergehenden Lektionen bereits gesagt haben, hat es Gott nicht im geringsten vor, es dem Menschen schwer zu machen mit dem, was er verlangt. Die Anordnungen Gottes, die auf der Grundlage der Liebe beruhen, sind zum Segen des Menschen.

Man braucht nur Gottes Wort zu lesen um zu erkennen, wie viel Segen die Demut mit sich bringt:

Wohlstand, Ehre und Leben (Sprüche 22:4 – Schlachter 1951): *„Der Lohn der Demut und der Furcht des HERRN ist Reichtum, Ehre und Leben.“*

Erlösung (2. Samuel 22:28; Psalm 18:27) (demütig ist hier als „elend“ übersetzt)
Gottes Gnade (Sprüche 3:34; Jakobus 4:6; 1. Petrus 5:5)
Die Aufmerksamkeit Gottes (Psalm 10:17; 138:6)
Erhöhung (Psalm 147:6; Lukas 14:11; 1. Petrus 5:6)
Weisheit (Sprüche 11:2)
Gemeinschaft mit Gott (Jesaja 57:15)
Trost (2. Korinther 7:6)

Demut in der Praxis

Jesus lehrt uns klar, wie sich ein demütiger Mensch verhalten soll und was für Vorteile so ein Verhalten mit sich bringt.

Im Gleichnis der Gäste, die zum Hochzeitsmahl geladen wurden (Lukas 14:7-11), sagt uns Jesus, dass es nicht ratsam ist, uns selbst wichtiger als die anderen anzusehen und uns so zu benehmen, als würden wir immer den ersten Platz und die besseren Bedingungen vor den anderen verdienen, denn damit gehen wir das Risiko ein, gedemütigt zu werden und uns schämen zu müssen, denn überall und in jeder Situation gibt es immer jemanden, der wichtiger ist als wir selbst.

Jesus zeigt uns auch im Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner (Lukas 18:9-14) das Verhalten eines stolzen Menschen im Gegensatz zu dem eines demütigen und die geistlichen Folgen jeder dieser Verhaltensweisen: die Demütigung für den Stolzen, dessen Hochmut es nicht erlaubt, Fehler einzugestehen und sich zu demütigen, und die Rechtfertigung und Erhöhung vonseiten Gottes für den Demütigen, der seine Schwächen und sein Unvermögen bekennt.

Schluss:

Der stolze Mensch kann sich nicht verbessern und nicht vollkommener werden, da er sich auf der höchsten Stelle auf der Lebensbühne sieht. Im Gegensatz dazu sieht sich der demütige Mensch nicht als perfekt an, weshalb er täglich versucht, sich zu verbessern, seine Fehler zu bekennen und gutzumachen, was ihm paradoxerweise mehr Segen und Anerkennung von Gott und den Menschen einbringt als das was der Stolz erreicht.

Es ist ratsam, demütig zu sein.

Aufgaben:

Suchen Sie nach der etymologischen (sprachgeschichtlichen) Bedeutung des Wortes „Demut“ und verbinden Sie sie damit, wie sich ein Christ verhalten muss.

Beschreiben Sie wie die Demut den Effekten des Individualismus entgegenwirken kann.

Schreiben Sie ein persönliches Zeugnis über den Vorteil, den es bringt, demütig zu sein.

Fragen zum Nachdenken

(Selbstbewertung)

Wenn ich einen Fehler begehe, gebe ich das sofort vor allen zu, die davon betroffen sind und versuche, ihn wieder gutzumachen.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Ich erkenne die Fähigkeiten und Talente der anderen an, auch wenn das bedeutet, ihnen meine Stelle oder Position abzutreten.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Wenn ich ein gutes Werk tue, versuche ich nicht, damit zu prahlen, damit es die anderen erfahren und mich beglückwünschen.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Ich nehme die Empfehlungen anderer an, wie ich mein Verhalten verbessern kann, und versuche nicht, mich zu rechtfertigen.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Es macht mir nichts aus, mich zu demütigen, wenn ich etwas falsch gemacht habe.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Ich gebrauche meine Fähigkeiten und Talente zum Nutzen anderer und zu Gottes Ehre, anstatt Lob und Anerkennung für mich zu suchen.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Wie kann ich das, was ich in dieser Lektion gelernt habe, einbauen in meine religiösen und weltlichen Aktivitäten?

3. Abschnitt – Der Wert „Demut“

Lektion 17

Eine Geschichte von Demut und Stolz

Ziel:

Anhand des Studiums der Geschichte einer biblischen Persönlichkeit beurteilen, wie der Wert der Demut und ihr Antiwert, der Stolz, den Menschen dazu bringt, sich auf bestimmte Weise zu verhalten und die Folgen dieses Verhaltens betrachten.

Zentrale Wahrheit:

Die Demut ist ein solides Fundament, auf dem wir Christen ein Leben, voll von Gottes Gnade, aufbauen können.

Biblische Basis:

Daniel 4

Zum Auswendiglernen:

„Der Herr richtet auf die Elenden und stößt die Gottlosen zu Boden“ (Psalm 147:6).

Einleitung

Der Prophet Daniel erzählt uns in seinem gleichnamigen Buch eine der interessantesten und lehrreichsten Geschichten über die göttlichen Folgen, die der Stolz einerseits und die Demut andererseits nach sich zieht.

Daher studieren wir in dieser Lektion die Geschichte des Königs Nebukadnezar, der ein klares Beispiel für die Kraft des göttlichen Urteils ist, das mit anderen Worten sagt: Wer sich erhöht, wird erniedrigt; und wer sich erniedrigt, wird erhöht.

Lektion**Eine Geschichte über den Stolz**

Nebukadnezar, der König von Babylon, war so gross geworden, dass, wie der Prophet Daniel erzählt, „seine Macht bis an den Himmel und seine Gewalt bis an der Welt Ende reichte“ (Daniel 4:22). Seine Macht war so gross, dass er (im Traum) mit einem grossen Baum verglichen wurde, mit einer wunderschönen Krone und reichlich Früchten, so dass er allen Kreaturen Nahrung bot und Schatten spendete (4:11,12).

Gott hatte Nebukadnezar auf unvergleichbare Weise gross gemacht, aber weit davon entfernt, Gott dankbar zu sein, begann er zu glauben, seinen Reichtum, seine Macht und Grösse durch seine eigene Kraft und Fähigkeiten zustandegebracht zu haben. Mit anderen Worten, der König Nebukadnezar wurde hochmütig.

Seine Worte „Das ist die große Babel, die ich erbaut habe zum königlichen Hause durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit“ (Daniel 4:30) sind der beste Beweis für den Stolz des Königs.

Der stolze oder arrogante Mensch ist der, der in seinen Erfolgen Gottes Hand nicht wahrhaben will, sondern denkt, dass sie das Ergebnis seiner eigenen Anstrengungen und Arbeit sind. Infolgedessen erwartet er das Lob und die Anerkennung der anderen als etwas, das er verdient hat. Aber so eine Haltung und so ein Auftreten haben ihren Preis.

Gott demütigte Nebukadnezar, genauso wie Er es ihm im Traum gezeigt hatte, den Daniel gedeutet hat. Er liess ihn den Verstand verlieren, nahm ihm all seine Macht und seine Stellung, so dass er Gras wie die Ochsen frass, vom Tau nass wurde, weil er nicht hatte, wo er sich unterstellen konnte, und aussah wie ein zotteliger Vogel mit langen Klauen (Daniel 4:33).

Wie wir in dieser Geschichte sehen können, ist das Ergebnis einer hochmütigen Einstellung die Demütigung. Ein krankhaft erfolgs- und ruhmsüchtiger Mensch ist am meisten anfällig dafür, zu scheitern. **Gott widersteht den Stolzen** (Jakobus 4:6).

Eine Geschichte über die Demut

Gott hatte Nebukadnezar die Strafe nicht auferlegt, um ihn zu zerstören, sondern um ihm die Möglichkeit zu geben, seinen Irrtum zu erkennen, Buße zu tun, sich vor Gott zu demütigen und wieder aufgerichtet zu werden.

Nebukadnezar selbst zeigt uns, dass er demütig geworden war, als er zugab, dass die Strafe Gottes gerecht war wegen seiner hochmütigen Haltung (Daniel 4:34).

Der demütige Mensch erkennt Gottes Hand in all seinen Erfolgen an. Wenn alles gut geht, sieht er zum Himmel auf. Wenn die Dinge fehlschlagen, sieht er in den Spiegel.

Die Demut bringt ihren Lohn mit sich. Als sich Nebukadnezar von Herzen demütigte, segnete ihn Gott reichlicher als vorher. Ihm wurde nicht nur sein Reich wiedergegeben, sondern noch mehr Macht und Grösse (Daniel 4:36). **Gott gibt den Demütigen Gnade** (Jakobus 4:6).

Schluss:

Wir beenden mit zwei Gedanken über den Stolz und die Demut, einem aus der biblischen Geschichte vom König Nebukadnezar selbst, und dem anderen aus einem Motto unserer Kirche:

„Wenn man glaubt, dass man an einem so hohen Punkt im Leben angelangt ist, dass man meint, man kann nicht fallen, ist das der Moment, in dem man fällt.“

Aufgaben:

Erforschen Sie wer König Nebukadnezar war und welche Reichweite sein Reich hatte.

Finden Sie einen Menschen aus der heutigen Zeit (20. oder 21. Jahrhundert), in dessen Leben es einen erniedrigenden Vorfall wegen seines Hochmuts gab. Was hat er getan, und welche Folgen hatte sein arrogantes Verhalten?

Finden Sie einen Menschen aus der heutigen Zeit (20. oder 21. Jahrhundert), der wegen seiner Demut anerkannt worden ist. Was hat er getan, und welche Folgen hatte sein demütiges Verhalten?

Fragen zum Nachdenken:

Warum meinen Sie, dass der Mensch dazu neigt, Gott zu vergessen, wenn es ihm im Leben gut geht?

Mit welchen Aspekten aus der Geschichte des Königs Nebukadnezar haben Sie sich identifiziert, sowohl früher in Ihrem Leben als auch jetzt?

Was denken Sie, was Sie tun sollten, um eines Tages von Gott erhöht und nicht erniedrigt zu werden, wie es König Nebukadnezar erging?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Wie kann ich das, was ich in dieser Lektion gelernt habe, in meine täglichen religiösen und weltlichen Aktivitäten einbauen?

3. Abschnitt – Der Wert „Demut“

Lektion 18

Eine Aufforderung, demütig zu sein wie Jesus

Ziel:

Den Wert „Demut“ anwenden bis diese zu einer unserer Tugenden wird, so wie es uns unser Herr Jesus Christus lehrt, veranschaulicht und gebietet.

Zentrale Wahrheit:

Jesus hat uns nicht nur über die Demut gelehrt, sondern Er hat sie gelebt und praktiziert, obwohl Er der König der Könige und der Herr der Herren ist. Wie wir als treue Jünger Ihn nachahmen und seiner Aufforderung nachkommen sollen (Sacharja 9:9).

Biblische Basis:

Philipper 2:3-11

Zum Auswendiglernen:

„Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“ (Matthäus 11:29).

Einleitung

In dieser Lektion befassen wir uns mit dem Thema über die Demut unseres Herrn Jesus Christus, ein lebendiges Beispiel, das wir als seine Nachfolger nachahmen sollen.

Zuerst betrachten wir die Taten der Demut eines menschlichen Jesus, um am Ende die grösste Tat der Demut aller Zeiten zu betrachten, nämlich die des göttlichen Jesus.

Wir beenden diese Einheit mit einem Aufruf an alle Christen, sich zu verpflichten, aus dem Wert der Demut nach und nach eine Tugend zu machen, die den Hochmut und den Individualismus einer Welt bekämpft, die am Zerfallen ist.

Lektion

Wenn sich jemand in dieser Welt seiner Grösse, Herrlichkeit und Majestät rühmen konnte, dann war es Jesus. Als Mensch war Er:

vollkommen, makellos, weise und redegewandt;

der grosse Meister aller Zeiten;

gewaltig in Worten und im Glauben.

Nichts konnte ihm widerstehen, weder Unwetter, noch Dämonen, noch Krankheiten, noch

Prüfungen, nicht einmal der Tod selbst.

Trotz seiner grossen Werke entschied Er sich jedoch für eine demütige Haltung.

Obwohl Er sehr gut der grosse jüdische Rebellenführer gegen die Römer sein und sie in einer Sekunde zermalmen hätte können, indem Er nur seinen Mund aufat, zog Er es vor, demütig wie

ein Lamm auf der Schlachtbank zu schweigen und sich nicht gegen seine Lästerer und Folterknechte zu verteidigen (Jesaja 53:7).

Jesus zeigte seine Demut auch im Dienst an den anderen; anstatt sich selbst als König und Meister dienen zu lassen, erwählte Er das Leben eines Knechtes und lehrte seine Jünger auf diese Weise (Matthäus 20:25-28; Johannes 13:4-17).

Aber wenn Jesus eine aussergewöhnliche Tat vollbrachte, dann war es die, von der der Apostel Paulus im zweiten Kapitel im Brief an die Philipper erzählt. Jesus in seiner Eigenschaft als Gott hatte es nicht nötig, seine Majestät und Herrlichkeit herabzusetzen auf die Stufe eines einfachen Sterblichen. Er demütigte sich jedoch selbst und nahm die Gestalt eines Knechtes an, Er wurde den Menschen gleich, um uns zu erretten.

Kann es eine grössere demütige Tat geben als die, seinen Thron und seine Stellung als Himmelskönig aufzugeben um in einem Stall geboren zu werden, zu leben, ohne ein Zuhause zu haben wo Er „sein Haupt hinlegen“ konnte und an einem Kreuz zu sterben?

Wenn auch die Demut Jesu unvergleichlich ist, fordert Er dennoch von uns, sanftmütig und demütig zu werden wie Er.

Die Aufforderung des Heiligen Geistes ist: *„Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war“ (Philipper 2:5).*

Schluss:

Wir müssen den Gedanken, dass Demut ein Zeichen der Schwäche ist, aus unserem Sinn verbannen. Wir müssen auf das Leben unseres Herrn Jesu Christi sehen und erkennen, dass Demut charakteristisch für die Kinder Gottes, die Kinder des Königs, ist. Wollen wir Gott und den Menschen in Liebe und Demut dienen, und zu seiner Zeit wird uns gelohnt werden.

Aufgaben:

Finden Sie drei Stellen in der Bibel, in denen Jesus seine Jünger über das Dienen in Demut lehrte.

Verbinden Sie die 6 demütigen Verhaltensweisen aus dem Abschnitt „Selbstbewertung“ der Lektion 16 mit Handlungen, die Jesus auf seinem Weg in der Welt vollbrachte.

Welches sind Ihrer Meinung nach die drei bedeutendsten demütigen Taten Jesu, die in den Evangelien erzählt werden?

Fragen zum Nachdenken:

Welche Meinung habe ich von mir selbst in Bezug auf meine Meinung von anderen, mit denen ich in der Welt und in der Kirche zu tun habe?

Welche Dinge in meinem Leben müsste ich ändern, um demütig zu sein wie Jesus?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein Verhalten Gott und den Menschen gegenüber aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was nehme ich mir vor, dauerhaft zu tun oder zu unterlassen, um in mir die Tugend der Demut zu schaffen?

4. Abschnitt

Der Wert „Selbstbeherrschung“

Nachdem wir den Wert der Demut studiert haben, fahren wir fort mit einem weiteren ausserordentlich wichtigen Wert, der unentbehrlich ist um gegen die überwältigende Welle der Versuchungen anzukämpfen, mit denen der Christ in unserer heutigen Zeit konfrontiert ist. Wir sprechen vom Wert der Selbstbeherrschung. Gemeinsam mit der Demut sind das zwei Tugenden, die uns erlauben, unseren persönlichen Kampf gegen die Sünde erfolgreich zu führen.

In der ersten Lektion studieren wir den Begriff und die Bedeutung der Selbstbeherrschung aus der Sicht der Apostel Paulus, Petrus und Jakobus und beenden die Lektion mit einer Geschichte von Jesus und seinen Jüngern in Gethsemane.

In der zweiten Lektion präsentieren wir biblische Beispiele von Persönlichkeiten, deren Verhalten den Wert und den Antiwert der Selbstbeherrschung beschreibt, sowie die Folgen jeder ihrer Verhaltensweisen.

Schliesslich, in der dritten Lektion, analysieren wir den Prozess der Versuchung Jesu in der Wüste und wie Er den Teufel überwunden hat, indem Er den Wert der Selbstbeherrschung anwandte.

Wir beenden diesen Abschnitt mit der Aufforderung an alle Gläubigen, den Wert der Selbstbeherrschung zu einer Tugend zu machen, die es erlaubt, die Unmoral der Welt mit Erfolg zu bekämpfen, und die Heiligkeit in unserem Leben aufrechtzuerhalten.

4. Abschnitt – Der Wert „Selbstbeherrschung“

Lektion 19

Die Selbstbeherrschung

Ziel:

Verstehen was Selbstbeherrschung bedeutet und wie wichtig sie ist, und bereit zu sein, sie als grundlegende Tugend zu praktizieren um ein heiliges Leben, fern von aller Unreinheit, zu führen.

Zentrale Wahrheit:

Die Selbstbeherrschung ist Teil der Frucht des Geistes, die es dem Kind Gottes erlaubt, der Versuchung beharrlich zu widerstehen und nicht zu fallen. Ein Mensch, der Selbstbeherrschung übt, hat das Fleisch mit seinen Begierden gekreuzigt und wandelt im Geist Christi (Galater 5:23-25).

Biblische Basis:

1.Thessalonicher 4:1-7

Zum Auswendiglernen:

„Darum so begütert die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi“ (1. Petrus 1:13).

Einleitung

In dieser Lektion beginnen wir mit dem Studium über die Selbstbeherrschung. Wie in den vorhergegangenen Lektionen, behandeln wir an erster Stelle den Begriff „Selbstbeherrschung“, so dass alle verstehen, was wir mit dieser Tugend meinen, die so notwendig in unserer heutigen Zeit ist.

An zweiter Stelle erläutern wir die Vorteile, die man hat, wenn man die Selbstbeherrschung praktiziert.

Zum Schluss analysieren wir eine Bibelstelle, in der von Jesus und seinen Jüngern aus dem engsten Kreis berichtet wird, und die uns zeigt, wie schwach das Fleisch ist und wie notwendig es ist, den Geist zu stärken um das Fleisch zu dominieren.

Lektion

Der Begriff der Selbstbeherrschung

Die Selbstbeherrschung ist eine Tugend, die es erlaubt, die Neigungen des Fleisches und seine Begierden durch die Kraft des Geistes zu dominieren. Daher bedeutet selbstbeherrscht sein, fähig zu sein, das fleischliche Verlangen zu mässigen und zurückzuhalten. Inmitten einer hedonistischen Welt wird die Selbstbeherrschung für den Christen zu einem hoch geschätzten Wert, denn sie hilft ihm, die Versuchung zu ertragen, die sich ihm immerzu darbietet, und ihr nicht nachzugeben.

Die Selbstbeherrschung gewährleistet die Herrschaft des Willens über die Triebe.

Wenn die Welt einen einlädt, sich zu betrinken und man das Verlangen danach hat, sehr viel Alkohol zu trinken, bleibt man dank der Selbstbeherrschung nüchtern.

Wenn die Welt einen zu Unzucht einlädt und man Verlangen nach fleischlichem Genuss hat, bleibt man dank der Selbstbeherrschung keusch.

Wenn die Welt einen zur Schwelgerei einlädt und man das Verlangen hat, maßlos aus „Fresslust“ zu essen oder trinken, wird man dank der Selbstbeherrschung mäßig essen und trinken.

Im Gegensatz dazu ist der Mensch ohne Selbstbeherrschung leichte Beute für die fleischlichen Triebe und nimmt ausschweifende Verhaltensweisen an, die sich schädlich auf seinen Körper, seinen Geist und seine Seele auswirken. Die irrationale Wut, Unzucht, Wollust und Gefrässigkeit sind Beispiele von Sünden, in die der unbeherrschte Mensch verfällt.

Der Apostel Paulus ruft uns auf, fest zu bleiben und nicht zu fallen. Er erklärt uns woher die Versuchungen kommen und versichert uns, dass es Gott nicht zulässt, dass wir über unsere

Kräfte hinaus versucht werden. Gott gibt uns die notwendige Selbstbeherrschung (1. Korinther 10:12,13).

Die Bedeutsamkeit der Selbstbeherrschung

Von bestimmten Materialien wird gesagt, dass sie gehärtet sind, wenn sie ein Verfahren durchlaufen haben, in dem sie hohen Temperaturen ausgesetzt wurden, um danach abrupt abgekühlt zu werden, so dass auf diese Weise bestimmte Eigenschaften verbessert werden.

Ebenso wie diese Materialien werden Gottes Kinder Feuerproben ausgesetzt, um ihren Glauben zu „stählen“ (1. Petrus 1:6,7).

Die Selbstbeherrschung ist ein grundlegender Wert für den Christen, denn sie ist zwingend erforderlich um die Prüfungen zu ertragen und die Versuchungen zu überwinden. Ohne Selbstbeherrschung könnten wir nicht die Heiligkeit erlangen, die Gott von uns fordert (Römer 6:19).

Die Selbstbeherrschung ist ein notwendiges Element, um Geduld zu schaffen (2. Petrus 1:6). Die Geduld macht uns fähig, die Versuchung zu überwinden; die Versuchung überwinden führt uns zur Heiligkeit; und Heiligkeit ist notwendig um die Krone des Lebens zu erlangen (Jakobus 1:12).

Die Selbstbeherrschung in der Praxis

Jesus bittet seine Jünger in Gethsemane, kurz bevor er gefangen genommen und gekreuzigt wird, mit ihm zu wachen, während Er betet. Die Jünger werden jedoch vom Schlaf übermannt. Als Jesus sie schlafend antrifft, ermahnt Er sie, weil sie nicht eine Stunde mit ihm wachen konnten.

Beim zweiten Mal findet Er seine Jünger wieder schlafend vor, was zeigt, daß das Fleisch schwach ist. Deshalb brauchen wir Selbstbeherrschung im Geist, um gegen das Fleisch anzukämpfen.

Eine wirksame Methode, die Selbstbeherrschung zu praktizieren, ist das Fasten und Beten. Sich von Speisen zu enthalten erlaubt dem Christen, den Geist zu stärken und das Fleisch zu schwächen, was schließlich dazu führt, daß der Geist die gesamte Kontrolle über die fleischlichen Gelüste hat.

Schluss:

Die Selbstbeherrschung ist ein Wert, nach dem wir Christen trachten müssen, da sie zu unserer Heiligung beiträgt, indem sie das irdische Verlangen dämpft und unseren Glauben stärkt (Kolosser 3:5).

Paulus ermahnt Titus, sowohl die Männer als auch die Frauen zu lehren, unter anderem selbstbeherrscht zu sein, so dass der Feind selbst sich schämen muss, weil er nichts Schlechtes über sie zu sagen hat (Titus 2:2,5,8).

Selig der Mensch, der die Selbstbeherrschung in sich entfaltet.

Aufgaben:

Ziehen Sie einen Vergleich zwischen dem Prozess, den einige Materialien, wie Eisen oder Glas, durchlaufen um gehärtet zu werden und dem Prozess, den der Mensch durchlaufen muss, um die Selbstbeherrschung in ihm zu entwickeln.

Material

Mensch

Beschreiben Sie, wie die Selbstbeherrschung dem Einfluss des Hedonismus entgegenwirken kann.

Schreiben Sie ein persönliches Zeugnis darüber, wie die Selbstbeherrschung Ihnen zum Guten gedient hat.

**Fragen zum Nachdenken:
(Selbstbewertung)**

Ich erfülle alle meine geistlichen Pflichten, auch wenn ich körperlich sehr müde bin.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Ich vermeide es, dorthin zu gehen, wo ich vielen Versuchungen ausgesetzt bin, selbst wenn ich es attraktiv finde.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Es fällt mir leicht, mich von den Dingen zu enthalten, von denen ich weiss, dass sie schädlich für meine körperliche, geistige oder geistliche Gesundheit sind.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Der Geist beherrscht mein Fleisch.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Wie kann ich das in dieser Lektion Gelernte in meine religiösen und weltlichen Aktivitäten einbeziehen?

4. Abschnitt – Der Wert „Selbstbeherrschung“

Lektion 20

Die Maßlosigkeit (Zügellosigkeit) und die Selbstbeherrschung Zwei Geschichten

Ziel:

Dem Wert der Selbstbeherrschung die gebührende Bedeutung beimessen durch das Studium der Lebensgeschichte zweier biblischer Persönlichkeiten und die Folgen eines Lebens ohne diese Tugend analysieren, ebenso wie die Vorteile, die es bringt, wenn man mäßig ist.

Zentrale Wahrheit:

Wenn wir unser fleischliches Verlangen zügeln und nicht den Versuchungen Satans nachgeben, ist das ein Zeichen dafür, dass wir aus der Knechtschaft der Sünde befreit worden sind und unter Gottes Gnade leben (Römer 6:22).

Biblische Basis:

Römer 6:12-23

Zum Auswendiglernen:

„Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt“ (Römer 8:5).

Einleitung

In dieser Lektion analysieren wir zwei biblische Geschichten, in denen die Entscheidungen, Verhaltensweisen und Folgen der Hauptpersonen im Gegensatz zueinander stehen.

Zum einen studieren wir das Leben Ammons, des Sohnes Davids, der wegen seines Mangels an Selbstbeherrschung tragisch endete.

Zum anderen analysieren wir eine Episode aus dem Leben Josephs, aus der seine Selbstbeherrschung als Folge der Selbstdisziplin ersichtlich ist.

Lektion**Eine Geschichte der Zügellosigkeit (2. Samuel 13:1-19)**

Wie im zweiten Buch des Propheten Samuel erzählt wird, beging Amnon, da er seine fleischlichen Begierden nicht zügeln konnte, die widerwärtige Tat einer Vergewaltigung, die der Auslöser für eine Reihe von weiteren entsetzlichen Taten war: seine Ermordung durch Absalom, die Flucht Absaloms und dessen dreijährige Abwesenheit fern von seinem Vater, sowie seine hinterlistigen Ränke um zurückzukehren.

Die traurige Geschichte von Ammons Sünde ist eine tiefgreifende Lehre für uns heute. Der Teufel, der grosse Versucher, verschließt Amnon die Ohren, so dass er allen Argumenten kein

Gehör schenkt, mit denen seine Schwester versucht, den Übergriff zu verhindern und ihn zu überzeugen, von seinem üblen Vorhaben abzulassen.

Ein gemäßigter Amnon wäre fähig gewesen, sein Verlangen, mit der schönen Thamar zu schlafen, im Zaum zu halten und somit die Sünde und ein tragisches Ende zu vermeiden.

Die Aufzeichnung dieses schmerzlichen Ereignisses dient uns dazu, über die negativen Konsequenzen nachzudenken, die entfesselt werden, wenn wir uns von unseren fleischlichen Neigungen hinreißen lassen und auf die Stimmen des Hedonismus hören.

Eine Geschichte der Selbstbeherrschung (1. Mose 39:7-12)

Im Gegensatz zu der traurigen Geschichte Ammons haben wir die Geschichte Josephs. Hier erzählt uns das 1. Buch Mose vom Leben eines Mannes Gottes voller Selbstbeherrschung.

Immer wieder (jeden Tag, wie Vers 10 sagt) hat die Frau des Potiphar den jungen Joseph versucht, indem sie ihn ausdrücklich darum bat, mit ihr zu schlafen. Für Joseph wäre es sehr einfach gewesen, seinen fleischlichen Neigungen nachzugeben und seine „physiologischen Bedürfnisse“ zu befriedigen, aber er entschied sich für den Weg der Selbstbeherrschung und dafür, sein Leben nicht mit Sünde zu beschmutzen. Der Satz *„Wie sollte ich denn nun ein solch groß Übel tun und wider Gott sündigen?“ (Vers 9) zeigt die charakterliche Disziplin Josephs und seinen Willen, sich nicht von seinen Impulsen leiten zu lassen und auch nicht dem Drängen der Frau Potiphars nachzugeben.*

Aus gutem Grund hatte Gott Joseph für die grosse Aufgabe auserwählt, sein Volk am Leben zu erhalten in einer Zeit, in der viele Völker grosses Leid erlebten und viele verhungerten.

Schluss:

Das ewige Leben ist das Geschenk Gottes an den Menschen, der in Heiligkeit lebt, so wie die Heiligkeit eine Folge davon ist, dass man im täglichen Leben Selbstbeherrschung übt (Römer 6:22).

Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Sünde uns übermannt und in uns herrscht; stattdessen müssen wir unter Gottes Gnade leben und uns von der Kraft seines Heiligen Geistes leiten lassen. Nur so können wir die Frucht der Selbstbeherrschung in uns wachsen und reifen lassen.

Aufgaben:

Ziehen Sie einen Vergleich zwischen dem Prozess, den einige Materialien, wie Eisen oder Glas, durchlaufen um gehärtet zu werden und dem Prozess, den der Mensch durchlaufen muss, um die Selbstbeherrschung in ihm zu entwickeln.

Material

Mensch

_____	_____
_____	_____
_____	_____

Beschreiben Sie, wie die Selbstbeherrschung dem Einfluss des Hedonismus entgegenwirken kann.

Schreiben Sie ein persönliches Zeugnis darüber, wie die Selbstbeherrschung Ihnen zum Guten gedient hat.

**Fragen zum Nachdenken:
(Selbstbewertung)**

Ich erfülle alle meine geistlichen Pflichten, auch wenn ich körperlich sehr müde bin.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Ich vermeide es, dorthin zu gehen, wo ich vielen Versuchungen ausgesetzt bin, selbst wenn ich es attraktiv finde.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Es fällt mir leicht, mich von den Dingen zu enthalten, von denen ich weiss, dass sie schädlich für meine körperliche, geistige oder geistliche Gesundheit sind.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Der Geist beherrscht mein Fleisch.

Nie () Manchmal () Fast immer () Immer ()

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Wie kann ich das in dieser Lektion Gelernte in meine religiösen und weltlichen Aktivitäten einbeziehen?

4. Abschnitt – Der Wert „Selbstbeherrschung“

Lektion 21

Ein Aufruf zur Selbstbeherrschung

Ziel:

Den Wert der Selbstbeherrschung anwenden, bis er zu einer unserer Tugenden wird, so wie es unser Herr Jesus Christus lehrt, veranschaulicht und gebietet.

Zentrale Wahrheit:

Jesus ist das perfekte Beispiel eines selbstbeherrschten Menschen. Er wurde ebenso wie wir versucht, aber Er hat nie gesündigt. Wir haben die Gewissheit, dass Jesus unsere Schwächen versteht und mit uns mitfühlt und uns deshalb mit seiner Kraft helfen wird, jeder Versuchung zu widerstehen (Hebräer 2:18; 4:15).

Biblische Basis:

Matthäus 4:1-4

Zum Auswendiglernen:

„Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann“ (1. Petrus 5:8).

Einleitung

Wir schließen die Lektionen über die Selbstbeherrschung mit der Versuchung Jesu durch den Teufel ab.

Wir werden sehen wie Jesus der Versuchung widerstand und keine Sünde beging, ein Sieg, der uns die Kraft der Selbstbeherrschung in Aktion vor Augen führt.

Betrachten wir diese Lektion als einen Aufruf an die Gläubigen, sich zu vorzunehmen, aus dem Wert der Selbstbeherrschung mit der Zeit eine Tugend zu machen, die die Unmoral und den Hedonismus dieser Welt, die am Zerfallen ist, bekämpft.

Lektion

Direkt nach seiner Taufe wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um seinen ersten grossen Kampf gegen den Teufel auszutragen, wie die Schrift sagt. Um sich geistlich darauf vorzubereiten, hatte Jesus vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet.

Die Schrift erzählt uns, dass Jesus, nachdem er so lange gefastet hatte, hungrig war, und da kam die Versuchung. Der Teufel, der die Bedürfnisse des Fleisches kennt, forderte ihn listig auf, ihm zu beweisen, dass Er Gottes Sohn ist, indem Er ein paar Steine in Brot verwandeln sollte.

Hätten Sie Lust auf ein Stück Brot, nachdem Sie vierzig Tage lang nichts gegessen hätten? Ganz bestimmt, und Jesus erging es nicht anders. Obwohl Jesus jedoch Hunger hatte und gern ein Stück Brot gegessen hätte, gab Er seinen fleischlichen Trieben nicht nach und aus der

Selbstbeherrschung heraus, die Ihm der Geist gab, entschied Er sich, nicht in die Versuchung des Teufels zu verfallen und sagte: „*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!*“

Die Schrift erzählt uns, dass der Teufel Jesus weiter versuchte, indem er Ihn besonders zum Individualismus und Materialismus motivierte und Ihn dazu bringen wollte, das Leiden zu vermeiden, das bald auf Ihn zukommen würde, wenn Er am Kreuz sterben sollte. Aber Jesus wehrt dem Teufel erneut entschieden, und gebietet ihm, ihn zu verlassen. Was für ein besseres Beispiel, der Versuchung zu widerstehen, als das Jesu! Und es würden noch mehr Versuchungen folgen, wie uns die Schrift in Lukas 4:13 sagt, denn der Teufel verließ ihn nach diesem Kampf nur für eine kurze Zeit, um ihn danach wieder zu versuchen.

So selbstbeherrscht wie Jesus sein, das ist Gottes Aufforderung an uns in unserer heutigen Zeit, in der die Unmoral überwiegt. Wenn wir nach den Lüsten des Fleisches leben, werden wir mit Sicherheit sterben; aber wenn wir nach dem Geist leben, töten wir die Werke des Fleisches und werden leben (Römer 8:13).

Schluss:

Nehmen wir uns in unserem Herzen vor, so wie Daniel, uns nicht mit Speisen, Getränken und Zeitvertreib zu verunreinigen, den uns die Welt darbietet um zu sündigen (Daniel 1:8).

Lassen wir uns mit dem Geist Christi füllen, der uns die Kraft gibt, zu überwinden, und leben wir ein Leben in Selbstdisziplin (Römer 8:9).

Aufgaben:

Nennen Sie drei Versuchungen, ausser denen, die in Matthäus 4 beschrieben sind, denen Jesus als Mensch ausgesetzt sein konnte.

Welche von den vielen Problemen in der Welt heute könnten gelöst werden, wenn die Menschen den Wert der Selbstbeherrschung hätten?

Finden Sie heraus, was andere Organisationen (religiöse und nicht-religiöse) unternehmen, um die Unmoral in der Welt zu bekämpfen und schätzen Sie ein, wie nachhaltig ihre Bemühungen sind.

Fragen zum Nachdenken:

Bei welchen Gelegenheiten und Situationen fühlen Sie sich besonders versucht?

Was denken und fühlen Sie dabei, wenn Sie bedenken, dass Jesus ähnlich wie Sie versucht worden ist?

Wie stellen Sie sich vor, dass Ihr Leben sein könnte, wenn Sie die Kraft und Selbstbeherrschung Jesu hätten, jeder Versuchung zu widerstehen?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was nehme ich mir vor, dauerhaft zu tun oder zu lassen, um in mir die Tugend der Selbstbeherrschung zu fördern?

Teil V

DER WERT „TOLERANZ“

EINFÜHRUNG

Einer der Wesenszüge unserer heutigen Welt ist die hohe Beschleunigung der Globalisierung der Ideen und Leben der Menschen. Wir sind alle irgendwie miteinander verknüpft, aber diese Verbindung ruft gemischte Gefühle hervor.

Einerseits erleben wir die Nähe von anderen Menschen, die einen Lebensstil, eine Religion, ein soziales und politisches System, eine moralische Einstellung und ein Weltbild haben, das sich mit unserem vereinbaren lässt.

Andererseits hat der Christ Verwandte oder Kinder an seiner Seite, die Atheisten sind oder einer östlichen Religion angehören. Wer treu an der Unauflöslichkeit der Ehe beharrt, lebt an der Seite eines geschiedenen Bruders oder Kameraden. Die Frau, die ein Kind gebiert, liegt im selben Krankenhaus wie die Freundin, die freiwillig abtreibt. Der junge Student kann an ein und demselben Tag die Vorträge von drei verschiedenen Professoren über dieselben Existenz bedrohenden Probleme hören mit Standpunkten, die genau gegenteilig sind. Wie ist es möglich, dass wir trotz alledem zusammenleben können? Die Antwort ist in der Toleranz.

In den folgenden drei Lektionen befassen wir uns mit den verschiedenen Aspekten dieses bedeutenden Wertes. Anhand der Schrift werden wir sehen, was wir tolerieren müssen und was wir nicht tolerieren dürfen und vor allem, wie Jesus selbst Toleranz geübt hat. Da wir womöglich nicht alle Fragen beantworten können, die Sie als Student über dieses Konzept haben, raten wir Ihnen, ein emsiger Bibelleser zu werden. Wir sind davon überzeugt, dass die Bibel alle Antworten enthält.

Teil V – Der Wert „Toleranz“

LEKTION 22

DIE TOLERANZ

Ziel:

Verstehen, dass wenn wir tolerant sind, andere es auch mit uns sein werden (Matthäus 7:12).

Zentrale Wahrheit:

Wenn wir tolerant sind, setzen wir die Liebe, die uns als wahre Nachahmer Christi kennzeichnet, in die Tat um.

Biblische Basis:

Matthäus 13:24-30

Lukas 13:6-9

Vers zum Auswendiglernen:

„Ja, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun, ich will heben und tragen und erretten“ (Jesaja 46:4).

Einleitung:

Was bedeutet Toleranz? Wann hört sie auf, ein Wert zu sein und wird zu einem Defekt ?

Lektion:

Der Begriff „Toleranz“

Wir haben nur zwei der Definitionen für Toleranz aus dem Wörterbuch der Königlich Spanischen Akademie genommen, denn alle weiteren weichen von dem ab, was wir darlegen wollen.

(aus dem Lateinischen tolerantia)

Aktion und Effekt des Tolerierens

Achtung vor den Ideen, religiösen Einstellungen oder Praktiken anderer, wenn sie sich von den unseren unterscheiden oder gegensätzlich zu den unseren sind.

Definition von Toleranz bei Google: Achtung und Duldung gegenüber anderen Auffassungen, Meinungen und Einstellungen.

Juan María Bandrés Molet schreibt im Vorwort zu dem Buch *„La Tolerancia – Antología de Textos“* (Die Toleranz – Sammlung von Texten): „Die Königliche Akademie der Sprache müsste den Sinn des Begriffs ‚Toleranz‘ erweitern. Toleranz kann zuweilen leiden, erdulden, ertragen bedeuten. Aber tolerieren ist viel mehr als das. Tolerieren ist eine Geisteshaltung, die viel mit Nachsicht, Einfühlungsvermögen, Nachgiebigkeit, Akzeptanz des ‚anderen‘ und dem Verständnis der Verschiedenartigkeit zu tun hat. Toleranz ist entschuldigen, zulassen, verzeihen, verständlich machen und rechtfertigen. In der Geschichte befand sich die Intoleranz in den Wurzeln aller Ungerechtigkeit. Toleranz, wenn sie unter den Menschen eingeführt wird, ist die Grundlage einer authentischen Koexistenz.“

Wie wichtig es ist, tolerant zu sein

Bevor wir beginnen, wollen wir klarstellen, dass tolerieren nicht dasselbe ist wie zulassen. Tolerieren bedeutet nicht, dass man einverstanden ist mit dem was man toleriert. Gott, zum Beispielspiel,

der *„seine Sonne aufgehen lässt über die Bösen und über die Guten und regnen lässt über Gerechte und Ungerechte“* (Matthäus 5:45),

der *„keinen Gefallen hat am Tode des Gottlosen, sondern... daß der lebe“* (Hesekiel 33:11),

der das verlorene Schaf sucht und dem verlorenen Sohn entgegengeht, der das Erbe verprasst hat (Lukas 15),

der *„in den vergangenen Zeiten hat lassen alle Heiden wandeln ihre eigenen Wege“* (Apostelgeschichte 14:16),

hat einen Tag bestimmt, an dem er jedem Menschen nach seinen Werken vergelten wird (Apostelgeschichte 17:30,31 ; siehe auch 1. Mose 15:16 und 18:20,21).

Zulassen, jedoch, ist etwas gestatten mit einer förmlichen positiven Einwilligung. So bedeutet tolerieren immer Barmherzigkeit, Geduld, aber zulassen ist Beteiligung.

So ist tolerieren eine Art zu lieben, so wie Gott die Menschheit toleriert, indem Er Geduld hat und wartet, ob die Menschen vielleicht zu ihm zurückkehren und seine Vergebung suchen. Darin liegt die Bedeutung: Wenn wir tolerant sind, sind wir Gott ähnlich.

Die Toleranz in der Praxis

Im Gleichnis vom Unkraut in *Matthäus 13:24-30* wird ein Problem behandelt, dem wir tagtäglich begegnen: das Zusammenleben. Der Herr bittet uns um Toleranz gegenüber denen, die nicht immer korrekt handeln. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass wir die Moral und die Heiligkeit der Kirche ihrem Los überlassen sollen, ohne diejenigen zurecht zu weisen, die vorsätzlich sündigen (*Matthäus 18:15-20*). Wie wir bereits sagten, tolerieren ist nicht gleich zulassen, sondern die andern mit Geduld und Liebe zu behandeln.

Der Leitsatz unserer Kirche von 1957 bringt diese Idee deutlich zum Ausdruck:

„Da sich das zweite Kommen des Herrn täglich Schritt für Schritt nähert, wollen wir das heilige Volk Gottes mit der Demut leiten, die gemäß der Gerechtigkeit Gottes ist. In allen Maßnahmen der Gerechtigkeit, eine demütige und erbarmungsvolle Gesinnung, jedoch konsequent und ordnungsgemäß. Liebe den Bruder, aber tu etwas um seiner Sünde willen, sonst hasst du seine Seele.“

Wie kann man demnach die Toleranz mit der oben genannten Schriftstelle in Einklang bringen?

Beachten wir, dass es drei Maßnahmen gibt, bevor alle Mittel ausgeschöpft werden. Ausserdem handelt es sich dabei um extreme Einzelfälle, und wenn es auch nur so der Kirche erlaubt ist, ein Unkraut „auszureissen“, wird es der Herr selbst sein, der am letzten Tag zu denen, die die Ernte einbringen, sagen wird: *„Sammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheuer“* (Matthäus 13:30).

Schluss:

Im ersten Gleichnis wird uns gesagt, dass wir nicht die Kapazität haben, das Unkraut „auszureissen“.

Im Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum in *Lukas 13:6-9* lernen wir, dass Gottes Toleranz in einigen Fällen Grenzen hat (Amos 1:3, 6, 9, 11, 13; Amos 2:1, 4, 6). Kein Familienvater würde es auf die Dauer tolerieren, dass eins seiner Kinder vorsätzlich den anderen Familienmitgliedern schweres Leid zufügt.

Darum hält sich die göttliche Geduld, was die Sünde betrifft, das Gleichgewicht mit anderen Eigenschaften, wie Liebe, Weisheit und Gerechtigkeit (2. Mose 34:6,7). Nachdem die große Geduld ihren Zweck ganz erfüllt hat, wird Er das Böse nicht weiterhin tolerieren (Römer 9:22).

Aufgaben:

Erklären Sie den Unterschied zwischen tolerieren und zulassen oder gestatten.

Was ist die Interpretation in dem Gleichnis vom Unkraut von dem, der guten Samen sät, vom Acker, vom guten Samen, vom Unkraut, vom Feind, von der Ernte und von den Schnittern (Matthäus 13:36-42)?

Was wollte der Weingärtner im Gleichnis vom Feigenbaum unternehmen, damit er Früchte bringen würde, und wie kann das auf das geistliche Leben übertragen werden?

Fragen zum Nachdenken:

In welchen Momenten oder Situationen soll man tolerieren und in welchen nicht?

Welche Botschaft übermittelt Ihnen 2. Mose 34:6,7?

Zeigen Sie eine Tat in Ihrem Leben auf, die dazu geführt hat, dass Sie tolerieren und eine andere, die Sie dazu gebracht hat, etwas zuzulassen.

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was nehme ich mir vor, zu tun oder zu unterlassen, um in mir die Tugend der Toleranz zu fördern?

Teil V

DER WERT „TOLERANZ“

LEKTION 23

DIE ZWEI GESICHTER DER TOLERANZ

Ziel:

Anhand von zwei biblischen Geschichten analysieren, wie wir unsere Mitmenschen behandeln sollen.

Zentrale Wahrheit:

Die Intoleranz entfernt uns von dem christlichen Ideal des Neuen Bundes, das uns von Jesus offenbart wurde (Apostelgeschichte 10:28).

Biblische Basis:

4. Mose 12:1-16; 3. Johannes; 1. Thessalonicher 5:11-15

Vers zum Auswendiglernen:

„Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten macht, so euch jemand schindet, so euch jemand gefangennimmt, so jemand euch trotzt, so euch jemand ins Angesicht streicht“ (2. Korinther 11:20).

Einleitung:

Am 16. November 1995 haben die Mitglieder der UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur) die Erklärung der Prinzipien der Toleranz angenommen. Ein Jahr später rief die Generalversammlung dazu auf, den 16. November zum „Internationalen Tag der Toleranz“ zu machen.

Neunzehn Jahre danach gibt es immer noch Länder, in denen die Intoleranz Tausende von Menschen nach wie vor blind macht, vor allem wegen rassistischer und politischer Probleme. Andere sind ins andere Extrem verfallen und üben harte Kritik gegen jedermann, der es wagt, durch Gottes Wort zu äussern, dass Untugenden wie z. B. Homosexualität Sünde sind.

In dieser Lektion studieren wir den ersten Fall von rassistischer Intoleranz und seine Folgen, sowie die Toleranz in Bezug auf die Kirche.

Lektion:

Eine Geschichte über die Intoleranz

In 4. Mose 12:1 kritisieren Mirjam und Aaron Mose wegen seiner Frau, der „Mohrin“, die Äthiopierin war. Die einzige Frau Mose's, die uns bekannt ist, war Zippora, die Midianitin (2. Mose 2:15 bis 3:1). Da mit dem Land der Mohren fast immer Äthiopien gemeint ist, glauben manche, dass Mose ausser der Midianitin eine zweite Frau hatte, die Äthiopierin war.

Aber Zippora, die Mohrin, konnte auch Midianiterin sein, denn in Habakuk 3:7 steht das Land der Mohren auch als Synonym für Midian. Tatsache ist, dass die rassistischen Kommentare von Aaron und

Mirjam, die als Vorwand dienten, Einwände gegen die Autorität Mose's zu erheben, Gott missfielen. Nachdem Er den Vorrang Mose's klargestellt hatte, strafte er Mirjam (die Hauptanstifterin) mit Lepra, und so wurde sie sieben Tage lang aus der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Warum tat Gott das so? Viele sehen eine grosse Lektion in dieser Strafe, denn, fühlen sich diejenigen nicht genauso, die wegen ihrer Hautfarbe aus der Gesellschaft ausgeschlossen sind? Der Rassismus herrscht immer noch in etlichen Ländern der Welt. Es genügt, an den Nationalsozialismus in Deutschland zu denken oder die Apartheid, die jahrelang in Südafrika existierte. Wir sind alle gleich vor Gott (*Galater 3:28*). Es gibt keine Entschuldigung dafür, irgendeinen Mitmenschen zu verachten (*Römer 14:10*). Lasst uns tolerant sein!

Und wie ist es unter uns?

Man könnte sagen, dass so etwas in der Gemeinde des Herrn niemals vorkommen dürfte, aber es geschah bereits in der Urgemeinde. Der Apostel Johannes spricht in seinem 3. Brief von zwei Personen: von Gajus und Diotrefes. Von dem ersten wird gesagt, dass er den Geschwistern und den Gästen gegenüber sehr zuvorkommend war (*Verse 3-8*), während Diotrefes der war, der immer kommandieren wollte, die andern mit Überlegenheit behandelte, die Geschwister nicht aufnahm und es denen, die es tun wollten, verbot und sie aus der Gemeinde ausschloss (*Vers 10*).

William Barclay erklärt uns die Situation in seinem Kommentar: „Es mag sein, dass wir mit Diotrefes sympathisieren. Wir mögen denken, dass er eine Haltung vertreten hat, die früher oder später vertreten werden musste. Aber trotz all seiner Charakterstärke hatte er einen Fehler: Es fehlte ihm an Liebe. So wie es C. H. Dodd ausgedrückt hat: „Es gibt kein wahres religiöses Erlebnis, das sich nicht in Liebe ausdrückt.“ Deshalb war Diotrefes kein wahrer Christ, wie Johannes es sah, trotz seiner Führungsstärke und Charakterdominanz. Der wahre christliche Leiter muss immer daran denken, dass Stärke und Sanftheit Hand in Hand gehen müssen. Diotrefes war so wie es viele Verantwortliche in der Kirche heute sind: Er mochte recht haben, aber er schlug den falschen Weg ein um sein Ziel zu erreichen. Denn keine noch so grosse Willensstärke kann die Stelle der Liebe des Herzens einnehmen.“

Schluss:

Wo keine Liebe ist, da ergreift die Intoleranz Besitz vom Herzen. Andere gering zu achten aufgrund unserer Stellung ist eine Form der Intoleranz. *Lukas 9:48* sagt: „... Denn wer der Geringste ist unter euch allen, der wird groß sein!“ Hier haben wir das wahre christliche Ideal; nichts, das wir in diesem Leben erreicht haben, weder Titel, noch kirchlicher Rang, noch soziale Stellung, nicht einmal das besondere Privileg, in diesem oder jenem Land geboren zu sein, gibt uns das Recht, unsere Geschwister zu verachten. „*Denn ich sage kraft der Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass er nicht höher von sich denke, als sich zu denken gebührt, sondern dass er auf Bescheidenheit bedacht sei, wie Gott jedem Einzelnen das Maß des Glaubens zugeteilt hat*“ (*Römer 12:3*).

Aufgaben:

- Gibt es in unserer heutigen Zeit Rassenprobleme? Erklären Sie.
- Was ist die Wurzel des Rassismus?
- Was sind die Folgen der rassistischen Intoleranz?

Fragen zum Nachdenken:

- Nennen Sie die Folgen in ihrem Leben nach einem Moment der Intoleranz.
- Wie spiegelt sich die Haltung Mirjams wider im Leben der Gläubigen bezüglich der Geschwister?
- Haben Sie die Haltung des Diotrefes in ihrem Leben einmal eingenommen? Was waren die Folgen dieser Haltung?

Anwendung des Gelernten:

- Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?
- Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?
- Was nehme ich mir vor, zu tun oder zu unterlassen, um in mir die Tugend der Toleranz zu fördern?

Teil V
DER WERT „TOLERANZ“

LEKTION 24
EIN AUFRUF ZUR TOLERANZ

Ziel:

Die Auswirkungen kennenlernen, die das Leben Christi auf die Menschheit hat.

Zentrale Wahrheit:

Wir dürfen nicht geringschätzig auf die Menschen anderer Völker oder anderer sozialer Schichten herabblicken, denn Christus macht uns alle gleich, indem Er uns in einem Leib vereint.

Biblische Basis:

Johannes 4:1-42

Kolosser 3:8-15

Vers zum Auswendiglernen:

„Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander liebhabet“ (Johannes 13:34).

Einleitung:

Jesus Christus veränderte den Lauf der Geschichte. Von dem Moment an, als Er kam und lehrte, würden die Menschen das Leben anders sehen, denn Sein Einfluss würde sich auf alle menschlichen Aspekte auswirken. Jedes Wort aus seinem Mund wirkt auf uns ein, hält uns dazu an, uns zu verändern und macht uns zu Brüdern und Schwestern durch sein Blut. Jesus hat uns nicht nur das Heil gebracht, Er wollte uns auch mit sich vereinen, so dass wir alle unsere Differenzen überwinden und alle eins sind, so wie Er und Sein Vater (*Johannes 17:21*).

Lektion:

Johannes 4:1-42

Zur Zeit Jesu war Palästina in drei Teile geteilt: Im Norden lag Galiläa, im Süden Judäa und in der Mitte Samarien. Jesus wählte die Route durch Samarien, weil es die kürzeste Strecke war. In der Nähe von Sichar gabelte sich der Weg, und an dieser Abzweigung lag der Brunnen Jakobs. Dort setzte sich der Herr um zu rasten, während die Jünger unterwegs waren um in der Stadt etwas zu essen zu kaufen, als eine Samariterin kam um Wasser zu schöpfen. Die Jünger hatten bereits angefangen, sich zu ändern, ohne sich dessen bewusst zu sein, denn aller Wahrscheinlichkeit nach wäre es ihnen wohl nie in den Sinn gekommen, etwas von den Samaritern zu kaufen, bevor sie Jesus kennengelernt hatten.

Nach und nach, ohne dass sie es merkten, fielen die Barrieren. Tatsache ist, dass Jesus an dieser Stelle drei Barrieren zerbrach, die durch die Intoleranz aufgebaut worden waren: An erster Stelle die Schranke der Diskriminierung, denn die Feindschaft zwischen Juden und Samaritern bestand schon seit Jahrhunderten. Es ist in diesem Moment, in dem das was Jesus in *Matthäus 5:38-48* sagt am deutlichsten wird.

An zweiter Stelle beseitigt Jesus die Schranke der Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern. Die strengen Rabbiner hatten es verboten, dass ein Mann ausserhalb des Hauses mit einer Frau spricht. Ein Rabbiner durfte in der Öffentlichkeit nicht einmal mit seiner eigenen Frau, Schwester oder Tochter sprechen. Es gab Pharisäer, die humorvoll „die Blaugefleckten und Blutenden“ genannt wurden, weil sie die Augen schlossen, wenn sie auf der Strasse gingen, um keinen Blick auf die Frauen zu werfen, und so gegen die Wände und Häuserecken prallten. Für einen Rabbiner bedeutete es das Ende seines guten Rufes, wenn man ihn in der Öffentlichkeit mit einer Frau sprechen sah. Aber Jesus machte sich nichts aus dieser Barriere, weder daraus, dass es sich um eine Frau handelte, noch dass sie Samariterin war, noch dass es etwas Schändliches in ihrem Leben gab. Kein anständiger Mann, und vor allem kein Rabbiner, hätte es gewagt, in solcher Gesellschaft gesehen zu werden, und erst recht nicht im Gespräch mit ihr. Jesus tat es jedoch.

Und zum Schluss zerstörte Jesus eine der schwerwiegendsten Barrieren, nämlich die, die die Anbetung Gottes einschränkte, denn jetzt würde es nicht mehr erforderlich sein, Gott an einem einzigen bestimmten Ort anzubeten. Von diesem Moment an konnte Gott überall gesucht werden.

Jesus hat gesagt: „**Ein neu Gebot** gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet.“ Es ist in diesem Satz, in dem der Herr sein Evangelium zusammenfasst. Damit sagt Er uns, dass uns die Stellung unserer Geschwister egal sein muss, und dass wir sie einfach nur lieben müssen.

Paulus hatte das sehr gut verstanden, als er den Kolossern schrieb „... da nicht ist Grieche, Jude, Beschnittener, Unbeschnittener, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freier, sondern alles und in allen Christus“ (*Kolosser 3:5-17*).

Eine der höchsten Anerkennungen, die dem Christentum je ausgesprochen wurde, kam nicht von einem Theologen, sondern von einem Sprachforscher, nämlich Max Müller, einem der grossen Experten der Sprachwissenschaft. In der alten Welt hatte niemand Interesse an den ausländischen Sprachen, ausser am Griechischen. Die Griechen waren die Intellektuellen, und es fiel ihnen nicht ein, eine barbarische Sprache zu erforschen. Max Müller schrieb: „Solange wie das Wort ‚Barbar‘ nicht aus dem Wörterbuch der Menschheit ausgeschlossen und durch das Wort ‚Bruder‘ ersetzt wurde, solange wie nicht allen Nationen der Welt das Recht zuerkannt wurde, als Mitglieder des Menschengeschlechts klassifiziert zu werden, können wir nicht einmal die ersten Anfänge der Sprachwissenschaft suchen... Diese Veränderung hat das Christentum bewirkt. Es war das Christentum, das die Menschen dazu gebracht hat, sich gegenseitig so weit anzunähern, dass die einen die Sprache der anderen kennenlernen wollten.“

Schluss:

Das Gespräch Jesu mit der Samariterin enthält mehr als wir verstehen können. Man kann sagen, dass es dort war, wo die sozialen Schranken abgerissen wurden, die die Intoleranz schürten. Und diese Liebe wurde von den Jüngern überall dort hingetragen wo sie hinkamen. In der Urgemeinde konnte es durchaus geschehen, und es geschah auch, dass der Sklave der Pastor und sein Herr ein einfaches Gemeindemitglied war.

In Gottes Gegenwart hörten die sozialen Unterschiede in der Welt auf, von Bedeutung zu sein. Deshalb dürfen wir nicht auf die Menschen anderer Völker oder sozialer Schichten herabblicken, denn Christus

macht uns alle gleich und vereint uns in einem Leib, dem Er Leben und Zusammenhalt gibt, indem Er uns zum Bilde Gottes erneuert, das durch die Sünde des ersten Menschen zerstört worden war.

Aufgaben:

Erklären Sie, warum die Juden und die Samariter nicht miteinander auskamen.

Finden Sie drei Bibelstellen, in denen das Gebot vorkommt, die Brüder oder Nächsten zu lieben.

Welchen Segen bringt es, gemäß der Bergpredigt, wenn wir unsere Feinde lieben, die segnen, die uns fluchen, denen wohlzutun, die uns hassen und für die bitten, die uns beleidigen und verfolgen?

Fragen zum Nachdenken:

Wie behandle ich die „Sünder“?

Was für eine Botschaft vermittelt uns Jesus durch seinem Umgang mit der Samariterin?

Geben Sie Zeugnis davon, wie Sie das Evangelium jemandem gebracht haben, der sich für unwürdig hielt, die Gnade Gottes in seinem Leben zu erlangen, weil er erkannte, dass er in Sünde war und wie er die Heilsbotschaft verstand.

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Was nehme ich mir vor, zu tun oder zu unterlassen, um in mir die Tugend der Toleranz zu fördern?

Teil VI DER WERT „PIETÄT“

In den vorherigen Teilen haben wir schrittweise verschiedene Werte studiert. In diesem Teil studieren wir den Wert der Pietät (Gottseligkeit, Erbarmen, Frömmigkeit). Dieser Wert ist ein entscheidender Punkt in unserem christlichen Leben, denn er erlaubt uns, Gott und unseren Nächsten gegenüber Liebe zu erweisen.

In der ersten Lektion studieren wir das Konzept und die Bedeutung der Pietät und analysieren einige biblische Beispiele der Pietät und das Verhalten ihres Antiwertes, der Gottlosigkeit.

In der zweiten Lektion lernen wir die biblischen Lehren über die Pietät, das Beispiel Jesu und die Ratschläge des Apostels Paulus in Bezug auf diesen Wert kennen.

In der letzten Lektion sprechen wir nochmals über die Bedeutung eines pietätvollen Lebens und geben Ratschläge für Christen.

Wir beenden diesen Teil mit einem Aufruf an die Gläubigen, den Wert der Pietät zu einer Tugend zu machen, die es uns erlaubt, Gott und unsere Nächsten wie uns selbst zu lieben.

TEIL VI - DER WERT „PIETÄT“

LEKTION 25 DIE BEDEUTUNG DER PIETÄT

Ziel:

Verstehen was Pietät bedeutet und einige Beispiele aus der Bibel betrachten.

Zentrale Wahrheit:

Die göttliche Pietät ist makellos in Jesus Christus verkörpert und veranschaulicht, der die Tore der Erlösung und des ewigen Lebens öffnete, als Er sein Leben aus Liebe für uns gab.

Biblische Basis:

Petrus 1:3,4

Vers zum Auswendiglernen:

„Aber du, Gottesmensch, fliehe solches! Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut“ (1. Timotheus 6:11).

Einleitung:

Im Alten Testament zeigt uns Gott Pietät durch seine Barmherzigkeit am Menschen.

In den Evangelien verkörpert Jesus Gottes Pietät; und im Verlauf seines Wirkens auf der Erde zeigt Er uns das perfekte Beispiel derselben.

In den Episteln wird der heutige Christ aufgefordert, die Pietät zu praktizieren, neben weiteren Werten von geistlicher Bedeutung.

So finden wir in der Bibel sowohl Theorie als auch praktische Beispiele, die uns helfen, ein würdiges und angenehmes Leben vor Gott und den Menschen zu führen und uns von der Welt der Gottlosigkeit abzusondern.

Lektion:

Die Pietät ist ein äußerst hoch geschätzter Wert in der biblischen Schrift.

Gemäß dem Wörterbuch der Königlich Spanischen Akademie bedeutet Pietät: „Tugend, die aus Liebe zu Gott zur innigen Verehrung alles Heiligen und aus Liebe zum Nächsten zu Liebestaten, Mitgefühl, Mitleid, Barmherzigkeit und Erbarmen inspiriert.“

Nach dieser Definition müssen wir zwei wichtige Gesichtspunkte bezüglich der Pietät betrachten, nämlich erstens die Verehrung der Dinge, die mit Gott zu tun haben:

- Sein Werk, seine Kirche
- Seine Botschaft
- Seine Lehren, etc.

Das heißt, dass man nur aus Liebe zu Gott alles verehren und lieben kann, was von Ihm kommt und heilig ist so wie Er.

Der zweite Aspekt betrifft den Nächsten und alles was mit ihm zusammenhängt. So ist es die Liebe zum Nächsten, die uns inspiriert, Mitgefühl und Erbarmen mit ihm zu haben und selbst mit denen, die unsere Feinde sind, wie die Heilige Schrift sagt.

In beiden Fällen muss die Pietät allein durch die Liebe zu Gott in unseren Herzen motiviert sein.

Beispiele von Pietät

Im Verlauf der biblischen Geschichte finden wir beachtliche Beispiele von Männern und Frauen, die ihre große Liebe zu Gott in ihrem Herzen durch beeindruckende pietätvolle Taten zeigten.

In diesem Teil studieren wir die Beispiele von

- Abraham und Lot (1. Mose 13)
- Joseph (1. Mose Kapitel 45)
- Elia (1. Könige 19:14)

In den beiden ersten Beispielen sehen wir die Pietät in Bezug auf den Nächsten. Das Verhältnis, das Abraham und Joseph zu Gott hatten, gab ihnen ein klares Gefühl von Pietät für die Menschen in ihrem Umfeld.

Abraham hätte das bessere Land erwählen können, er hatte das Recht dazu, denn er war der Ältere. Er handelte jedoch wie ein Mann von Pietät und Vertrauen in Gott, der ihm diese und weitere Taten später mit der Verheißung lohnte, dass er viele Nachkommen haben würde.

Joseph, der sich an seinen Brüdern hätte rächen können, die ihn böswillig verkauft hatten, zeigte ihnen gegenüber großes Erbarmen, als er sagte: *„Und nun bekümmert euch nicht und denkt nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt“* (1. Mose 45:5). Als er diese Worte sagte, war er ein mächtiger Mann, der seine Brüder sehr wohl hätte strafen können um des Leides wegen, das sie ihm offensichtlich zugefügt hatten. Aber voll Weisheit redete er so mit ihnen und zeigte damit die große Pietät in seinem Herzen. Joseph hatte verstanden und akzeptiert, dass alles so von Gott geführt worden war, und so vergab er seinen Brüdern.

Nachdem Elia, dem Mann Gottes, verschiedene Umstände widerfahren waren, sehen wir in dem, was er in 1. Könige 19:14 sagt, die Verehrung und die Liebe, die er für das, was mit seinem Gott und König zu tun hatte, empfand.

Beispiele der Gottlosigkeit

Die Gottlosigkeit ist die Abwesenheit alles Guten, das aus der Pietät hervorgeht. Und so, wie wir in der Bibel klare Beispiele der Pietät finden, gibt es auch Beispiele der Gottlosigkeit, von pietätlosen Männern und Frauen, denen es nur um ihr eigenes Ich ging und alles andere egal war; die nicht davor zurückschreckten, ihren Mitmenschen Schaden zuzufügen; denen es nichts ausmachte, das Gute nicht zu tun und Gott nicht zu lieben.

Hier sind einige Beispiele der Gottlosigkeit:

- Kain (1. Mose 4:8)
- Saul (1. Samuel 13:13)
- Nabal (1. Samuel Kap. 25)

In diesen Fällen sehen wir einen deutlichen Mangel an Pietät, Barmherzigkeit, Mitgefühl, sowie Achtung und Liebe zu dem was heilig ist.

Der erste Fall demonstriert die Pietätlosigkeit gegen den Nächsten mit dem Beispiel von Kain, der keine Achtung vor dem Leben seines eigenen Bruders hatte und ihn erschlug.

Im zweiten Beispiel sehen wir, wie wenig Saul die heiligen Dinge im Zusammenhang mit Gott achtete und ernstnahm.

Im dritten Beispiel sehen wir, wie wenig Respekt und Erbarmen Nabal den Männern Davids, ja dem König Israels selbst entgegenbrachte, die sich in großen Schwierigkeiten befanden und Hilfe brauchten.

So ist es, wenn wir unsere eigenen Wünsche, Interessen und Bedürfnisse vor die Anordnungen, Bestimmungen und Lehren Gottes stellen. Das heißt, wenn wir den göttlichen Dingen nicht die nötige Bedeutung und Liebe entgegenbringen, ist keine Pietät vorhanden, weil wir keine Gemeinschaft mit Gott haben.

Schluss:

Nachdem wir das Konzept der Pietät analysiert, darüber nachgedacht und verstanden haben, was sie im Leben des Gläubigen bedeutet, bleibt uns also nur, an diesem Wissen festzuhalten und Gott von ganzem Herzen zu bitten, wie Joseph, Abraham und Elia zu sein. Wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen, sondern müssen ihrem Beispiel folgen und so handeln wie sie, denn sie sind es wert, nachgeahmt zu werden.

Auf der anderen Seite haben wir Fälle von Gottlosigkeit betrachtet, die uns helfen, nicht wie diese Männer sein zu wollen, sondern klug und weise zu handeln, von Gottes Wort geleitet, um jegliche Konfusion zu vermeiden, die uns zur Gottlosigkeit führen kann.

Ahmen wir nicht die nach, die kein Erbarmen hatten, wie Nabal oder Kain. Lernen wir von ihnen, anders zu sein, voller göttlicher Tugend und Pietät, wie Jesus Christus.

Aufgaben:

- Schreiben Sie, was Pietät bedeutet.
- Schreiben Sie, was Gottlosigkeit bedeutet.
- Was ist die Visitenkarte des Christen?

Fragen zum Nachdenken:

- Wie ist meine Gemeinschaft mit Gott?
- Auf welche Weise habe ich meine eigenen Interessen vor einen Gottesdienstbesuch gestellt?
- Womit habe ich mich erst kürzlich bemüht, Gott meine Liebe zu zeigen?

Anwendung des Gelernten:

- Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?
- Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?
- Was nehme ich mir vor, zu tun oder zu unterlassen, um in mir die Tugend der Pietät zu fördern?

TEIL VI - DER WERT „PIETÄT“

LEKTION 26

BIBLISCHE LEHREN ÜBER DIE PIETÄT

Ziel:

Erfahren, dass das Praktizieren der Pietät mit den Grundlagen des Christentums verknüpft ist

Zentrale Wahrheit:

Im Alten Testament hatte Gott grosses Erbarmen (Pietät) mit Israel und anderen Völkern, die Ihn als ihren Gott anerkannten und Ihn mit ihrem Leben ehrten. Im Neuen Testament offenbart sich Gottes Pietät durch Seinen Sohn Jesus Christus, der nicht nur mit seinem Tod am Kreuz das vollendete Beispiel von Pietät gab, sondern auch mit seinem eigenen Leben voller Barmherzigkeit.

Biblische Basis:

Matthäus 5:43,44

Vers zum Auswendiglernen:

„Und kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit“ (1. Timotheus 3:16).

Einleitung:

Die zentrale Botschaft der Evangelien ist Christus. Obwohl Jesus nur kurze Zeit auf der Erde wirkte, hinterliess Er viele Lehren, in den Schriften von einigen seiner Apostel aufgeschrieben, die Jahre nachdem der Heiland der Menschen zum Himmel aufgefahren war, vom Heiligen Geist inspiriert wurden. Danach, in den Episteln und viele Jahre, nachdem Jesus nicht mehr unter der Menschheit wandelte, stützten Seine Nachfolger ihre Lehren und Predigten weiterhin auf die Person Christi. Er kam nicht, um irgendetwas zu ändern, was bereits gesagt war, wie manche vermuteten. Er kam, um uns zu lehren, wie das getan werden sollte, was Gott gesagt hatte und um die Tür zum Heil für die zu öffnen, die wir keinen Zugang dazu hatten.

Lektion:**Die Evangelien und die Pietät**

Die zentrale Botschaft der Evangelien ist Christus. Jedes der Evangelien betont verschiedene Momente im Leben des Sohnes Gottes und zeigt uns aus einer verschiedenen Perspektive seine Geburt, seinen Tod am Kreuz, seine Auferstehung am dritten Tag, seine Himmelfahrt und die übernatürlichen Dinge, die mit diesen Ereignissen einhergingen.

Obwohl Sein Dienst auf der Erde nur kurze Zeit dauerte, blieb sein Gang durch diese Welt bis heute eingeprägt durch seine Barmherzigkeit und sein Mitgefühl für die Hilfsbedürftigen, Verlorenen, Kranken, Armen, Witwen, die in Angst waren, seine Freunde, seine Feinde, das Volk Israel, als er sie zerstreut wie Schafe ohne Hirten sah, die Kinder, die Hungrigen, etc.

Auf seinem Weg durch das Leben dieser Welt zeigte Jesus in jedem Moment die große Liebe Gottes durch die Barmherzigkeit. Und so sehen wir in seiner Predigt, seinen Taten und Werken seinen großen Dienst der Pietät.

Wir brauchen nur Matthäus aufschlagen und im Kapitel 8 von dem Aussätzigen lesen, oder in Markus, Kapitel 5, wo wir die Geschichten von der Frau mit dem Blutfluss und der Tochter des Jairus finden, oder in Lukas 17 die Geschichte der zehn Aussätzigen, oder Johannes Kapitel 3, um den Beweis der Pietät zu finden, der reinsten Pietät, der Christi, unseres vollkommenen Vorbildes.

In der Bergpredigt in Matthäus, Kapitel 5, lehrt Jesus klar und deutlich über die Pietät. Nachdem Er einiges von dem, das im Zusammenhang mit der Pietät steht, gelehrt hat, schließt das Kapitel 5 mit der Ermahnung, vollkommen zu sein wie unser Vater im Himmel:

„Ihr habt gehört, daß gesagt ist: "Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen."

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.

Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ (Matthäus 5:43, 44, 48).

Paulus und die Pietät

Nach Jesu Himmelfahrt predigten und verbreiteten die Apostel seine Lehren weiterhin.

Einer der größten Vorreiter war der Apostel Paulus, der nicht nur von der Pietät sprach, sondern mit seinen Taten und seiner Hingabe zum Predigtdienst deutlich die große Pietät offenkundig machte, zu der Gott sein Herz inspiriert hatte, sowohl in Bezug auf seinen Nächsten als auch zu den Dingen, die mit seinem König und Herrn zu tun hatten.

Er ermahnte nicht nur Timotheus, sondern gleichzeitig alle Gläubigen, Pietät zu üben, denn obwohl sein Brief an Timotheus gerichtet war, sind seine Lehren doch bis zu uns gelangt mit dem Ziel, uns zu unterrichten, dass wir das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit erlangen.

Der Apostel Paulus glaubte, dass Pietät üben gut und nützlich ist, weil sie die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat (1. Timotheus 4:8).

In 1. Timotheus, Kapitel 6 rät er Timotheus, der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut nachzujagen; und er stellt die Pietät auf dieselbe Stufe wie den Glauben und die Liebe (Verse 6 und 11).

Jesus Christus und die Pietät

Wie wir schon gesagt haben, war Christi Leben während seines Dienstes auf der Erde eine Demonstration der Pietät und Barmherzigkeit.

In diesem Abschnitt analysieren wir einige der größten Beispiele, die das Christentum geprägt haben:

Die Leute (*Matthäus 9:35-38*)

Der Mann, der 38 Jahre lang krank war (*Johannes 5*)
Die Sünderin (*Johannes 8*)

Mit den Menschen hatte Er Mitleid, denn Er sah sie wie Schafe ohne Hirten. Er liebte sie und hatte Mitleid mit ihnen, als Er sie überall zerstreut sah, ohne Richtung und ohne Ziel. Er fühlte das Bedürfnis dieser Seelen so tief, dass Er seinen Jüngern sagte wie groß die Ernte war und wie wenige Arbeiter es gab und sie bat, den Vater anzuflehen, mehr Arbeiter zu senden, die sich um die Ernte kümmern konnten.

Auch mit dem Mann, der seit 38 Jahren krank war, hatte Er großes Erbarmen. Es gab niemanden, der ihn zum Wasser tragen würde, und er war lange Zeit dort gelegen, bis Christus kam, ihn sah und heilte. Wegen dieser Tat der Pietät suchten die Juden Jesu, um ihn zu töten, denn sie waren der Meinung, dass Jesus den Sabbat gebrochen hatte, als Er diesen Mann gesund machte.

Als alle die Sünderin verurteilten einer Übertretung wegen, die bestraft werden mußte, vergab ihr Jesus durch eine Tat der Liebe und Barmherzigkeit, als Er sagte: „So verdamme ich dich auch nicht. Gehe hin und sündige hinfort nicht mehr.“

In den Evangelien finden wir diese und viele weitere Beispiele, die uns zeigen, dass Jesus zu jeder Zeit Erbarmen hatte.

Schluss:

Auf unserer kurzen Reise durch die Evangelien und die Briefe der Apostel sehen wir, dass sie voll von Beispielen der Barmherzigkeit und guten Ermahnungen sind, die uns auffordern, die Pietät als äußerst wertvolles Juwel zu schätzen.

Im Falle Christi hatte er jeden Moment, den Er hier auf der Erde verbrachte, die Gelegenheit, uns mit Taten zu zeigen, wie man mit jedem Menschen in jeder Lebenssituation barmherzig sein kann. Er übte Pietät in Momenten, in denen Er allein war oder in Begleitung, den Gesunden und den Kranken gegenüber, den Gerechten und den Sündern gegenüber, seinem Volk und den Fremden gegenüber. So müssen nun wir, die wir Christi Nachfolger, Christen, genannt werden, unserem Namen Ehre machen und so handeln wie Er, denn Er hat uns das Beispiel gegeben.

Aufgaben:

- Welchen Rat hat Paulus Timotheus bezüglich der Pietät gegeben in seinem ersten Brief, Kapitel 6?
- Wie erachten die Evangelien und die Briefe der Apostel die Pietät?
- Finden Sie drei Fälle, in denen Jesus Barmherzigkeit walten ließ.

Fragen zum Nachdenken:

- Wie arbeite ich in meinem Leben, um Christus ähnlich zu werden?
- Was ist meine Pflicht im Hinblick auf das, was Jesus in Matthäus 9:35-38 sagt?
- Wieviel Zeit werde ich widmen, Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen?

Anwendung des Gelernten:

- Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?
- Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?
- Was nehme ich mir vor, auf Dauer zu tun oder zu unterlassen, um in mir die Tugend der Pietät zu fördern?

TEIL VI - DER WERT „PIETÄT“

LEKTION 27

DIE BEDEUTUNG EINES PIETÄTVOLLEN LEBENS

Ziel:

Der Schüler soll darüber nachdenken und verstehen, wie wichtig es ist, ein pietätvolles Leben zu führen.

Zentrale Wahrheit:

Die Heilige Schrift zeigt, wie Gott, seit Er den Menschen erschaffen hat, großes Erbarmen mit ihm hat; deshalb ist es wichtig, dass wir Christen als Nachfolger Jesu und seiner Lehren allezeit Pietät (Erbarmen, Gottseligkeit) üben.

Biblische Basis:

Timotheus 4:7,8

Vers zum Auswendiglernen:

„Aber der ungeistlichen Altweiberfabeln entschlage dich; übe dich selbst aber in der Gottseligkeit“ (1. Timotheus 4:7).

Einleitung:

Inspiziert von Gottes Werk im Alten Testament, dem Werk Christi in den Evangelien, den Lehren der Apostel in den Briefen an verschiedene Gemeinden mit einer großen Anzahl von Gläubigen, und letztendlich vom Heiligen Geist berührt, ist es die Mission des Christen, ein Leben zu führen, das reich an Pietät ist und in dessen Taten sich Jesus widerspiegelt.

Lektion:

Die Bedeutung der Pietät im Leben des Gläubigen

Bis jetzt haben wir in unserem Studium gelernt wie wichtig die Pietät in der Bibel ist. Ebenso wie andere Tugenden ist sie notwendig im Leben des Gläubigen, denn so wie die Definition von Pietät selbst sagt, inspiriert sie uns durch die Liebe zu Gott zu liebevoller Verehrung von allem was heilig ist, und durch die Liebe zum Nächsten zu Barmherzigkeit, Mitgefühl, etc.

Das heißt, dass in unserem Leben unsere Verbundenheit mit den Dingen Gottes sichtbar und unsere Liebe zum Heil der Seele, zur den Gläubigen und zu allem was Gott betrifft klar und transparent sein muss, einschließlich zum ewigen Leben.

Als der Apostel Paulus sagte, dass die leibliche Übung wenig nützt, die Gottseligkeit jedoch zu allen Dingen nützt ist, weil sie die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat (*1. Timotheus 4:8*), war es vielleicht, weil der Mensch sich um die oberflächlichsten und nichtigsten Dinge abmüht, ohne auf die Bedürfnisse seiner Seele einzugehen.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben. Da der Heilige Geist das Bedürfnis der Seele kennt und weiss was in Zukunft kommen wird um die Pietät in der Kirche zu mindern, machte Er den Vergleich zwischen etwas, das wenig nützt und etwas, das wirklich bedeutend für den Christen ist.

Daran können wir verstehen, dass der Gläubige über das Körperliche und Materielle hinaus sein geistliches Bedürfnis wirklich schätzen und vor alles andere stellen muß. Es ist lebensnotwendig für uns, die wir Jesus Christus als unseren Heiland angenommen haben, dass wir eifrig und gewissenhaft am pietätvollen Aspekt in unserem geistlichen Leben arbeiten und in die Fußstapfen derer steigen, die vor uns auf dem Wege gegangen sind. „*Befleißige dich, Gott dich zu erzeugen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit*“ (2. Timotheus 2:15).

Leitlinien für den Gläubigen

Die Heilige Schrift spricht nicht nur von der Pietät, sondern sagt uns auch, was wir tun sollen, damit diese Tugend in uns durch das Werk des Heiligen Geistes sichtbar ist.

„*Aber du, Gottesmensch, fliehe solches! Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut*“ (1. Timotheus 6:11). Dieser Vers gibt ein klares Beispiel von dem, was wir gerade behauptet haben. Der Apostel bittet Timotheus, sich von den schändlichen Dingen, die in den Versen 1-10 im selben Kapitel genannt sind, fernzuhalten. In diesen Versen wird uns gezeigt, was wir unterlassen, was wir tun, was wir werthalten, wie wir handeln, welche Dinge wir für wichtig halten sollen, um ein erfolgreiches geistliches Leben zu führen.

Im 1. Timotheus 2:9,10 gibt der Apostel Paulus den Frauen einen sehr speziellen Rat. Er fordert sie auf, sich anständig zu kleiden, sittlich und bescheiden zu sein und nicht mit besonderen Frisuren, Schmuck oder kostspieliger Kleidung auf sich aufmerksam zu machen, wie es sich für gottesfürchtige Frauen schickt.

Im 2. Timotheus Kapitel 3 warnt der Apostel, dass die letzte Zeit gefährlich sein wird, dass böse Menschen kommen würden, die nach aussen hin fromm tun, aber nicht an die Kraft Gottes glauben; Menschen, deren ganzes Interesse dem Vergnügen gilt, und die von Gott nichts wissen wollen. Er mahnt, dass die Gläubigen solche Menschen meiden und sich nicht von ihnen verderben lassen und sich nicht mit ihnen solidarisieren sollen.

Schluss:

Nach einer kurzen Tour durch das Alte Testament, die Evangelien und einige Briefe des Paulus sollte der Gläubige sich bewusst sein, wie wichtig die Pietät in seinem Leben ist. Es sollte sein klares Ziel sein, dass diese Tugend in seinem Leben zu sehen ist.

Was über die Pietät gesagt ist und was aufgrund der Pietät von gotterfüllten Menschen getan wurde, sollte Motiv genug und ein starker Ansporn dafür sein, alle Tage unseres Lebens pietätvoll sein zu wollen.

Aufgaben:

Was meinte der Apostel Paulus, als er sagte, dass die leibliche Übung wenig nützt, die Gottseligkeit jedoch zu allen Dingen nützt ist, weil sie die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat?
Wovon warnt Paulus Timotheus zu fliehen?

Welchen speziellen Rat gibt der Apostel Paulus den Frauen in 1. Timotheus 2:9,10?

Fragen zum Nachdenken:

Was ist mir von anderen gesagt worden, das zeigt, dass ich Christ bin?
Wie kann ich feststellen, ob das Geistliche in meinem Leben wichtiger ist als das Materielle?
Wie bemühe ich mich, mich so zu verhalten, dass es Gott billigt?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?
Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?
Was nehme ich mir vor, auf Dauer zu tun oder zu unterlassen, um in mir die Tugend der Pietät zu fördern?

TEIL VII - DER WERT „GROSSZÜGIGKEIT“

Nachdem wir den Wert der Demut, Selbstbeherrschung, Tolranz und Pietät studiert haben, fahren wir mit einem weiteren, sehr wichtigen und notwendigen Wert fort, um die Glaubensgeschwister dazu zu neigen, sich für andere Menschen zu interessieren, nämlich dem Wert der Großzügigkeit, der uns gemeinsam mit den vorher studierten Werten erlaubt, der Menschheit von unserem neuen Leben in Christus Zeugnis zu geben.

In der ersten Lektion studieren wir das Konzept und die Wichtigkeit der Großzügigkeit und analysieren einige biblische Beispiele von Großzügigkeit und das Verhalten ihres Antiwertes, dem Egoismus.

In der zweiten Lektion lernen wir kennen, was die Bibel über die Großzügigkeit lehrt und betrachten das Beispiel Christi hier auf der Erde.

Schliesslich, in der dritten Lektion, betrachten wir nochmals die Bedeutung der Großzügigkeit im Leben des Gläubigen. Wir beenden diesen Teil – und damit das Buch der Sabbatschule - mit einer Aufforderung an alle Gläubigen, den Wert der Großzügigkeit zu einer Tugend zu machen, die es uns erlaubt, das Empfinden Christi für die Menschheit zu widerzuspiegeln.

LEKTION 28 DIE BEDEUTUNG DER GROSSZÜGIGKEIT

Ziel:

Die Bedeutung der Großzügigkeit verstehen und einige Beispiele kennenlernen, die die Bibel uns lehrt.

Zentrale Wahrheit:

Anderen zu geben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, macht den Menschen edel, denn diese Verhaltensweise ist nichts anderes als der Abglanz von Gottes Bildnis im Menschen.

Biblische Basis:

Apostelgeschichte 20:35

Vers zum Auswendiglernen:

„Einer teilt aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, da er nicht soll, und wird doch ärmer“ (Sprüche 11:2).

Einleitung:

Großzügigkeit ist die Tugend, die es uns erlaubt, anderen zu geben, ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten. Sie ist eine Eigenschaft im Menschen, die uns erlaubt, die Dinge, die wir besitzen, mit anderen zu teilen, und zwar nicht nur materielle Dinge, sondern auch Empfindungen, Gedanken, Taten, etc.

Einem Menschen zu helfen, der Hilfe braucht, unsere materiellen Güter und moralischen und geistlichen Perspektiven zu teilen, all das wird als Großzügigkeit betrachtet. Gott fordert uns durch die Heilige Schrift auf, unseren Mitmenschen gegenüber mitfühlend zu sein (Römer 12:10,15).

Wenn wir im Evangelium des Markus, Kapitel 5, ab Vers 44 lesen, merken wir, dass uns Gott durch Jesu Worte auffordert, den anderen Großzügigkeit und Liebe entgegenzubringen.

Er lehrt uns, ein Leben zu führen, in dem wir diese Tugend fortwährend pflegen.

Als Christen, Kinder Gottes und Glieder am Leib Christi ist es unsere Pflicht, dieser Aufforderung nachzukommen, und wenn wir das tun, werden wir viele Verheißungen erlangen, die uns in Gottes Wort gegeben sind.

Lektion:

Großzügigkeit ist die Eigenschaft eines Menschen, der den anderen hilft und von dem was er hat, anderen gibt, ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten.

Großzügigkeit bedeutet nicht nur, materielle Dinge zu geben, denn es gibt auch anderes, das wir haben und mit anderen teilen können, um ihnen das Leben zu erleichtern, wie Zeit, Hingabe, Liebe, Aufmerksamkeit, etc.

Gottes Wort spricht von verschiedenen wichtigen Dingen hinsichtlich dieser Eigenschaft, auch wenn es nicht direkt das Wort „Großzügigkeit“ gebraucht. An den Worten und dem jeweiligen Zusammenhang erkennen wir jedoch, dass es sich um diesen Wert handelt.

Seit dem Alten Testament wird über diesen Wert gesprochen. Dort werden die gewürdigt, die großzügig und reichlich gegeben haben und das Verhalten derer verachtet, die ihre Hand nicht aufhoben wenn es notwendig war, zu geben. *„Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird viel verflucht“* (Sprüche 28:27).

Es ist wichtig, dass der heutige Christ diese Tugend hoch schätzt, denn Gott achtet sie hoch, da sie der edle Abglanz der grundlegenden Werte des Menschen ist, der nach dem Bilde Gottes geschaffen worden war.

„Wer sich des Armen erbarmt, der leihet dem HERRN; der wird ihm wieder Gutes vergelten“ (Sprüche 19:17).

Beispiele von Großzügigkeit

Die Bibel gibt uns mehrere Beispiele von Großzügigkeit, hier sind einige davon:

Abigail, die Frau des Nabal (1. Samuel Kapitel 25)

Der gute Samariter (Lukas 10:27-37)

Kornelius (Apostelgeschichte Kapitel 10)

Es gibt noch viele andere Beispiele von Männern und Frauen, die großzügig waren, aber diese drei werden uns helfen, dieses Konzept besser zu verstehen.

Abigail war sehr großzügig, als sie David und seinen Männern half. Ihr Ehemann war ein schlechter Mensch, aber ihr Herz war anders; sie ging diesen Männern gerne entgegen, um ihnen das bringen, was sie brauchten.

Fragen zum Nachdenken:

Auf welche Weise teile ich die Gabe oder das Talent, das Gott mir gegeben hat, mit andern?

Woran nehme ich in meiner örtlichen Kirche teil?

Habe ich in diesem Jahr mehr oder weniger genauso für die Missionen gespendet wie letztes Jahr?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Wie kann ich das, was ich in dieser Lektion gelernt habe, in meine religiösen und sekulären Aktivitäten einfügen?

Der gute Samariter (aus dem Gleichnis) war nicht im Geringsten egoistisch, als er den Schwerverletzten auf dem Weg zu sich nahm und ihn zur Herberge brachte um seine Wunden zu heilen. Jesus rühmte diese Tat und lehrt uns damit eine große Lektion.

Dem gütigen **Kornelius** brachte seine Großzügigkeit großen Segen ein. Gott ließ ihn durch einen Engel wissen, dass seine Almosen vor Ihn gekommen sind.

Beispiele von Geiz und Egoismus

Ananias und Saphira (Apostelgeschichte Kapitel 5)
Der Levit und der Priester (Lukas 10:27-37)

Über den Fall von Ananias und Saphira wird in unserer Zeit viel gesprochen. Die Prediger gebrauchen dieses Beispiel oft, um uns zu veranschaulichen, was wir nicht tun und wie wir nicht vor Gott handeln sollen. Ihr Handeln war ein Fall von Egoismus Gott und seiner Kirche gegenüber. Wenn Gott will, dass wir mit unserem Nächsten teilen und selbst unseren Feinden Gutes tun, wie viel mehr dann Ihm selbst und seinen heiligen Dingen.

Das Gleichnis vom guten Samariter ist sehr bekannt. In diesem Gleichnis werden die beiden Seiten der Münze gezeigt und die beiden Entscheidungen, die der Mensch in jeder Lage, in der er sich befindet, treffen kann: entweder den Weg, der Gott gefällig ist zu wählen oder den Weg, von dem wir meinen, dass er der beste ist nach unseren eigenen Wünschen und Interessen.

Der Levit und der Priester wählten den zweiten Weg, offensichtlich den ihrer eigenen Interessen und Sorgen, ohne sich um den Mann zu kümmern, der verwundet auf der Straße lag.

Schluss:

Anhand der Geschichte sehen wir, dass die Großzügigkeit befriedigender ist als der Egoismus und immer die Menschen erreicht, die ein Bedürfnis haben. Wie könnte man diese Tugend besser kennenlernen als durch das Lesen von Gottes Wort. Seit alters her gibt es biblische Lehren, die von diesem Konzept sprechen. Wenngleich dieses Wort in unserer Bibel nicht als solches vorkommt, sehen wir in den Geschichten, die wir lesen, dass Großzügigkeit gemeint ist.

Achten wir darauf, was die Schrift uns lehrt, denn ihr einziges Ziel ist es, uns zu helfen, besser zu werden vor Gott und zur Vollkommenheit zu gelangen, indem wir Tugenden und Eigenschaften kultivieren, die uns helfen, das Wesen unseres himmlischen Vaters widerzuspiegeln.

Wer seinem Nächsten Verachtung zeigt, sündigt; aber wohl dem, der sich über die Elenden erbarmt!“ (Sprüche 14:21) – Elberfelder Bibel

Aufgaben:

- Beschreiben Sie mit Ihren eigenen Worten was Großzügigkeit ist.
- Schreiben Sie ein Beispiel über den Egoismus und seine Folgen aus dem realen Leben.
- Was sind die Zeichen, an denen man erkennen kann, ob ein Mensch großzügig ist?

Fragen zum Nachdenken:

- Auf welche Weise teile ich die Gabe oder das Talent, das Gott mir gegeben hat, mit andern?
- Woran nehme ich in meiner örtlichen Kirche teil?
- Habe ich in diesem Jahr mehr oder weniger genauso für die Missionen gespendet wie letztes Jahr?

Anwendung des Gelernten:

- Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?
- Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?
- Wie kann ich das, was ich in dieser Lektion gelernt habe, in meine religiösen und sekulären Aktivitäten einfügen?

TEIL VII - DER WERT „GROSSZÜGIGKEIT“

LEKTION 29

BIBLISCHE LEHREN ÜBER GROSSHERZIGKEIT

Ziel:

Die Lehren Jesu über die Großzügigkeit und das Beispiel betrachten, das Er hier auf der Erde vorlebte.

Zentrale Wahrheit:

Jesus hat nicht nur überall Reden und Predigten gehalten, sondern mit seinem Leben hat Er gezeigt, wie sich seine Nachfolger im Leben verhalten sollen.

Biblische Basis:

Matthäus 25:31-40

Vers zum Auswendiglernen:

„Ich meine aber das: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ (2. Korinther 9:6).

Einleitung:

In diesem Teil lernen wir einiges kennen von dem was Jesus über das Geben, Teilen, und anderen zu helfen gesagt hat. Das bedeutet, großzügig oder großherzig zu sein.

Sein Leben war rechtschaffen, und Er wandelte, predigte und handelte so wie es ihm sein Vater ins Herz gegeben hatte. Er richtete sich nicht nach dem, was die anderen sagten. Er sah nicht auf die Niedrigkeit der Menschen auf der Erde; Er zeigte allen gegenüber Barmherzigkeit, Pietät, Liebe, Großzügigkeit und gab ihnen viele andere Beweise von Zuneigung und Sympathie.

Während viele Böses gegen die anderen im Sinn hatten, ihr Handeln kritisierten und sich für besser hielten, zeigte Jesus, dass die Liebe des Vaters in ihm war und dass allein sie es war, die ihn dazu inspirierte, dem Menschen das größte Mitgefühl entgegen zu bringen.

Lektion:**Der Weise und die Großzügigkeit**

Jesus kannte die Heilige Schrift, und viele Stellen in den Evangelien, in denen uns ein großer Teil von seinem Leben und Wirken erzählt wird, zeigen uns das. Daraus können wir schliessen, dass Er die Lehren des weisen Salomo kannte, die dieser in seinen vielen Niederschriften hinterlassen hat. Der weise Salomo war einer der Persönlichkeiten, die am meisten zu diesem Thema Stellung genommen hat. Hier sind einige seiner Sprüche:

„Ehre den HERRN von deinem Gut und von den Erstlingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter mit Most übergehen“ (Sprüche 3:9,10).

In diesen Versen spricht der Schreiber, inspiriert vom Geist Gottes, über die Großzügigkeit Gott selbst gegenüber. Es ist ein Spruch mit einer besonderen Verheißung: „so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter mit Most übergehen“, das heißt, es wird dir niemals an etwas fehlen.

Wenn du Gott gibst, wird Er es dir vergelten, denn Er ist großherzig. Es ist notwendig, mit Liebe zu geben, denn Er liebt es, wenn man gern gibt (2. Korinther 9:7), und wenn Sie Ihm vom Besten bringen, schränkt Er sich nicht ein und lohnt es Ihnen reichlich.

Der weise Salomo hat sicherlich Außergewöhnliches erlebt, was geben und mit anderen teilen betrifft. Seine Worte lassen uns an einen Mann denken, der es alles gesehen hat, beide, sowohl den, der gibt, als auch den, der nicht gibt. Offenbar erhalten beide ihre Belohnung. Wollen wir deshalb diesen wichtigen Text analysieren und darüber nachdenken, was für den Christen von heute das Bessere ist.

Jede Bezeugung von Großherzigkeit darf nicht davon inspiriert sein, dass wir im Gegenzug etwas erhalten, sondern sie muß von der Liebe Gottes, die in unserem Herzen ausgegossen ist, inspiriert und begründet sein.

Jesus Christus und die Großherzigkeit

Von Jesus Christus zu sprechen heißt, von allen Tugenden und Eigenschaften zu sprechen, nach denen der Mensch streben kann, wenn er in ständiger Gemeinschaft mit Gott bleibt.

Teil von Jesu Mission war es, uns zu zeigen, wie der Gläubige leben soll und was wir tun sollen, damit das neue Leben in Christus an uns gesehen werden kann.

Wenngleich man das Heil aus Gnade, durch den Glauben und nicht durch Werke erlangt, müssen die Werke nach dem Willen und den Richtlinien Gottes die Früchte eines heiligen und erfüllten Lebens sein, weil wir Christi Nachfolger sind.

Es reicht nicht aus, dass wir uns nur Christen nennen. Diesen Namen zu tragen bedeutet eine große Verantwortung und eine große Verpflichtung, nämlich Christus ähnlich sein.

Wir können gar nicht oft genug wiederholen, dass Er uns das Beispiel gegeben hat, damit wir Ihn imitieren und genauso handeln wie Er es getan hat (*Johannes 13:15*). Und wenn Jesus auch diese Worte bei einer bestimmten Begebenheit gesagt hat, glaube ich doch, dass wir sie auf jede seiner Lehren, die Er mit seinem Leben selbst praktiziert hat, anwenden können.

Zwei Beispiele von Jesu Großherzigkeit

-Den Kindern gegenüber (*Markus 10:13-16*)

-Der Frau mit dem Blutfluß gegenüber (*Markus 5:25-34*)

Bei allen Handlungen Christi können wir verschiedene Lehren finden. Sein Verhalten und Seine Werke waren immer voll von Liebe.

Im ersten Beispiel sehen wir, dass Jesus nicht nur liebevoll und großherzig den Erwachsenen, Kranken und Hilfsbedürftigen gegenüber war, sondern auch den Kindern gegenüber. Er teilte Seine kostbare Zeit gern mit allen, und vor allem seine Lehren und seinen Segen.

Er hatte so viel zu lehren, so viel zu sagen, dass Er jeden Moment wahrnahm, uns sein Licht anzubieten. Dies ist ein klares Beispiel der Großherzigkeit, die sein Leben umhüllte. Während seine Jünger sich belästigt fühlten von denen, die die Kinder zum Herrn brachten, hatte Er große Freude an ihnen. Damit erteilte Er ihnen eine klare Lektion.

Der Fall mit der Frau mit dem Blutfluß ist ein weiteres besonderes Beispiel von der Großherzigkeit Christi. Wie uns die Geschichte sagt, gab es einen Segen für die Tochter des Jairus. Ihr Vater war gegangen, um Gnade für sie zu erbitten, als sie im Sterben lag. Er kam zu Jesus und bat Ihn, in sein Haus zu kommen. Der Segen war eigentlich für Jairus und seine Familie, aber unterwegs näherte sich ihnen eine Frau mit Blutfluß und einem großen Bedürfnis, gesund zu werden. Jesus nahm sich die Zeit, sich ihre ganze Geschichte anzuhören, so sagt es die Schrift, und sie erzählte Ihm alles. Jesus widmete ihr nicht nur seine wertvolle Zeit, Er vergab ihr und heilte sie außerdem.

Die Episteln und die Großherzigkeit

Auch in den Briefen der Apostel, die an bestimmte Personen und Gemeinden gerichtet sind, finden wir sehr wichtige Dinge über das Konzept, das wir studieren.

In der Epistel an die Römer, im Kapitel 12, finden wir einige interessante Dinge über das Teilen, Geben und Suchen des Wohlergehens der anderen (*Verse 17 und 20*).

In diesen Versen finden wir die Ermahnung, auf die Bedürfnisse der anderen einzugehen, das heisst, großherzig zu sein. Gott will, dass wir die Verheißungen erlangen, die geschrieben sind für die, die ihren Nächsten freudig ihre Hilfe anbieten.

Schluss:

Es sollte nicht möglich sein, dass wir uns irren, wenn wir versuchen, die besten Tugenden in unserem Leben heranzubilden, denn Gottes Wort ist der perfekte Leitfaden. Wir brauchen nur die Seiten der Bibel aufschlagen und aufmerksam auf alles achten, womit der Heilige Geist die großen Schreiber inspiriert hat, um zu erkennen, dass alles auf ein Ziel hin gerichtet ist: dass wir immer auf der Suche nach der Vollkommenheit seien und ein heiliges und angenehmes Leben vor Gott führen.

Aufgaben:

- Finden Sie zwei Bibelstellen im Alten Testament, die sich auf die Großherzigkeit beziehen.
- Finden Sie zwei Bibelstellen im Neuen Testament, die sich auf die Großherzigkeit beziehen.
- Finden Sie zwei Fälle, in denen Jesus Großherzigkeit zeigte.

Fragen zum Nachdenken:

- Was für ein Gefühl habe ich in meinem Herzen, wenn ich eine Geldspende gebe?
- Analysieren Sie Sprüche 11:24 und schreiben Sie, was das Beste für den Christen heute ist.

Anwendung des Gelernten:

- Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?
- Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?
- Wie kann ich mich besser engagieren in den Aktivitäten der Großherzigkeit, die meine lokale Gemeinde organisiert?

TEIL VII - DER WERT „GROSSHERZIGKEIT“

LEKTION 30

DIE BEDEUTUNG DER GROSSHERZIGKEIT IM LEBEN DES GLÄUBIGEN

Ziel:

Die Lehren, die die Briefe der Apostel für den Christen von heute beinhalten, kennenlernen.

Zentrale Wahrheit:

Viele der Lehren in den Episteln handeln davon, zu geben, ohne etwas im Gegenzug zu erwarten, weil Gott den fröhlichen Geber liebt.

Biblische Basis:

1.Johannes 3:17

Vers zum Auswendiglernen:

„Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2. Korinther 9:7).

Einleitung:

Die Bedeutung der Großherzigkeit liegt nicht darin, zu wissen, dass die Bibel von ihr spricht und uns anhält, sie zu jeder Zeit und allen Menschen gegenüber in die Tat umzusetzen, sondern darin, sie in ihrem wahren Sinne und hingebungsvoll zu praktizieren.

Gottes Wort hat eine große Vielfalt an Lehren, von den einfachen Dingen bis hin zu denen, die die größten Anstrengungen vom Gläubigen verlangen. Nichts davon ist jedoch effektiv für den Christen von heute, wenn er sie nicht jeden Tag in seinem Leben umsetzt.

In dieser Lektion wird uns gezeigt, warum der Christ nicht nur wissen muß, warum die Großherzigkeit wichtig war, sondern dass sie auch heute noch gültig ist und es auch weiterhin sein wird bis zum Ende der Zeit, und dass es Segen bringt und große Verheißungen gibt, wenn man sie praktiziert.

Lektion:**Die Bedeutung der Großherzigkeit im Leben des Gläubigen**

Anhand der folgenden Bibeltexte analysieren wir, warum Großherzigkeit im Leben des Gläubigen wichtig ist, nach dem, was die Apostel voll vom Geist Gottes geschrieben haben.

„Ich meine aber das: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“ (2. Korinther 9:6).

Wenn wir säen, mit vollen Händen und mit freudigem Herzen geben und teilen, erfreut das Gott; nicht wegen des großen Betrages, sondern wegen der Tatsache, dass es von Herzen mit Freude getan wird. Denn so, wie Gott uns seinen Segen jeden Tag mit vollen Händen gibt, will Er, dass es auch Seine Kinder

mit den anderen tun. Wir gehen das Risiko ein, nicht Größeres zu ernten, wenn wir ungerne oder spärlich geben. Wenn wir jedoch mit vollen Händen und freudig geben und uns bewußt ist, dass wir Gottes Diener sind und einen wichtigen Auftrag erfüllen, werden wir reichen Segen empfangen. Wollen wir es nicht wegen der Belohnung tun, sondern weil der Herr, unser Gott, Gefallen an den fröhlichen Gebern hat.

„Ich habe es euch alles gezeigt, daß man also arbeiten müsse und die Schwachen aufnehmen und gedenken an das Wort des HERRN Jesus, daß er gesagt hat: "Geben ist seliger denn Nehmen!" (Apostelgeschichte 20:35).

Wenn wir mit den Kranken und Bedürftigen teilen, um ihnen zu helfen woran es ihnen mangelt, sind wir gesegnet. Es ist nur die Liebe Gottes in unseren Herzen, die uns dazu bewegen kann, Wunderbares zu tun wie es das Teilen mit den Hilfsbedürftigsten und Schutzbedürftigsten ist. Wenn wir das tun, sind wir glücklich, weil Gott vom Himmel auf uns herablächelt.

„Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, daß sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemein. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wie viel ihrer waren, die da Äcker oder Häuser hatten, die verkauften sie und brachten das Geld des verkauften Guts (Apostelgeschichte 4:32, 34).

Dieses Zeugnis aus der Urgemeinde zeigt uns, dass die Bedürftigkeit oder Not aufhört, wenn man mit den anderen teilt. Zu der Zeit, von der wir in dem oben genannten Vers lesen, haben alle miteinander geteilt was sie hatten. Sie hatten anscheinend dasselbe Empfinden zu lieben, geben und teilen, und sie hatten alle Dinge gemeinsam. Was für ein hohes Niveau an Großherzigkeit!

Anleitungen an den Gläubigen

Diese Verse leiten uns an, wie wir auf der Grundlage der Großherzigkeit handeln sollen: *„Ich meine aber das: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeglicher nach seiner Willkür, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ (2. Korinther 9:6,7).*

Handeln wir deshalb großherzig, denn Gott hat den fröhlichen Geber lieb.

„ Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? “ (1. Johannes 3:17).

Lassen wir die Großzügigkeit, die wir unseren Nächsten erweisen, einen Abglanz der Liebe Gottes sein, die Er in unseren Herzen ausgegossen hat. Möge die Großherzigkeit eine kostbare Frucht sein, die aus dem Reinsten unseres Wesens entspringt. Gottes Liebe ist in uns, wollen wir sie unseren Nächsten zeigen.

„... und du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von allen deinen Kräften. Das ist das vornehmste Gebot. Und das andere ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer denn diese“ (Markus 12:30,31).

Und schließlich lädt uns der Vers ein, die Dinge immer mit Liebe zu tun. Wer Gott liebt, muss verstehen, dass er den Nächsten auch lieben muss, immer von dem Wesen Gottes motiviert, das in uns wohnt.

Nachdem wir verschiedene Bibelverse gelesen und betrachtet haben, die uns einladen, großherzig zu sein, ist es eine Pflicht, als Christen darüber nachzudenken, ob wir diesbezüglich richtig handeln. Vielleicht kostet es uns ein wenig Anstrengung und Ehrlichkeit, wenn wir geben und teilen sollen. Wir finden Beweise dieses christlichen Wertes sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Wenn heutzutage immer noch an der Bibel geschrieben würde, wäre dann unser Beispiel auch darin aufgeführt? Es ist Zeit, darüber nachzudenken und unseren Weg zu bessern, wenn er verkehrt ist.

Aufgaben:

Finden Sie zwei Bibelstellen im Alten Testament, die sich auf die Großherzigkeit beziehen.

Finden Sie zwei Bibelstellen im Neuen Testament, die sich auf die Großherzigkeit beziehen.

Welche Lektion lehrt uns 2. Korinther 9?

Fragen zum Nachdenken:

Bin ich großherzig?

Wenn heute noch an der Bibel geschrieben würde, wäre dann mein Beispiel auch darin aufgeführt?

Möchte ich mich vor Gott verpflichten, von jetzt an größerherziger zu sein?

Anwendung des Gelernten:

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion bessern?

Wie kann ich das, was ich in dieser Lektion gelernt habe, in meine religiösen und weltlichen Tätigkeiten einbeziehen?

TEIL VIII DER WERT TREUE

Wir sind beim letzten Teil unseres Buches der Sabbatschule über die biblischen Werte angelangt. Wie Sie sich erinnern können, wurden im ersten Teil der soziale Zerfall und der Zerfall der Umwelt in unserer heutigen Zeit beschrieben, verursacht vom Materialismus, dem Hedonismus und dem Individualismus, die vorherrschen.

Dieser erste Teil endet mit einer Aufforderung an die Menschheit, sich auf die soliden Fundamente der biblischen Werte zu gründen, um nicht zu zerfallen wie die Welt.

Deshalb begannen wir im zweiten Teil, die Fundamente eines christlichen Lebens voll von den Werten, die uns die Bibel lehrt, zu studieren. Im Zentrum dieser Werte befindet sich das moralische Gesetz, das von Gott in den Zehn Geboten festgesetzt ist, die wir im zweiten Teil studiert haben.

In den darauffolgenden Teilen haben wir die Werte kennengelernt, die notwendig zur Entwicklung eines tugendhaften Lebens sind: Demut und Mäßigkeit. Danach studierten wir drei weitere biblische Werte: Toleranz, Pietät und Großherzigkeit. Alle diese Werte helfen uns, das Gebot, unseren Nächsten zu lieben, einzuhalten.

Schließlich studieren wir in diesem achten Teil einen Wert von grosser Bedeutung, der den Höhepunkt unseres Glaubens an Christus und unserer Liebe zu Gott darstellt: die Treue.

Der Wert Treue umfasst drei Lektionen. In der ersten sprechen wir über die Bedeutung und die Wichtigkeit der Treue. In der zweiten analysieren wir biblische Geschichten von Personen, die untreu waren, und zum

Schluss lernen wir in der dritten Lektion von der Treue Jesu seinem himmlischen Vater gegenüber.

DIE TREUE

LEKTION 31

Ziel:

Realisieren, dass Gott treu sein die beste Art ist, wie wir unsere tiefe und bedingungslose Liebe zu ihm zeigen, und dass sie der höchste Wert ist, den ein wahrer Christ in sich tragen kann.

Zentrale Wahrheit:

Wir leben in einer Welt, die nichts vom Wert der Treue hält (Psalm 12:1). Verträge und Abkommen werden ständig ohne mit der Wimper zu zucken gebrochen, wenn diese eine Anstrengung oder ein Opfer verlangen, das man aus persönlichen Gründen nicht bereit ist, zu bringen. Aber die wahren Christen bleiben dem Bund der Liebe und des Gehorsams treu, den sie mit Gott geschlossen haben, egal in welcher Situation sie sich befinden (2. Timotheus 2:3,4).

Biblische Basis:

5. Mose 11

Vers zum Auswendiglernen:

„Denn ein jegliches Volk wandelt im Namen seines Gottes; aber wir wandeln im Namen des HERRN, unsers Gottes, immer und ewiglich“ (Micha 4:5).

Einleitung:

In dieser ersten Lektion studieren wir die Bedeutung der Treue, eines Wertes, der leider in der modernen

Gesellschaft dahingeschwunden ist. Danach analysieren wir, wie die Treue zu Gott dem Gläubigen unschätzbare Vorteile bringt. Und schliesslich bringen wir die Treue mit der Liebe in Verbindung und zeigen, wie sich die Liebe zu Gott in unserer Treue zeigt.

Lektion

Das Konzept der Treue

Die Treue ist die Tugend, die darin besteht, dass man voll und ganz die Forderungen und Verpflichtungen einhält, die man eingegangen ist, wenn man einen Vertrag oder einen Bund mit einer anderen Person geschlossen hat. Deshalb ist der treue Mensch der, der seinen Verpflichtungen nachkommt und das Vertrauen, das in ihn gesetzt wurde, nicht missbraucht.

In unserer heutigen Zeit missachtet die Welt den Wert der Treue. Die nichteheliche Gemeinschaft der Paare, die heute gross in Mode ist, die meinen, dass der Ehebund nichts weiter als ein unnötiges Joch ist, wenn die „wahre Liebe“ da ist, ist eine unsichere Praktik zur Unversehrtheit eines Paares, denn es ist so, als liesse man die Haustür über Nacht offen: in jedem Moment kann die Untreue hereinkommen und das zerstören, was man zuwege gebracht hat.

Die steigenden Scheidungsraten sind ein weiteres Beispiel dafür, wie wenig Wert darauf gelegt wird, treu zu sein. Auch wenn ein Ehebund besteht, in dem das Paar das Gelübde gegeben hat, immer zusammenzubleiben bis zum Tod, egal was geschieht, wird dieses leicht vergessen bei der ersten Herausforderung oder der ersten Versuchung, die sich bietet.

Das Motto „*Sei dir selbst treu*,“ das sich die Welt begeistert zu eigen gemacht hat, ist eine große Täuschungsstrategie des Teufels um den Antiwert des Egoismus hervorzuheben und den Wert der Treue einem Menschen oder einer Sache gegenüber zu zerstören.

Wenn wir nicht fähig sind, den Menschen treu zu sein, die wir sehen und angeblich lieben, wie können wir Gott treu sein, den wir nicht sehen? (1. Johannes 4:20).

Es ist Zeit, zu zeigen, dass wir den Bund mit unserem wahren lebendigen Gott einhalten und nicht anderen Göttern nachlaufen.

Die Bedeutung, treu zu sein

Gott ist so gut und barmherzig, dass Er uns nicht nur nicht dazu zwingt, ihm zu dienen, sondern uns auch noch Segen verspricht, wenn wir ihn lieben und ihm treu sind.

Man braucht nur Gottes Wort zu lesen, um die vielen Segnungen zu erfahren, die das Treu sein mit sich bringt. Wer treu ist,

- wird reichlich haben (5. Mose 15:4,5);
- wird unter Gottes Schutz stehen (Psalm 31:23);
- wird die Aufmerksamkeit und Gesellschaft Gottes haben (Psalm 101:6);
- wird himmlische Freude haben (Matthäus 25:21);
- wird fähig sein zu lehren (2. Timotheus 2:2);
- wird in Ewigkeit bleiben (1. Johannes 2:17);
- wird das empfangen worum er bittet (1. Johannes 3:22);
- wird die Krone des Lebens bekommen (Offenbarung 2:10);
- wird bei dem Lamm Gottes (Jesus Christus) sein (Offenbarung 17:14).

Die Treue in der Praxis (Markus 12:29,30)

Im Zentrum der Treue ist die Liebe, oder besser gesagt, es ist die Liebe, aus der die Treue quillt. Jesus zeigt uns klar, wie sich ein Mensch verhalten muss, der Gott treu ist:

Der treue Mensch liebt Gott von ganzem Herzen:

Es ist Gott, der seine tiefsten Gefühle und Emotionen erzeugt, und sie sind für Ihn.

Er zeigt die Gefühle und Emotionen, die er für Gott hat, durch das Lobpreis und die Anbetung.

Der treue Mensch liebt Gott von ganzer Seele:

Es ist seine Berufung und Bestimmung, Gott zu dienen und Seinen Willen zu tun.

Er zeigt seine Berufung und seine Bestimmung, indem er in einem Ministerium oder einer Arbeit dient, in der er die Talente einsetzt, die Gott ihm gegeben hat.

Der treue Mensch liebt Gott von ganzem Gemüt:

Seine Gedanken und sein Meditieren sind für Gott und in Seinem Wort.

Er zeigt, dass seine Gedanken für Gott sind, indem er immer an das denkt, das gut, gerecht und wahrhaftig ist.

Der treue Mensch liebt Gott von ganzer Kraft:

Er setzt seine Energien zum Dienste Gottes ein, und sein Körper ist der Tempel des Heiligen Geistes.

Er zeigt, dass seine Energien und sein Körper Gottes sind, indem er sich nicht mit dem verunreinigt, was er isst, sich die nötige Ruhe gönnt und sich nicht mit sexuellen Unsittlichkeiten befleckt.

Der treue Mensch vertraut und dient Gott allein, während der untreue Mensch sein Vertrauen auf alle möglichen Dinge setzt (Geld, Ruhm, Macht, etc.) und seine ganze Zeit damit verbringt, anderen Göttern zu dienen (der Schönheit, der Arbeit, den Kindern, dem Vergnügen, der Unterhaltung, etc.)

Schluss:

Die Liebe kommt vor der Treue, aber nicht eine sentimentale oder emotionale Liebe, sondern eine verpflichtende Liebe, die bereit ist, jegliches notwendige Opfer zu bringen, um nur ja den Bund, der geschlossen wurde, einzuhalten.

Bleiben wir Gott treu, nicht nur wegen der zahlreichen Vorteile, die dies für das Leben des Menschen mit sich bringt, sondern als Beweis unserer Liebe und Dankbarkeit.

Die wahre Liebe führt uns dazu, einen Bund der Treue zu schließen und einzuhalten.

AUFGABEN:

Verbinden Sie die Themen der Lektion mit dem Text der biblischen Basis (5. Mose 11) und beantworten Sie die folgenden Fragen:

Welche Bedeutung hat die Treue Gott gegenüber?

Welches sind die Vorteile, wenn man Gott treu ist?

Wie können wir Gott unsere Treue zeigen?

ZUM NACHDENKEN

Eine einfache Art, festzustellen, wie verpflichtet wir Gott und seinem Werk sind, ist es, zu ermitteln wieviel von unserer Zeit, Energie und Geld wir zu seiner Ehre und Herrlichkeit verwenden, indem wir seinen Willen tun.

Worin investiere ich oder wozu gebe ich am meisten aus von meinen monatlichen Einkünften? Welchen Anteil investiere ich oder gebe ich aus für Gottes Werk?

Welcher Aktivität widme ich die meiste Zeit von den 168 Stunden, die eine Woche hat, und wie viele Stunden widme ich dem, was Gott gefällt?

Von der Energie, die ich an einem Tag habe, welche Aktivitäten führe ich durch, wenn ich die meiste Energie spüre?
Wieviel Energie setze ich ein, wenn ich Tätigkeiten zur Ehre Gottes durchführe?

ANWENDUNG DES GELERNTEN

Was möchte Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten bessern aufgrund des Gelernten?

Wie kann ich das in dieser Lektion Gelernte in meine religiösen und weltlichen Aktivitäten eingliedern?

TREU ODER REBELLISCH?

LEKTION 32

Ziel:

Verstehen, worin die Treue zu Gott besteht durch die Betrachtung von biblischen Geschichten, die uns zeigen, wie das Verhalten von treuen Menschen im Gegensatz zu dem von untreuen Menschen ist.

Zentrale Wahrheit:

Gott gibt den Menschen die Freiheit, ihm zu dienen und ihm treu zu sein oder ihm den Rücken zuzukehren und anderen Göttern nachzulaufen. Die Entscheidung darüber, welchen Weg man nimmt, zieht ewige Folgen nach sich: Gott treu sein, das ewige Leben; Gott untreu sein, verloren zu sein.

Biblische Basis:

Josua 24:14-31

Zum Auswendiglernen:

„Da antwortete das Volk und sprach: Das sei ferne von uns, daß wir den HERRN verlassen und andern Göttern dienen!“ (Josua 24:16).

Einleitung:

In dieser Lektion behandeln wir ein biblisches Beispiel von Personen, die es trotz der Liebe Gottes ihnen gegenüber vorgezogen haben, andere Götter anzubeten und ihnen zu dienen, und denen es absolut egal war, den Bund der Liebe mit dem wahren Gott zu brechen.

Wir befassen uns auch mit Geschichten von biblischen Persönlichkeiten, die uns anhand ihrer Taten zeigen, was es bedeutet, Gott treu zu sein und sich nicht anderen Göttern zu beugen, selbst, wenn das eigene Leben in Gefahr ist.

Dem Willen Gottes gegenüber treu oder rebellisch zu sein ist eine persönliche Entscheidung. Wie in jedem liebevollen Verhältnis zwingt Gott uns nicht, Ihn zu lieben, aber wer verliert im Falle einer Trennung? Gott oder wir?

Lektion

Eine Geschichte von Untreue (Psalm 78)

Es gibt kein grösseres Beispiel der Untreue als das des Volks Israel, so wie es Psalm 78:8 und 10 beschreibt: *„eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr Herz nicht fest war und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott“* und *„Sie hielten den Bund Gottes nicht und wollten nicht in seinem Gesetz wandeln.“* Trotz der vielen Wunder, die Gott mit ihnen tat, haben sie diese schnell und leicht vergessen und waren Ihm untreu.

Und trotzdem präsentiert sich Gott stetig wie ein liebevoller Ehemann vor seinem Volk, der ihnen die Untreue vergibt und ihnen die Möglichkeit zur Buße gibt, anstatt sie zu verlassen. Lesen wir im Vers 38: *„Er aber war barmherzig und vergab die Missetat und vertilgte sie nicht und wandte oft seinen Zorn ab und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.“*

Die Geschichte der Richter Israels, die Chroniken seiner Könige und die Bücher seiner Propheten geben Auskunft über die wiederholte Untreue von Gottes Volk. Darum sagt Jesus in Matthäus 23:37: *„Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt!“*

Das Volk Israel war Gott wiederholt untreu. Sie zogen die Freuden der Welt und die Götter ihrer Nachbarn dem Schutz und der Versorgung eines liebevollen Vaters, wie es der Herr ist, vor.

Wie viele Wunder Gottes haben wir in unserem Leben schon erlebt? Sicherlich genügend, um Ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von ganzer Kraft zu lieben. Aber wie beweisen wir diese Liebe mit unserer Treue?

Geschichten von Treue

Trotz der Untreue des Volkes Israel gab es immer Männer und Frauen, die es vorzogen, Gott treu zu sein und nicht den Bund der Liebe mit Ihm zu brechen.

Die Nation Israel stand vor der Wahl, entweder Gott zu dienen oder den Göttern ihrer Väter oder den Göttern ihrer Nachbarvölker; Josua jedoch war sich vollkommen darüber im Klaren, wem er dienen wollte: *„Ich aber und mein Haus wollen dem HERRN dienen,“* und er war ihm treu bis zum Ende seines Lebens.

Ein anderer bekannter Fall von Treue zu Gott ist der der jungen Hebräer (Daniel Kap. 3), denen befohlen wurde, den Gott Nebukadnezars anzubeten und die goldene Statue zu ehren, die aufgerichtet worden war; im Falle, dass sie sich weigerten, sollten sie im Feuerofen verbrannt werden. Die grosse Liebe dieser jungen Männer zu Gott gab ihnen den nötigen Mut, diesen anderen Gott trotz der Folgen nicht anzubeten und Gott treu zu bleiben, so wie Nebukadnezar selbst sagte: „...ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbeten wollten als allein ihren Gott!“ (Daniel 3:28).

Ähnlich wie der Fall der jungen Hebräer war es mit Daniel, dessen Verleumder keinen Fehl in ihm finden konnten: „Aber sie konnten keine Sache noch Übeltat finden; denn er war treu, daß man ihm keine Schuld noch Übeltat an ihm finden mochte“ (Daniel 6:4). Deshalb haben sie einen Plan ausgeheckt, damit man Daniel ertappen sollte, wie er ein Gesetz des Königs übertrat und ihn in die Löwengrube werfen konnte. Ohne sich über die Konsequenzen seines Verhaltens zu kümmern, betete Daniel jedoch weiterhin zu seinem Gott und gab damit bis heute Zeugnis von seiner Treue.

Schluss:

Im Gegensatz zu den Göttern des Altertums, die durch Statuen, von den Menschen selbst gemacht, repräsentiert wurden, sind die meisten Götter unserer heutigen Welt abstrakt; sie können nicht gesehen oder berührt werden, aber sie sind ebenso verderblich für unser Verhältnis mit Gott. Die Liebe zum Geld, das übertriebene Aufwärtstreben im Leben, die wissenschaftlichen Kenntnisse über den Glauben gestellt, die ungesunden Vergnügungen, die Esoterik, der Missbrauch des Internets unter anderem, sind die Götter, vor denen die Welt heute niederkniet und die sie anbetet.

Im Gegensatz dazu, kniet der treue Christ nur vor Gott nieder, widmet seine Zeit und seine Mittel seinem Dienst und ist bereit, eher sein eigenes Leben zu geben als den Bund mit Gott zu brechen, indem er andere Götter anbetet und ihnen dient.

So wie im Falle von Daniel und den jungen Hebräern, wir Gott immer die, die ihm treu sind, unter seinen Schutz stellen.

AUFGABEN

Finden Sie drei Bibelstellen (eine im Buch der Richter, eine in den Chroniken oder Königen und eine in einem prophetischen Buch), in denen die Rebellion oder Untreue von Gottes Volk aufgezeigt wird.

Forschen sie nach einem historischen Ereignis in der Welt, wobei eine Gruppe von Gläubigen misshandelt oder getötet wurde wegen ihrer Treue zu Gott.

ZUM NACHDENKEN

Was glauben Sie, sind die Hauptgründe für Untreue Gott gegenüber?

Wie würden Sie sich fühlen, wenn ein geliebter Mensch Sie betrügen oder ignorieren würde, oder Ihnen untreu wäre?

Inwieweit wären Sie bereit, eher Ihr eigenes Leben zu opfern, als Gott untreu zu sein?

ANWENDUNG DES GELERNTEN

Was möchte Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein christliches Verhalten bessern aufgrund des Gelernten?

Was kann ich tun um sicherzustellen, dass ich Gott immer treu sein werde?

LEKTION 33

Ziel :

Bereit sein, Gott zu dienen und Ihn anzubeten vor allem anderen und nicht den Bund der Liebe mit Ihm zu brechen, indem man das treue Leben Jesu seinem Vater gegenüber als Vorbild nimmt.

Zentrale Wahrheit:

Die Gemeinde, die Gott treu ist, lässt sich nicht von dem wirtschaftlichen, sozialen oder politischen Druck der Welt unterkriegen. Die Gemeinde, die Gott treu ist, kehrt ihrem Herrn nicht den Rücken zu, wenn Zeiten der Prüfung oder der Versuchung kommen. Am Ende der Zeit wird sich die treue Gemeinde freuen und mit feiner, reiner und glänzender Leinwand kleiden, wie eine Braut, die bereit ist, zu heiraten und für immer glücklich mit ihrem Herrn zu leben (Offenbarung 19:7,8).

Biblische Basis:

Matthäus 5:17

Zum Auswendiglernen:

“Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten” (Hebräer 10:39).

Einleitung

In unserer letzten Lektion schliessen wir mit einem Aufruf an die Gläubigen, unserem himmlischen Vater treu zu sein, so wie es sein Sohn Jesus Christus war.

Wir werden studieren, wie Jesus den Geboten seines Vaters und dem Bund, der mit der Menschheit geschlossen worden war, von seiner Kindheit an bis zum Ende seines Lebens treu war.

Lektion

Wieder einmal ist unser vollkommenes Vorbild Jesus, der Gott treu war bis zum Tode. Jesus war dem Vater in jedem seiner Lebensabschnitte treu:

Als Kind, indem Er sich um die Geschäfte Seines Vaters (Gott) kümmerte, anstatt sich von anderen Dingen ablenken zu lassen (Lukas 2:48,49).

Zu Beginn seines Wirkens, indem Er es ausschlug, den Teufel anzubeten und sein Angebot anzunehmen, Ihm die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zu geben, weil Er nur allein Gott anbeten und dienen würde (Matthäus 4:8-10).

Während der Zeit seines Wirkens, indem Er sich immer nach dem Willen des Vaters verhielt und den Bund mit Ihm hielt (Johannes 5:30; 12:49; 15:10).

Am Ende Seines Wirkens, indem er es akzeptierte, den Willen Seines Vaters zu tun, obwohl das bedeutete, dass Er Sein Leben opfern musste (Lukas 22:42; 23:46).

Es war Jesus, als Mensch, freigestellt, ob Er Gott treu sein oder sich gegen seinen Willen auflehnen wollte. Trotz der verführerischen Angebote des Teufels und des Opfers, das es bedeutete, Gott treu zu sein, zog Er es vor, Gott über alles andere anzubeten und Ihm zu dienen (Matthäus 16:22,23).

Der Autor des Buches Hebräer zeugt von Jesu Treue, wenn er sagt: „...*betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum, der treu ist dem, der ihn bestellt hat, wie es auch Moses war in seinem ganzen Hause*“ (Hebräer 3:1,2 – Elberfelder Bibel).

Schluss:

Die Treue zu Gott ist der höchste christliche Wert, den ein Mensch zeigen kann. Gott treu sein bedeutet die Förderung und Entwicklung der anderen Werte, die wir in den vorangegangenen Lektionen studiert haben.

Wir müssen demütig sein, um zu akzeptieren, dass wir ohne Gott nichts tun können. Wir müssen gemäßigt sein, um nicht der Versuchung nachzugeben, andere Götter anzubeten. Wir müssen den andern gegenüber tolerant, pietätvoll und großherzig sein, denn das ist die Art, wie wir zeigen, dass wir mit Gott gehen. Und wir müssen dem moralischen Gesetz Gottes gehorsam sein, denn es ist ein Symbol unserer Liebe zu Ihm.

Der Heilige Geist ruft seiner Gemeinde zu: *„Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben (Offenbarung 2:10).“*

AUFGABEN

Erzählen Sie von einer Tat Jesu, bei der Er ein Gebot Gottes des Vaters gehalten hat trotz des sozialen oder politischen Drucks.

Warum wird die Gemeinde mit einer treuen Ehefrau verglichen? Und welche Bedeutung hat das?

Finden Sie eine Bibelstelle, in der der Apostel Paulus die Gläubigen ermahnt, treu zu sein.

ZUM NACHDENKEN

Inwieweit habe ich alle meine Gelübde oder Verpflichtungen Gott gegenüber eingehalten?

Welcher Art von wirtschaftlichem, sozialem und politischem Druck bin ich in meinem täglichen Leben ausgesetzt, der versucht, meine Treue Gott gegenüber abzuschwächen?

Was muss ich tun, um denselben Grad an Treue Gott gegenüber zu erlangen wie Jesus?

ANWENDUNG DES GELERNTEN

Was will Gott, dass ich durch diese Lektion lerne?

Wie sollte ich mein Verhalten aufgrund des Gelernten in dieser Lektion verbessern?

Was nehme ich mir vor, dauerhaft zu tun oder zu unterlassen um Gott treuer zu sein?

